Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 616. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 4. September 1887.**

Deutschland und Rußland.

In Deutschland wünscht Jedermann, mit Rußland im Frieden zu leben, oder wenn man sich in der Sprache der Diplomaten ausdrücken will, in „Frieden und Freundschaft“. Das Wort Freundschaft hat in der Sprache der Diplomaten keinen positiven Inhalt; es bedeutet nur die Abwesenheit der Feindschaft. Wir hegen keine feindseligen Gesinnungen gegen Rußland; wir lieben es nur nicht, und haben keinen Anlaß, es zu lieben; noch weniger einen Anlaß, zu Feindseligkeiten gegen dasselbe zu schüren.

Der Gedanke an einen möglichen Krieg mit Rußland hat für uns etwas sehr Unbehagliches, nicht weil wir an unserem endlichen Siege zweifelten, sondern nur, weil wir schlechthin nicht wissen, wie wir diesen Sieg ausnutzen sollten. Gesetzt einmal, wir würden zum Kriege gezwungen und schlügen die Russen so gründlich, wie wir die Franzosen bei Wörth und Sedan geschlagen haben, was sollte uns das helfen? Von Sedan führte uns der Weg nach Paris, aber der Gedanke, einem geschlagenen russischen Heere nach Moskau oder Petersburg zu folgen, hat wahrlich nichts Verlockendes. Von den Franzosen hatten wir uns einiges Land auszubitten, das sie vor zwei Jahrhunderten in die Tasche gesteckt. Uns von Rußland Land abtreten zu lassen, hat wiederum nichts Verlockendes; dasselbe würde vielmehr für uns zu einer sehr schweren Last werden. Und endlich ist es sogar sehr unwahrscheinlich, daß wir auch nur die Kriegskosten so glatt und schnell eintreiben können, wie von den Franzosen. Das Alles sind recht ungünstige Chancen, aber wir dürfen sie offen darlegen, ohne die Gefahr unpatriotisch zu erscheinen, denn die Chancen Rußlands sind noch viel ungünstiger. Wir haben bei einem solchen Kriege Nichts zu gewinnen, Rußland hat sehr viel zu verlieren. Wir würden unklug thun, einen Krieg zu provociren, aber die Unklugheit Rußlands, wenn es einen solchen provocirte, wäre noch um Vieles größer. Um den Erfolg zu erreichen, daß es nicht zu einem Kriege kommt, ist eigentlich nur eine Voraussetzung zu erfüllen: es muß von beiden Seiten ein Minimum von Vernunft angewendet werden.

Und an die Erfüllung dieser Voraussetzung sollte man glauben, und wenn man daran glaubt, sollte man nicht an einen Krieg glauben. Und das ist unsere Stellung zur Sache von jeher gewesen. Wir haben an die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und Rußland zu keiner Zeit geglaubt. Und wir glauben, in Deutschland haben sehr wenige Leute daran geglaubt. Aber andere Leute haben daran geglaubt, nämlich die Franzosen. Ganz ohne Grund, aus bloßen Wahnvorstellungen. Aber diese Wahnvorstellungen haben üble Folgen gehabt. Sie haben bei einem Theile der Franzosen Kriegsgelüste hervorgerufen, und diese Gelüste haben die Welt beunruhigt.

Die Herren Boulanger, Déroulède und Genossen haben sich irrthümlich eingebildet, es stehe ein Krieg zwischen Deutschland und Rußland bevor. Wahrscheinlich würde es ihnen sehr schwer werden, für diesen Irrthum entschuldbare Gründe anzuführen. Allein auf die Gründe kommt es gar nicht an, sondern auf die Thatsache, daß dieser Irrthum bestand. Er hat bei ihnen bestanden, und das hat ihnen den Anlaß gegeben, eine Sprache zu führen, die in der That die Ruhe in Europa in schwerer Weise beeinträchtigt hat.

Aus diesem Grunde würde es uns hoch willkommen sein, wenn durch ein äußerlich, weit in die Augen fallendes Ereigniß festgestellt würde, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland so zufriedenstellender Art sind, daß selbst ein Thor an einen Krieg nicht denken kann. Wir sind fest überzeugt, daß in einem solchen Augenblicke die Kriegshetze in Frankreich, die sich doch auch bisher nur auf einen kleinen Bruchtheil der Bevölkerung beschränkt hat, sofort sehr unpopulär sein würde. Es giebt keinen Franzosen, der sich selbst gern die Finger verbrennt; es giebt aber deren, die erwartet haben, daß russische Pfoten ihnen die Kastanien aus dem Feuer holen würden. Und in dem Augenblicke, wo durch unzweideutige Handlungen constatirt wird, daß dazu in Rußland die Absicht nicht besteht, würde in Frankreich die Ruhe einkehren.

Eine Annäherung Rußlands, wie sie jetzt in Aussicht zu stehen scheint, würde daher nicht allein für uns, sondern für Alle, die den Frieden Europas lieben, ein sehr günstiges Ereigniß sein. Ob die Hetze gegen russische Werthpapiere, die vor einigen Monaten bei uns grassirt hat, ein Ereigniß war, welches eine solche Annäherung förderlich vorbereitet hat, ist eine Frage, deren Beantwortung für uns ewig ein Geheimniß bleiben wird. Genug, diese Annäherung scheint sich vorzubereiten. Wir geben uns keinen Illusionen weder über die Dauer derselben, noch über das Maß der Innigkeit hin. Was Rußland zu der unverständlichen Haltung bewogen hat, die es seit dem Regierungsantritt des jetzigen Czaren dem Deutschen Reiche gegenüber inne gehalten hat, ist unverständlich. Nach verschiedenen Monarchen-Begegnungen, die von einem freundschaftlichen Verhältnisse Kunde gaben, trat ein Zustand ein, den man als Entfremdung bezeichnen muß. Und wenn wir auch fest überzeugt sind, daß Rußland sich niemals mit Kriegsplänen gegen uns getragen hat, so hat es doch dem französischen Irrthum durch sein Schweigen Vorschub geleistet. Zu einer innigen Freundschaft, wir meinen eine Freundschaft, die nicht blos dem diplomatischen Begriffe, sondern dem im Privatleben herrschenden Begriffe derselben entspricht, kann es nicht kommen, denn wenn alle anderen Differenzpunkte gehoben würden, bleiben die russische Zollpolitik und die Politik den deutschen Ostseeprovinzen gegenüber übrig, die wir bedauern, auf deren Abänderung wir nicht dringen können.

Dasjenige Maß von russischer Freundschaft, nach welchem wir Verlangen tragen, das wir nicht entbehren möchten, und über das hinauszugehen wir doch auch nicht wünschen, ist genau das, welches vor der Welt so deutlich, daß auch ein Franzose es begreifen kann, feststellt, daß an einen Krieg zwischen Rußland und Deutschland nicht zu denken ist. Und indem Rußland uns soweit entgegenkommt, thut es wahrscheinlich nicht uns allein einen Gefallen, sondern sorgt für seine eigenen Interessen am besten. Rußlands Position im Balkan ist nicht beneidenswerth. Es hat sich selbst in eine schwierige Lage hineingebracht. Wir werden uns für seine bulgarische Politik niemals begeistern können, aber wir sind unter allen europäischen Großmächten diejenige, die praktisch am wenigsten Veranlassung hat, gegen dieselbe aufzutreten. In Oesterreich, Italien, England ist die Mißstimmung gegen Rußland sichtlich im Wachsen; es hat also nicht die geringste Veranlassung, die Welt glauben zu machen, es stehe auch mit uns auf einem schlechten Fuße.

Wir fassen die Sachlage so auf, daß man in Rußland zu begreifen beginnt, daß man einen Fehler begangen hat, indem man sich durch Katkows Leidenschaftlichkeit hinreißen ließ, unfreundlich auch gegen denjenigen Staat aufzutreten, von dem es selbst am wenigsten Unfreundlichkeiten zu erwarten hatte. Und wenn es jetzt seinen Fehler gut machen will, werden wir es zufrieden, aber ohne Enthusiasmus aufnehmen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 2. September. [Die Mission des Generals Ernroth.] Der bulgarischen Regierung ist die amtliche Mittheilung der Pforte zugegangen, daß dieselbe die Mission des russischen Generals Ernroth acceptirt habe. Unter dem Vorsitze des Prinzen Ferdinand hat sich alsbald ein gestern abgehaltener Ministerrath mit dieser Mittheilung beschäftigt. So melden uns heutige Telegramme. Wenn sich diese Mittheilung bestätigt, so ist es nicht unmöglich, daß eine zweite Auflage der Episode Kaulbars demnächst vor sich geht. Das nackte Telegramm besagt indessen nicht, wie sich zu dieser Mission die einzelnen Mächte verhalten, und doch hat der österreichische Botschafter der Pforte mitgetheilt, daß jeder Schritt in der bulgarischen Frage den Berliner Vertrag berühre und der Zustimmung der europäischen Mächte bedürfe, widrigenfalls Oesterreich für etwaige Verwickelungen den Sultan verantwortlich mache. Es fragt sich daher, ob die Pforte diese Erklärung in Sofia abgegeben hat unter Vorwissen und Zustimmung der europäischen Mächte. Einstweilen will es nicht plausibel scheinen, daß das gesammte europäische Concert der russischen Forderung beigetreten sei. Oesterreich, England und Italien haben noch in den jüngsten Tagen eine sehr energische Sprache geführt, so daß ihre Billigung der Entsendung eines russischen Commissars mit ihrem bisherigen Verhalten im Widerspruche stehen würde. Ebenso hatte die Pforte vorher in Petersburg anfragen lassen, mit welchem Programme General Ernroth nach Sofia gehen solle. Die

---

Lobe-Theater.

Freitag, 2. September.

„Colberg.“

Historisches Schauspiel in 5 Acten von Paul Heyse.

Eine neue Saison, ein neuer Director, ein neues Personal — Die erste Vorstellung unter dem neuen Regime haben wir hinter uns; aber läßt diese eine Vorstellung untrügliche Schlüsse auf die zukünftige Gestaltung der Dinge im Lobetheater zu? Wir unsrerseits möchten diese Frage nur unter Anwendung äußerster Vorsicht beantworten. Bei Eröffnungsvorstellungen zeigen sich die Bühnen allemal im Sonntagsstaat, in Sonntagsstimmung. Man steht unter dem Bann der Meinung, daß der erste Eindruck der entscheidende sei; darum setzt Jeder, vom obersten Leiter bis zum Träger der kleinsten Rolle, seinen ganzen Stolz darein, daß der erste, bedeutungsvolle Angriff auf die Gunst der Allgemeinheit mit möglichstem Nachdruck geführt werde. Aber es ist nicht alle Tage Sonntag; auch für die Bühnen giebt es ein Alltagsleben, und am Ende bleibt die Hauptsache die Gestaltung eben dieses Alltagslebens. Erst wenn die mit der Eröffnungsvorstellung begreiflicherweise verbundene ungewöhnliche, halb weihevolle, halb ungestüme Aufregung einer ruhigeren Hingebung an die Tagesarbeit gewichen sein wird, erst wenn man der Entwickelung der Dinge eine Zeitlang zugesehen, erhält man die wünschenswerthe Unterlage für eine zutreffende Beurtheilung des Dargebotenen. Vorläufig lassen wir es uns daher an der Hoffnung genug sein, daß der gute Gesammteindruck, den die Eröffnungsvorstellung unzweifelhaft gemacht, durch das, was folgt, nicht verwischt werde.

Die Wahl des Heyse'schen Schauspiels „Colberg“ für den Eröffnungsabend war mit Rücksicht auf den nationalen Gedenktag, den wir am 2. September festlich begehen, eine sehr glückliche. Vom patriotischen Gesichtspunkte aus betrachtet, gehört Colberg zu den besten Erzeugnissen der von specifisch vaterländischer Gesinnung durchwehten dramatischen Litteratur. Das Stück hält die Erinnerung an eine jener preußischen Heldengestalten wach, welche aus schwerer, trüber Zeit in ferne Jahrhunderte hellstrahlend hinüberleuchten werden. Der Capitain a. D., Brennereibesitzer und Bürgervorsteher Nettelbeck, Colbergs berühmtester Sohn, ist der Held des Dramas; die Belagerung Colbergs durch die Franzosen im Jahre 1807 und die heldenmüthige und erfolgreiche Vertheidigung der Stadt unter dem Major Gneisenau und Nettelbeck bildet den historischen Boden, auf welchem sich die Handlung abspielt. Der Dichter hatte den vorhandenen historischen Stoff nur wenig zu modeln, um ihn für sein Drama poetisch verwerthbar zu machen. Er ist der Geschichte so treu geblieben, daß eine Inhaltsangabe seiner Dichtung sich bequem an den thatsächlichen Verlauf der Ereignisse anlehnen könnte. Die Belagerung begann im Januar und währte sieben Monate; ungefähr den gleichen Zeitraum füllt die Handlung des Stückes aus. Den Antheil Nettelbeck's an der Vertheidigung der Stadt schildert der Dichter genau so, wie wir es aus der preußischen Geschichte und aus Nettelbeck's eigenen Aufzeichnungen wissen. Es hat wenig Verlockendes, auf die unrühmlichen Thaten hinzuweisen, welche in dem traurigen Jahre 1806 das Ansehen des preußischen Staates befleckten. Aber freilich erscheint die ganze Heldenhaftigkeit der Besatzung und der Einwohnerschaft Colbergs nur dann in richtiger Beleuchtung, wenn man sich der schmachvollen Capitulationen erinnert, durch welche den Franzosen befestigte Plätze und Armeecorps ohne jeden Versuch eines Widerstandes ausgeliefert wurden. Es genügt, die Namen Erfurt, Spandau, Prenzlau, Stettin, Küstrin, Magdeburg, Hameln zu nennen und an verschiedene schlesische Festungen zu erinnern. Als Commandanten befehligten in den Festungen alte Herren, Invaliden an Körper und Geist, eine „wurmstichige Gesellschaft“, wie sie bei „Gneisenau, Verkehrte Welt,“ genannt werden. Auch Colberg war mit einem dieser alten Herren, dem Major von Lucadou, begnadet. Heyse's Drama beginnt in dem Augenblick, da dieser würdige Commandant im Begriff steht, Colberg an die Franzosen auszuliefern, woran er jedoch durch Nettelbeck in dessen Eigenschaft als Bürgervorsteher gehindert wird. Noch im ersten Act schreibt Nettelbeck an den in Memel weilenden König, um ihn zur Absetzung Lucadou's — dessen Name übrigens von Heyse schonungsvoll verschwiegen wird — und zur Bestellung eines neuen, „tapfern und erfahrenen Offiziers“ als Commandanten zu bewegen. Die Scene spielt in der Wohnung einer Colberger Bürgerin, der Wittwe Blank, bei deren Tochter Nettelbeck dereinst Pathe gestanden. Rose Blank, stark, klug, tugendhaft, durch die Lectüre von Schiller's Jungfrau von Orleans im Angesichte des Elends des Vaterlandes zu kühnem Thatendrang begeistert, ist ein Wesen ganz im Sinne der schönen Klopstock'schen Ode „Ich bin ein deutsches Mädchen 2c.“ Dem Lieutenant Brünnow vom Schill'schen Freicorps, der den schüchternen Versuch macht, ihr von seiner Zuneigung zu sprechen, giebt sie die heroische Antwort:

„Lieutenant Brünnow,
Denkt, was Ihr mir versprach. Obwohl mein Vater
Dem Euren freund war und wir selbst Euch schätzen,
Kein Wort, das glaubt mir, wechsl' ich mehr mit Euch,
Wenn Ihr in dieser Zeit an Andres dächtet,
Als an des armen Vaterlandes Noth.“

Mit der Figur Rose's contrastirt ganz und gar ihr Bruder Heinrich. Dieser ist in Paris gewesen, hat Napoleon gesehen, hält diesen für ein Werkzeug höherer Pläne des Himmels, stellt sich mit seinem „Weltbürgerthum“ in bewußten und entschiedenen Gegensatz zu den Colberger Pfahlbürgern, hält eine erfolgreiche Vertheidigung der Stadt für einen Unsinn und ein Unding; kurz, er hat die dramatische Mission, den Antagonismus zur Haupthandlung zu verkörpern. Während seine Schwester, getrieben durch den edlen Eifer, Großes zu verrichten, nach Memel geht, um — da der Absendung des Nettelbeck'schen Briefes Hindernisse entgegenstehen — dem König den Inhalt dieses Briefes mündlich vorzutragen, sinnt Heinrich auf Mittel, die wirksame Vertheidigung der Stadt zu hintertreiben. Im zweiten Act erscheint, vom König an die Stelle Lucadou's gesetzt, auf dem Schauplatz der Major von Gneisenau. Der Muth der Einwohnerschaft belebt sich von Neuem. Man beschließt, von der Defensive zur Offensive überzugehen. Im dritten Act läßt die siegesfrohe Stimmung wieder nach. Die Parallelen des Feindes rücken vor; die Zufuhren von Munition von der offenen Seeseite her lassen auf sich warten, da der Wind fortgesetzt aus Süd-Süd-West weht. Endlich gelingt es der Unerschrockenheit Nettelbeck's, die langersehnte Provision hereinzubringen. Da kommt die erschütternde Nachricht von Danzigs Fall. Wir befinden uns (Ende Mai) nun schon im fünften Monate der Belagerung. Heinrich hat jetzt leichtes Spiel, die Bürger wankend zu machen. Er läßt sich zu offener Revolte gegen den Commandanten Major von Gneisenau hinreißen, gegen den er einen Pistolenschuß abfeuert, wofür er nach Verdienst kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt wird. Inzwischen tritt — im vierten Act — der französische Commandant, nachdem sich die Belagerten mit Mühe und Noth durch den ganzen Juni hindurch gehalten haben, am 1. Juli mit neuen Anerbietungen zur Capitulation an Gneisenau heran. In einem gemeinsamen Kriegsrath des Offiziercorps und der Bürgerdeputirten weiß aber eine der schönsten Figuren des Stückes, der Rector Zipfel, unter Hinweis auf Griechenlands muthige Haltung in den Perserkriegen die Begeisterung so anzufachen, daß Alle einmüthig schwören, lieber sterben als sich ergeben zu wollen. Auf Fürsprache Nettelbeck's wird Heinrich's Todesstrafe gemildert. Er soll, als der einzige aus der Belagerung lebend hervorgegangene Mann mit den Frauen und Kindern sich zu Schiffe retten. Vor dieser Schmach weiß er sich indeß zu schützen. Die Rede Zipfels hat auch auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht. Im fünften Act ist Heinrich berufen, seine Fehler durch eine That der Tapferkeit, mit welcher verbunden der bedrängten Stadt endlich die Erlösung von allen Leiden winkt, zu sühnen.

Die mächtig ergreifende, echt patriotische Gesinnung, welche in dem Heyse'schen Drama zu Tage tritt, und die oft in Worten von höchstem poetischen Schwung zu hinreißendem Ausdruck kommt, sicherten der Dichtung, wie dies bereits an anderen Bühnen der Fall war, auch bei uns einen vollen durchschlagenden Erfolg.

Vom künstlerischen Standpunkt aus lassen sich an dem Drama leicht einige beträchtliche Mängel erkennen. Zunächst ist nicht zu verhehlen, daß die Vorgänge, soweit sie zur Belagerung, deren Fortgang und deren Einfluß auf die Belagerten in Beziehung stehen, an einer gewissen Einförmigkeit leiden; der fünfactige Heldenmuth Nettelbecks z. B., so löblich er ist, sieht doch in der Mitte und zu Ende des Stückes nicht anders aus als zu Beginn desselben; Nettelbeck selber ist kein Charakter, der sich entwickelt; dasselbe ist der Fall mit Gneisenau. Was auch an diese Männer herantreten mag, wir wissen im Voraus, wie sie sich dazu verhalten werden. Um Rose Blank steht es nicht anders; die Figur ist gleich von vornherein fest auf beide Füße hingestellt; wir sind durchaus beruhigt darüber, daß nichts sie zum Schwanken bringen wird. So haben wir drei Hauptgestalten, bei denen in Bezug auf die Stellung eines psychologischen Problems und dessen Lösung wenig oder nichts zu holen ist. Heinrich Blank ist von den im Vordergrund der Handlung Stehenden der Einzige, der sich unter den Augen des Zuschauers und unter dem Druck der Ereignisse einer Umwandlung zu unterwerfen hat; bei dem eine Art Conflict dadurch zu Stande kommt, daß sein „Weltbürgerthum“ und sein schwachmüthiger Zweifel an den Erfolgen eines thatkräftigen, todesmuthigen Handelns in Collision gerathen mit seiner schließlich durchbrechenden Vaterlandsliebe. Aber dieser Conflict ist durch die einzige — allerdings ungemein wirkungsvolle — Rede Zipfels im Kriegsrath behoben. In der Zeichnung der Figur des Rectors Zipfel hat der Dichter eine überaus glückliche Hand bewiesen. Dieser Mann ist dramatisch schon dadurch werthvoll, daß er mit dem Stücke wächst; er wird aus einem pedantischen, eingetrockneten Stubengelehrten durch die Noth der Zeit ein Mann der That, wenn er auch den Habitus einer halb komischen Figur nicht abzulegen vermag. Aber das Komische an ihm erscheint durch einen freundlichen, erquickenden Humor verklärt.

Antwort auf diese Frage ist nicht bekannt geworden. Offiziös verlautet nur, daß General Ernroth als einziger Regent nach Bulgarien komme, die Sobranje auflösen, neue Wahlen anberaumen und einen neuen Fürsten solle wählen lassen. Wenn Oesterreich zu einem solchen Vorschlage seine Zustimmung geben sollte, so verdiente es in der That nicht, daß Bulgarien dem russischen Einflusse entzogen würde. Allein vielleicht tröstet man sich in Wien und Pest mit der Hoffnung, die Mission Ernroth werde ebenso tragikomisch verlaufen wie die Mission Kaulbars. Thatsächlich will uns jedoch scheinen, als ob die Reise des russischen Generals nach Bulgarien den Frieden gefährden würde. Schwerlich wird Fürst Ferdinand, nachdem er einmal die Schiffe hinter sich verbrannt hat, ohne Schwertstreich vor einem russischen General zurückweichen. Die Bulgaren werden jedenfalls entschlossen sein, ihren eigenen Willen nicht ohne Kampf preiszugeben. Was nun, wenn sich die Bulgaren den Plänen des Generals Ernroth mit Waffengewalt entgegenstellen? Wenn sie ihn gar nicht über die Grenze lassen? Dann bleibt Rußland schwerlich etwas Anderes übrig, als zu der Besetzung Bulgariens zu schreiten. Diese Besetzung aber hat von jeher als casus belli für Oesterreich gegolten. Es wäre in der That bedauerlich, wenn die europäischen Großmächte Rußland so weit entgegenkommen würden, um ihm die Entsendung eines Commissars nach Bulgarien zu gestatten. Dadurch würde der russische Anspruch, in Bulgarien eine bevorzugte, wenn nicht ausschließliche Rolle zu spielen, mit einem Scheine von Recht umgeben. Wo aber findet in den Verträgen ein besonderer Anspruch Rußlands auf maßgebenden Einfluß in Bulgarien seine Begründung? So gut wie das Czarenreich könnte auch Oesterreich-Ungarn, könnte Italien, könnte England die Absendung eines ihrer Generale oder Staatsmänner nach Bulgarien zur Wiederherstellung der Ordnung verlangen, und sicherlich würde die Erfüllung dieser Forderung für Bulgarien und Europa mit geringeren Schwierigkeiten verknüpft sein, als die Mission des russischen Generals. Wir wissen nicht, was das neu gebildete bulgarische Ministerium beschlossen hat; allein nach den Proben, welche die kleine und opferfreudige Nation in den letzten Jahren abgelegt hat, ist schwerlich daran zu zweifeln, daß sie ihren eigenen Willen der Willkür eines russischen Satrapen entgegenstellen, und ihre Unabhängigkeit vertheidigen werde bis auf den letzten Blutstropfen. Ob zugleich die Drohung, die Brandfackel des Aufruhrs nach Macedonien zu werfen, verwirklicht wird, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls tritt durch die Mission Ernroth die bulgarische Krisis in ein acutes Stadium, in welchem der europäische Friede nicht mehr als gesichert angesehen werden kann.

* **Berlin,** 3. September. [Tages-Chronik.] Das hochconservative „Dtsch. Tgbl." spricht ernste Bedenken gegen das Project einer Besteuerung ausländischer Werthpapiere aus. Das Blatt schreibt:

Leider wird dabei auch nicht andeutungsweise verlautbart, in welcher Form diese Besteuerung ins Auge gefaßt ist. Wenn der Circulation von ausländischen Werthen in Deutschland resp. der Vermehrung derselben ein wirksamer Riegel vorgeschoben werden soll, so wird dagegen im Princip nichts eingewendet werden können. Freilich ist es eine andere Frage, ob eine Modalität gefunden werden kann, mittelst deren dieses wünschenswerthe Ziel zu erreichen ist. Um es zu erreichen, würden wir sogar nicht davor zurückschrecken, diesen oder jenen Capitalistenkreisen erschwingliche Opfer aufzuerlegen. Aber wir fürchten in der That, daß mit den verfügbaren steuertechnischen Mitteln in der angedeuteten Richtung nichts zu erzielen ist. Eine hohe Emissionssteuer, die den ausländischen Geldsucher erheblich belasten würde, müßte dem deutschen Markt nothgedrungen — weil sie ihn dem Auslandsmarkt gegenüber concurrenzunfähig machen würde — creditwürdige und solvente Schuldner abspenstig machen, während die faulen Geldsucher dadurch auch nicht zu verscheuchen sind, denn je weniger Jemand ans Rückzahlen seiner Schulden denkt, desto liberaler ist er in seinen Zugeständnissen an den Darleiher. Eine Couponsteuer, die ja auch nur für neu einzuführende Werthe in Betracht kommen kann (da sie andernfalls eine nicht zu rechtfertigende Vermögensconfiscation bedeuten würde), würde genau denselben Effect haben, wenn sie auch ertragsreicher werden könnte, als eine Emissionssteuer. Wir glauben nun, daß es auf den Ertrag bei dieser Steuer weniger abgesehen ist, als auf die Reinigung des deutschen Marktes. Diese aber, wir wiederholen dies, kann auf dem Steuerwege nicht erreicht werden.

Es darf, wie man der „N.-Ztg." schreibt, mit Sicherheit angenommen werden, daß das Netz der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung (Secundärbahnen) auch im nächsten Jahre eine nicht unerhebliche Erweiterung erfahren wird. Es sind bereits Berathungen darüber im Ministerium für öffentliche Arbeiten im Gange; die Festsetzungen, in welchem Umfange die Erweiterung erfolgen soll und für welche Landestheile, werden demnächst getroffen werden. Auch für anderweite Förderung des Verkehrs, Brückenbauten 2c., wird die Regierung Forderungen an den Landtag stellen.

[Der Hirtenbrief der preußischen Bischöfe,] der in der Conferenz zu Fulda am 12. August beschlossen und unterzeichnet wurde, liegt in der „Westf. Volksztg." vor. Er beschäftigt sich ausschließlich mit dem bevorstehenden fünfzigjährigen Priesterjubiläum des Papstes. Der für weitere Kreise interessante Abschnitt über die kirchenpolitische Lage lautet:

„Geliebte Diöcesanen, welch' schönes Denkmal unermüdlicher Hirtensorge hat sich Leo XIII. namentlich in unserem Vaterlande gesetzt! Wie oft hat er selbst in Hirtenschreiben und öffentlichen Ansprachen gesagt, daß wir der Gegenstand seiner besonderen Liebe und Vatersorge seien; daß er nicht ruhen werde, bis uns der religiöse Friede wiedergegeben sei! Wenn wir, geliebte Diöcesanen, heute einen Blick in die Vergangenheit werfen, so geschieht es nicht, um alte Wunden wieder aufzureißen, sondern, um beim Anblick besserer Zeiten freudigen Gefühlen Raum zu geben. Wie Manches hat sich auch zum Besseren gewandt! Blicket nur zurück auf die Zeit, in welcher Leo XIII. den Stuhl des hl. Petrus bestieg. Wie viele Bischofsstühle waren verwaist, wie viele Pfarreien vacant, wie viele Priester im Auslande, wie viele kirchliche Bildungsanstalten geschlossen, wie viele religiöse Genossenschaften verbannt! Und heute sind die Bischofsstühle wieder besetzt, Hunderte von Priestern heimgekehrt und in Pfarreien thätig, unsere Seminare wieder eröffnet und auch die religiösen Genossenschaften theilweise zur Ausübung ihrer segensreichen Thätigkeit wieder zugelassen. Gewiß, geliebte Diöcesanen, das ist die Frucht der glänzenden Treue des katholischen Volkes; es ist die Frucht der opfermuthigen Standhaftigkeit seiner Vertreter; es ist aber auch zugleich wesentlich die Frucht der unausgesetzten Bemühungen des hl. Vaters, die Frucht seiner Nachtwachen und Gebete, die Frucht seiner Leiden und Opfer. Und — wir bekennen es mit freudig bewegtem, dankbarem Herzen — es ist auch die Frucht des wohlwollenden Entgegenkommens unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs. Wohl vermissen wir schmerzlich noch Manches, was zur freien Entfaltung ihrer segensreichen Thätigkeit der Kirche nothwendig ist; wohl fühlen wir uns noch auf manchen Gebieten beengt; aber wir dürfen vertrauen, daß auch diese Hindernisse und Schwierigkeiten noch fallen werden; daß durch die Weisheit Leo's XIII. und durch die Huld unseres allverehrten Landesvaters das begonnene Werk des Friedens zum glücklichen Ausbau gelangen werde."

[Das erste Protokoll über das Unglück am Neubau des Siechenhauses] an der Prenzlauer Allee wurde in dieser Woche im zuständigen Polizeibureau in der Straßburgerstraße aufgenommen. Anwesend waren als Vertreter der Section der nordöstlichen Bauberufsgenossenschaft Maurermeister Bethke, als Vertreter der „Freien Hilfskasse" Maurer Bock, Dresdenerstr. 112, und als Vorsitzender der Ortskasse der Maurer König. Als Vertreter der Verunglückten waren deren nächste Verwandte geladen, und zwar Ferdinand Sellack als Bruder des verunglückten gleichnamigen Maurers, die Ehefrauen Wendt, Porst, Platow, Krauß und Hammer; Beyer als Unverheiratheter ist unvertreten. Als Zeugen waren geladen der Unternehmer des Baues, Maurermeister Sieber, und die auf dem Bau an der Prenzlauer Allee beschäftigten Maurer Arendt, Kowalski, Marzahn, Fritze und Liebel. Zunächst wurde das von der Polizei sofort nach der Katastrophe aufgenommene Protokoll verlesen, welches den Thatbestand ungefähr folgendermaßen beschreibt: Am 22. Aug., Vormittags gegen 11 Uhr, brach bei dem Bau des städtischen Siechenhauses auf der Prenzlauer Allee das soeben von einer fliegenden Rüstung aus angebrachte Terracottagesims zusammen und begrub die beim Mauern beschäftigten Arbeiter (folgen die Namen) unter seine Trümmer. Das fliegende Gerüst war auf 16 Netzriegeln in einer Höhe von 25 Metern und einer Länge von 20 Metern angebracht. Der Drempel hatte 1 Meter 50 Centimeter Höhe, das Frontmauerwerk eine Stärke von 25 Centimetern. Die Ausladung des Gesimses betrug 38 Centimeter. Durch die starke Ausladung des Gesimses verlor das Gesims das Gleichgewicht und stürzte auf die fliegende Rüstung, indem es die Netzriegel derselben dicht an der Mauer abbrach; die genannten auf dem Gerüst beschäftigten Arbeiter, ebenso wie der sich auf einer Leiter in der 1. Etage befindende, einen großen Gesimsstein tragende Steinträger Arbeitlang verunglückten bei der Katastrophe. Ob die Schuld an dem Unfall einer dritten Person zufällt, ist noch nicht ermittelt. Bei den Zeugenvernehmungen sagte Maurer Marzahn aus, daß er auf dem Dachsparren saß, die Füße auf dem Mauerwerk und mit der Hintermauerung des Gesimses beschäftigt, als er plötzlich das Mauerwerk unter seinen Füßen wanken fühlte und gleich darauf den Sturz des Gesimses sah; nachher hat Marzahn noch die Leichen unter den Trümmern hervorziehen helfen. Kowalski war ebenfalls auf der Dachetage beschäftigt und mißt die Schuld an dem Zusammensturz dem Fehlen der Verankerung mit dem Dachstuhl zu; diesem Urtheil schließt sich Maurer Liebel an, der noch angiebt, daß die Hintermauerung des Gesimses bis auf eine Schicht fertiggestellt war. Maurermeister Sieber erklärt — der „Staatsb.-Ztg." zufolge — daß er die gesammte Verantwortung für den Unfall zu tragen habe; über die Lohnverhältnisse befragt, giebt er an, daß der Polier Porst 7 Mark pro Tag, die übrigen Maurer 47½ Pf. pro Stunde und wöchentlich durchschnittlich 30 Mark erhalten hätten. Die Darstellung des polizeilich festgestellten Berichtes erkannte Herr Sieber als richtig an; er ließ sich über die Gründe der Katastrophe nicht aus, sondern erklärte, daß sich dieselben aus einer späteren technischen Untersuchung ergeben würden. Das von sämmtlichen Anwesenden unterzeichnete Protokoll geht nun zunächst an die zweite (Gewerbe-) Abtheilung des Polizeipräsidiums und ein zweites Exemplar an die Nordöstliche Bau-Berufsgenossenschaft, Section I. Dort werden die Renten berechnet, festgesetzt und das Ergebniß jedem Betheiligten zugestellt. Gegen die Festsetzung steht den Hinterbliebenen innerhalb acht Tagen die Berufung beim Schiedsgericht zu, welches aus gleichen Theilen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sowie aus einem Vertreter der Reichsregierung besteht. Als letzte Instanz, wenn sich die Betheiligten bei der Entscheidung auch des Schiedsgerichts nicht beruhigen, besteht das Reichsversicherungsamt.

[Weitling.] Während in Deutschland der Schneidergeselle Weitling, in den letzten dreißiger und ersten vierziger Jahren der Schrecken aller deutschen Polizeibehörden, für todt gehalten wurde — das Brockhaus'sche Conversationslexikon giebt den 25. Januar 1871 als seinen Todestag an, — meldet die „N. Z. Z.", daß er erst jetzt gestorben ist. Das Blatt schreibt in seiner Nummer vom 1. September: Auf einem Landgute im Staate Illinois starb als hochbetagter Greis der ehemalige Schneidergeselle Weitling, der Anfangs der Vierziger Jahre in der Schweiz, besonders in Zürich als socialistisch-communistischer Agitator großes Aufsehen erregt hat. In Paris wurde er mit den Lehren der St. Simonisten bekannt und suchte dieselben nun in Deutschland (er war in Magdeburg 1808 geboren) und, als ihm dort sein Wirkungskreis erschwert wurde, in der Schweiz zu verbreiten. Er gründete Arbeitervereine, trat mit den hervorragendsten Flüchtlingen, die während jener Zeit sich in der Schweiz aufhielten, in Verbindung, gab eine Zeitung heraus und mehrere Broschüren. Als seine Schrift „Evangelium des armen Sünders" erscheinen sollte, wurde er von der Züricher Polizei gepackt und der Religionsbeschimpfung und Gotteslästerung angeklagt. Es wurden bei ihm auch Aufschlüsse über das damalige communistische Treiben in der Schweiz gefunden. Die Züricher Regierung ließ durch einen Ausschuß die gemachten Entdeckungen prüfen, und Professor Dr. Bluntschli erstattete über den Bestand und das Treiben der Communistenpartei in der Schweiz ausführlichen Bericht. Interessant ist darin die Angabe der Mittel, welche die Communisten zur Einführung ihres Ideals anzuwenden gedachten. Vor Allem speculirte die Partei auf das „Elend". „Zwei Wege", so schrieb Weitling, „werden dieses Elend beschleunigen, erstens die Industrie und zweitens die Schulen. Erstere frißt gleich einem Drachen alle Mittelmäßigkeiten, die Kleinmeisterei, und speit einen Bankerott nach dem andern.

Die Darstellung des Dramas war, wie bereits in Nr. 613 angedeutet, eine durch viele Vorzüge ausgezeichnete. Es war unverkennbar, daß die Aufführung mit größtem Fleiße vorbereitet war. Es ging so zu sagen Alles wie am Schnürchen. Wenn künftig alle Premièren am Lobe-Theater ebenso wenig an dem Fehler leiden, uns durch allerlei Unfertiges um Entschuldigung zu bitten, wie die Première vom Freitag, so werden wir uns glücklich schätzen, über die Vorstellungen referiren zu dürfen. Was etwa in der Besetzung der zahlreichen Rollen zum Vortheil des Ganzen noch anders hätte sein können, entzieht sich unserer Beurtheilung so lange, bis wir uns über die Kräfte des Einzelnen werden Rechenschaft ablegen können. Herr Paul Willert machte als Nettelbeck den Eindruck eines soliden, gewandten Darstellers. Besonders gut gelang es ihm, den bisweilen trockenen, bisweilen derben Humor des Alten zum Ausdruck zu bringen. Dagegen, glauben wir, hätte die unvergleichliche Energie dieses Helden, der so Großes vollbracht, weil er mit der Weisheit des Alters die geistige Frische der Jugend verband, noch mit viel kräftigeren Tönen gemalt werden können. Daß Nettelbeck zur Zeit der Handlung im 70. Jahre steht, muß uns der Darsteller ganz vergessen machen. Da „Colberg" nun einmal ein historisches Schauspiel ist, so sehen wir uns bei demselben ein wenig nach historischen Daten um, und rechnen dabei mit der Thatsache, daß der große Bürger Colbergs die Belagerung durch die Franzosen noch um ganze 17 Jahre überlebte. Es ist also aus dem Stücke selbst wie aus der Geschichte gerechtfertigt, daß Nettelbeck alle Merkmale einer außergewöhnlichen Rüstigkeit, einer außerordentlichen geistigen und physischen Spannkraft zur Schau trägt. Die Rolle des Gneisenau spielte Herr Leopold Engel in guter und correcter Auffassung. Ob die Maske nicht ein wenig zu jugendlich war? Wir haben für diese Frage den Anhalt, daß der Commandeur Colbergs im Jahre 1807 den Fünfzigern bereits ziemlich nahe war, denn Gneisenau wurde geboren im Jahre 1760. Wenig erbaut waren wir von der mangelhaften und störenden Aussprache des r durch Herrn Engel. Ein so schlechtes gurgelndes r, wie es der Darsteller spricht, haben wir seit Langem nicht gehört. Auch Herr Ernst Bertram (Lieutenant Brünnow) muß sich ein besseres „dramatisches" r anzueignen suchen. In Herrn Hans Sasse, welchem die Rolle Heinrich Blank's übertragen war, lernten wir einen Schauspieler von überströmendem Temperament kennen. Sein Talent ergeht sich mit einer erstaunlichen Bravour. Wir haben uns dergleichen bei jungen Schauspielern immer gern gefallen lassen, weil es für begabte Feuerköpfe nur einer strengen Selbstschulung bedarf, um die aus dem Uebermaß von Begeisterung für die jeweilig zu erledigende Aufgabe entspringenden Unarten abzustellen und erfreulichere Leistungen zu Tage zu fördern. Aber wir bitten Herrn Sasse, mit dieser Selbstschulung schon von der nächsten Vorstellung an zu beginnen; er wird dann zunächst langsamer und ruhiger sprechen und sich dadurch dem Auditorium verständlicher machen, als es ihm am Freitag gelungen war. Frl. Hermine Reichenbach (Rose Blank) scheint eine Darstellerin von echter und warmer Empfindung; sie spricht technisch untadelhaft und bringt auch den Gehalt ihrer Rolle zu voller Geltung. Ihr Geberdenspiel ist ausdrucksvoll, ohne überladen zu sein. Wir sehen dem weiteren Auftreten der Darstellerin mit Interesse entgegen. Herr Paul Pauly (Rector Zipfel) machte in seiner dankbaren Rolle den Eindruck eines Künstlers, der künstlerisch maßvoll, aber trotzdem treffend zu charakterisiren versteht. Die mehrfach erwähnte Rede Zipfel's im 4. Act brachte Herrn Pauly einen Hervorruf bei offener Scene ein. Den Invaliden Würges machte Herr Emil Gaspart zu einer Figur von drastischer Komik. Wenn die Rolle eine solche Behandlung nicht gerade herausfordert oder verdient, so verträgt sie sie wenigstens. Herr Theodor Müller, eine der wenigen aus dem früheren Personal erhalten gebliebenen Kräfte, war ein prächtiger Kellermeister. Alle übrigen Rollen waren durchaus angemessen besetzt. Man merkte es ihnen an, daß da noch viel gutes Material seine Verwendung gefunden hatte, mit dem wir uns später eingehender zu beschäftigen haben werden.

Von großem Effect war die geschickte Verwendung der Massen bei Volksaufläufen 2c., an denen das Stück reich ist. Zuweilen aber schien es, als sollten die Meininger noch übermeiningert werden. Sobald die Bewegung und das Eingreifen der Massen so lärmvoll wird, daß man von dem gesprochenen Text nichts mehr versteht, hört der Dichter auf, zu seinem Recht zu kommen, und damit thut man ihm Unrecht. Am empfindlichsten machte sich das tadelnswerthe Zuviel am Schluß des dritten Actes bemerkbar, wo die schwungvollen Worte Gneisenau's in dem Hintergrundlärm völlig verloren gingen. Hier kann freilich nur eine genaue Vertrautheit mit den akustischen Verhältnissen des Hauses vor Fehlgriffen bewahren; darum hoffen wir, daß die gerügten Mängel mit der Zeit werden vermieden werden.

Von den neuen Decorationen scheint uns den Preis diejenige des letzten Actes zu verdienen, in welcher ein anschauliches Bild von den Verwüstungen des Bombardements vor uns aufgerollt wurde. Die Decoration des zweiten Actes, den gothischen Rathskeller darstellend, war uns mit ihrer deckentragenden Eisenconstruction zu modern. Spitzbogige Gewölbe hätten der ganzen Scenerie ohne Zweifel einen traulicheren Charakter gegeben. Im Uebrigen würde der ganze Auftritt wahrscheinlich noch gewonnen haben, wenn man die Bühne um eine Wenigkeit dunkler gehalten hätte. Die Vorgänge spielen sich hier zur Abendzeit in einem nur von vier Lichtern erleuchteten Keller ab; die taghelle Beleuchtung zerstörte diese Illusion einigermaßen.

Das Publikum bereitete der Dichtung wie den Darstellern eine überaus warme und herzliche Aufnahme. Es ging, animirt durch den Geist des Stückes wie durch die wirkungsvolle Darstellung, mit Beifallsspenden wahrhaft verschwenderisch um. Die Mitwirkenden und der Director mußten nach jedem Act auf der Bühne erscheinen.

Möge dem guten Anfang eine gedeihliche Fortsetzung folgen.

Karl Vollrath.

Agave americana.

Die „hundertjährige Aloë" des Volksmundes entfaltet soeben ihre ersten Blüthen in unserem zoologischen Garten, der unter der Leitung seines Directors Stechmann in den letzten Jahren sich eines außerordentlichen Aufschwunges und damit stetig steigender Beliebtheit in den besten Kreisen der Stadt erfreut. Seit vier Monaten wird das überraschend schnelle Wachsthum des mächtigen Blüthenschaftes der Agave von Zehntausenden bewundert und der Moment, in welchem die etwa drei- bis viertausend Blüthen sich zu öffnen beginnen, ruft ein doppeltes Interesse für die merkwürdige Pflanze hervor, welche, nebenbei bemerkt, in diesem Jahre ihr dreihundertjähriges Jubiläum als Bürgerin deutscher Gewächshäuser feiert.

Im Jahre 1562 kam die erste Agave americana durch Jacopo Antonio Cortuso, „ostensor simplicium" und Director des botanischen Gartens in Padua, nach Europa und fand von Padua aus rasch ihren Weg in die Landschaften Süd-Europas und über Wien in die Gewächshäuser der nordeuropäischen Pflanzenliebhaber jener Zeit. Cortuso erhielt die Pflanze aus dem südlichsten Theile Mexicos, wo sie ursprünglich wild wächst und auch seit Urzeiten in Cultur genommen ist, da jeder Theil der Pflanze verwerthbar ist und die lebende Pflanze selbst zur Bildung undurchdringlicher Zäune dient. Der Maguey, wie unsere Agave im Vaterlande heißt, war daher schon den alten Mexicanern eine hochgeschätzte Pflanze.

Die Agave baut sich auf als eine in dichtgedrängter Spirale angeordnete Rosette mächtiger fleischiger Blätter, welche bis zwei Meter Länge erreichen, bis 30 Centimeter breit und bis 10 Centimeter dick werden. Aus scheidig breitem Grunde hervorgehend, verschmälert sich die Blattfläche im unteren Drittel ein wenig, um sich dann wieder auszubreiten und schließlich in eine lange Spitze auszulaufen, welche in einen eisenharten, braunschwarzen, graden, nadelscharfen Stachel endet. Die Seiten des Blattes sind mit gleichgefärbten, harten, rückwärts gekrümmten Stacheln besetzt, welche eine furchtbare Waffe bilden und unseren Maler-Dichter Busch zu dem Verse begeisterten: „Das ist die böse Aloë, setzt man sich rein, so thut das weh." Die blaugrau dichtbereifte Oberhaut des Blattes ist lederartig fest, das Blatt oberseits tief concav eingewölbt und dementsprechend unterseits convex ausbauchend. Unter der festen Hülle liegen in wässrig fleischiger Zellmasse zahlreiche feste sehnenartige Längsfäden. Die jungen Blätter sind inmitten der Rosette zu einem sehr compacten spitzen Kegel zusammengepreßt, und zwar ist der gegenseitige Druck ein so starker, daß der Rand und die Zähne jedes sich ablösenden Blattes als tiefeingesenkte Zeichnung auf der Oberfläche des Kegels erscheinen. Hat die Agave eine bestimmte Größe erreicht, so beginnt der spitze Centralkegel sich plötzlich dumpf zu wölben, zu verlängern, seine äußeren Blätter werden auffällig kleiner und aus der Mitte heraus schiebt sich fast sprungweis der Blüthenschaft.

Dieser Zeitpunkt, die Entwickelung der Blüthe, hängt ab von den Verhältnissen, unter welchen die Pflanze lebt. In ihrer Heimath und in den wärmsten Strichen Süd-Europas pflegt die Blüthe oft schon nach fünf bis sechs, spätestens in etwa zehn Jahren nach der Keimung oder Sprossung der Pflanze zu erscheinen, in Mittel- und Ober-Italien blühen die Agaven selten vor dem zwanzigsten Jahre und in Nordeuropa, wo die Pflanze nur im Kübel und im kalten Gewächshause lebt, tritt die Blüthe erst so außerordentlich spät auf, daß die Sage gang und gäbe ist, die Agave blühe nur alle hundert Jahre einmal, und daher taufte sie der Volksmund die „hundertjährige Aloë". In Wirklichkeit sind die meisten der in Deutschland bisher zur Blüthe gelangten Agaven Exemplare zwischen dem vierzigsten und sechszigsten Jahre gewesen. Es hängt auch bei uns der frühere oder spätere Eintritt der Blüthe lediglich von der Nahrung und den Wärmemengen ab, welche der Pflanze in der Cultur zu Theil werden; unter je höheren Wärmegraden die Agave überwintert wird, je reichlicher die Zufuhr von Nährstoffen in Form von öfterer Erneuerung der Erde und von Düngergüssen ist, um so rascher entwickelt die Pflanze ihre mächtige Blattrosette und um so eher erscheint die Blüthe, welche mit ihrer Ausbildung zum Samen den Lebenslauf des mächtigen Vegetabils plötzlich abschließt.

Wie groß die Differenz des Wachsthums in Folge veränderter Temperaturen ist, demonstriren schlagend zwei auf den Tag gleichaltrige Agaven unseres botanischen Gartens. Beide wurden elf Jahre

Und letztere steigern die Bedürfnisse zum Leben. Arme Bauern, die bis jetzt wie das Vieh lebten und sich glücklich fühlten, lassen ihre Kinder studiren oder wenigstens aufklären: das giebt Unzufriedenheit, verzweifelte Kerle — mit einem Worte: gute Schulen arbeiten dem Communismus in die Hände. Je höher daher die Bedürfnisse steigen, desto größer die Verzweiflung." Weitling wurde vom zürcherischen Obergericht zu fünfzehnmonatlicher Gefängnißstrafe und zu fünfjähriger Verweisung aus der Eidgenossenschaft verurtheilt. Nach Verbüßung seiner Gefängnißstraße wurde er den deutschen Behörden ausgeliefert. Nachdem er in Deutschland seine schon früher gegen ihn ausgesprochene Gefängnißhaft abgesessen, wanderte er nach Brüssel, dann nach London aus. Dort gründete er mit Marx und Engels den communistischen Arbeiterbildungsverein. In Amerika, wohin er sich später wandte, widmete er sich der Landwirthschaft und seinen socialistischen Studien.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Sept. [Internationaler Straßenbahn-Congreß.] Heute Vormittags 9 Uhr haben die Verhandlungen des internationalen Straßenbahnvereins begonnen.

Der Präsident des Vereins, Herr Michelet, begrüßte die Mitglieder in französischer Sprache. Er gab der Freude Ausdruck, daß so viele derselben die weite Reise nicht scheuten, und sich hier zu den Berathungen einfanden. Die Wichtigkeit der einzelnen Fragen auseinandersetzend, forderte er zu eingehender Discussion auf. Er machte den Vorschlag, den Vorsitz der Verhandlungen an Dr. Eduard Kopp zu übertragen und berichtete, daß an Stelle des Generaldirectors Fanta, dessen Verdiensten er volle Gerechtigkeit widerfahren ließ, Herr W. v. Lindheim in die Leitung des Vereins cooptirt wurde. Die Versammlung wolle diese Wahl bestätigen. Die Reihe des Ausscheidens treffe die Herren Geron, Michelet und Schadd, die jedoch wieder wählbar seien. Auf Antrag des Barons Offermann wird die Cooptation des Herrn von Lindheim und die Wiederwahl der Herren Geron, Michelet und Schadd durch Acclamation genehmigt.

Dr. Eduard Kopp dankt für die Berufung zur Leitung der Berathungen, die er nur der internationalen Courtoisie verdanke, und begrüßt dann die Mitglieder in der schönen und lieben Stadt Wien. Er drückt den Wunsch aus, daß die Berathungen vom besten Erfolge begleitet seien. In einer Zeit, wo der menschliche Geist insbesondere auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens so wichtige Fortschritte aufzuweisen hat, sind gemeinsame Berathungen der Unternehmungen, die gleiche Ziele verfolgen, von großer Wichtigkeit — und wenn sie keinen anderen Erfolg hätten, den hätten sie gewiß, daß die Mitglieder des Vereins einander gegenseitig kennen lernen, ihre Erfahrungen austauschen und die Bedürfnisse der Gegenwart und der nächsten Zukunft zum Ausdruck bringen. Nach den Erfahrungen der neuesten Zeit ist es sehr wahrscheinlich, daß das Pferd als Betriebskraft bald in Pension gesetzt und durch die Elektricität ersetzt werden wird, und vielleicht ist nicht einmal der Zeitpunkt ferne, wo auch die letztere durch die Luftfahrt substituirt wird. Wir hätten dann den festen Boden nicht mehr als unsere Unterlage, der gegenwärtig so große Bedeutung hat. So lange wir aber noch diesen festen Boden unter unseren Füßen haben, werden wir uns mit aller Aufmerksamkeit den Berathungen widmen und mögen diese von bestem Erfolge gekrönt sein! (Beifall.)

Der General-Secretär, Herr Nonnenberg aus Brüssel, erstattet hierauf den Bericht über die Situation des Vereins. Nach demselben beträgt die Mitgliederzahl 246, und zwar 91 Straßenbahn-Gesellschaften, 67 gewöhnliche und 88 außerordentliche Mitglieder. Die Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1886 sowie das Budget pro 1888 wurden einhellig genehmigt.

Herr W. v. Lindheim referirte dann über die Aufstellung einer allgemeinen Statistik. Die diesbezüglichen Arbeiten seien noch nicht fertiggestellt worden, da viele Gesellschaften ihre Daten noch nicht eingesendet haben. Er weist auf die besondere Wichtigkeit einer Statistik hin, von welcher das Wohl und Wehe der Straßenbahnen abhänge. Sein Antrag laute dahin, die Commission zu beauftragen, daß sie die Arbeiten weiterführe.

General-Secretär Nonnenberg schließt sich diesem Antrage an und spricht die Meinung aus, daß die Statistik sich vorläufig darauf beschränken müsse, die Betriebsausgaben in ein einheitliches Thema einzukleiden. Er beantragt, die Arbeiten behufs Aufstellung einer allgemeinen Statistik der Commission zur weiteren Berathung zu übergeben, jedoch vorher die Principien festzustellen, nach welchen der Entwurf vorzunehmen wäre.

Director Otto Büsing aus Breslau und Betriebsinspector Hippe aus München bekämpfen den Antrag und machen den Vorschlag, daß innerhalb dreier Monate von einzelnen technischen Gesellschaften Gutachten eingeholt und erst dann die Arbeiten weitergeführt werden. Diese Anträge wurden abgelehnt und der Antrag Nonnenberg zum Beschlusse erhoben, worauf die Feststellung der Principien, sowie die weitere Discussion über diesen Gegenstand auf die morgige Tagesordnung verlegt wurde.

Hierauf begann die Discussion der Frage: „Welches ist Ihre Ansicht über die verschiedenen zur Anwendung kommenden Fahrtaxen-Systeme, insbesondere über a. die Eintheilung der Wagen in zwei Klassen; b. die einheitliche Fahrtaxe; c. die im Verhältnisse zur befahrenen Strecke wechselnde Taxe; d. die im Verhältnisse zur befahrenen Strecke wechselnde Taxe mit einem Maximalsatze? e. das System der Umsteigebillets und f. die Abonnements?"

Die Debatte über den ersten Punkt betreffs der Einführung von zweiklassigen Wagen leitete Ingenieur Hippe aus München, welcher sich gegen dieselbe aussprach. Kammerrath B. Singer, der Delegirte der niederösterreichischen Handelskammer, hält es ebenfalls für inopportun, zweiklassige Tramwaywaggons einzuführen, während Herr W. v. Lindheim über die Resultate der zweiklassigen Tramway in Holland Mittheilungen machte.

Herr Michelet legt die Gründe dar, welche für ein zweiklassiges System für Brüssel maßgebend waren.

Hofrath Herrmann (Wien) wünscht ein eingehendes Studium und Einholung genauer Informationen, ehe diese Frage entschieden werde.

Ernst Lipken (Stuttgart) führt aus, daß in Stuttgart zweiklassige Waggons bestanden haben, jedoch auf Grund von Erfahrungen, nach welchen die Benützung der höheren Klasse seitens des Publikums stetig abgenommen habe, wieder aufgelassen wurden.

Lorenz (Wien) meint, die Frage lasse sich am besten regeln, wenn ein Unterschied zwischen Stadt- und Landtramway gemacht werde.

Schließlich wurde der Antrag Hippe's angenommen, bei den Pferdebahnen in den Städten das zweiklassige System nicht zu empfehlen, außer wenn es die örtlichen Verhältnisse nothwendig machen.

Die übrigen Punkte, betreffend die einheitliche und die wechselnde Taxe, wurden in kurzer Debatte erledigt. Eine einheitliche Fahrtaxe wurde von keiner Seite empfohlen, dagegen die im Verhältnisse zur befahrenen Strecke wechselnde Taxe als die richtige erkannt. Ein von Herrn Hippe in diesem Sinne gestellter Antrag wurde auch angenommen.

Dagegen rief ein zweiter Antrag Hippe's, dahin gehend, einen Maximalsatz bei wechselnden Taxen nicht zu empfehlen, wohl aber einen Minimalsatz, eine lebhafte Debatte hervor.

Herr Nonnenberg (Brüssel) bekämpft diesen Antrag. In Brüssel betrage zum Beispiel die Taxe 8–10 Centimes per Kilometer. Wenn aber kein Maximalsatz eingeführt werde, dann müßte das Publikum für längere Strecken 40–50 Centimes zahlen, eine Summe, welche das Publikum bestimmen würde, andere Verkehrsmittel zu benützen.

Herr W. v. Lindheim sprach in gleichem Sinne für die Einführung eines Maximalsatzes; dies sei nur recht und billig, und es müsse eine gewisse Reciprocität zwischen der Gesellschaft und dem Publikum bestehen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Hippe's auf Abschaffung eines Maximal- und Einführung eines Minimalsatzes abgelehnt. In Bezug auf die Frage der Abonnements wurde der Antrag angenommen, für die Abonnements seien die örtlichen Verhältnisse maßgebend und jeder Unternehmung sei es überlassen, die Frage in der Weise zu regeln, daß es zum Vortheile des Publikums, aber auch nicht zum Schaden des Unternehmens gereiche.

Ueber die Frage: „Nach welchen Grundsätzen sind die Pensions-, Versorgungs- und Krankenkassen für Beamte und Bedienstete der Gesellschaften einzurichten?" wurde beschlossen, ein besonderes Referat in der nächsten Generalversammlung erstatten zu lassen, wie überhaupt principiell über alle wichtigen Berathungsgegenstände Special-Referenten bestellt werden sollen.

Nun gelangt folgende Frage zur Verhandlung: „In Stuttgart bestehen zwei Straßenbahn-Gesellschaften nebeneinander, welche seitens der städtischen Behörden gezwungen werden sollen, Correspondenz-Billette zum beliebigen Uebergang von einer auf die andere Bahn auszugeben. Nun besitzt die eine Gesellschaft nur Linien, welche sich mit wenigen mäßigen Krümmungen in der Ebene hinziehen, während die andere Gesellschaft durchgängig scharfe Curven (20 Meter Radius) und starke Steigungen (bis 5 pCt.) zu überwinden hat. Die erforderliche Betriebskraft ist demnach bei beiden Bahnen eine sehr verschiedene, und doch will die städtische Behörde die Vertheilung der Fahrgelder, im Sinne der einen Gesellschaft, nur nach den wirklichen Längen der Bahnen genehmigen. Es entsteht die Frage, ob eine solche Vertheilung eine gerechte ist oder ob nicht vielmehr die sogenannte virtuelle Länge der Bahnen in Rechnung gezogen werden, d. h. eine Uebersetzung der durch Steigungen und Curven herbeigeführten Vermehrung der Betriebskraft in die entsprechende Mehrlänge und die Addition dieser Mehrlänge zu der wirklichen Länge der einzelnen Bahnen erfolgen muß, um ein richtiges Maß für Theilung der Fahrgelder zu erhalten."

Nachdem mehrere Redner das Wort genommen hatten, wird beschlossen, die Discussion und Entscheidung bis zur nächstjährigen Generalversammlung zu vertagen.

Hiermit wurde die Verhandlung für heute geschlossen. Morgen wird der Rest der Tagesordnung erledigt und sodann der Congreß geschlossen werden.

[Verhaftung.] In Linz wurde am 31. August der ehemalige Redacteur des „Linzer Sonntagsblattes", Hanns Kirchmair, auf dem Bahnhofe verhaftet. Vom Bahnhofe wurde Kirchmair in das Landesgericht gebracht. Wie verlautet, handelt es sich um eine Militär-Befreiungs-Affaire, in die auch ein Militärarzt verwickelt sein soll, und zwar soll die Angelegenheit dadurch ans Licht gebracht worden sein, daß ein wohlsituirter Bauer in Grieskirchen plötzlich 1000 Fl. aus der dortigen Sparkasse erhob.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. [Die Mobilisirung.] Die Zeitungen sind angefüllt mit Berichten und Telegrammen ihrer Specialcorrespondenten über die Mobilisirung, welche jedoch bisher des Interessanten wenig bieten. Der Berichterstatter des „Figaro" schreibt:

„Wenn man in Paris einen Mobilmachungsversuch vornähme, was für Geschrei! Hier (in Toulouse) ist Alles ruhig, höchst ruhig: Heute früh wurde das Aufgebot für den „Versuch" — das Wort findet sich auf beiden Affichen — für den Mobilmachungs-Versuch angeschlagen. Einige Neugierige lesen und gehen weiter. In Montauban, woher ich komme, dieselbe Ruhe: Die Bevölkerung ist vielleicht sogar etwas weniger neugierig, sie scheint zu glauben, daß dies sie nichts angeht; aus Agen die gleiche Meldung. Und doch macht man sich morgen auf den Weg. Man muß gestehen, daß alle Welt seit Langem eine Ahnung davon hatte, viel länger als seit dem Tage der „Indiscretion". So haben die sämmtlichen Pferde-Eigenthümer schon seit acht Tagen ihre Geschäfte mit der Ankaufs- (oder richtiger Leih-) Commission abgeschlossen und alle mit besonderen Missionen betrauten Reserve-Offiziere wurden, ich will nicht sagen verständigt, so doch im Vertrauen seit vierzehn Tagen aufmerksam gemacht. Die Entrüstung unserer Collegen über die Indiscretion ist eine der schönsten Komödien, welcher ich seit meiner schon langen Laufbahn beiwohnen konnte. Dieses Geheimniß, dieses schreckerfüllte Geheimniß, das Sie urbi et orbi enthüllt haben, war der ganzen officiellen Welt in Toulouse bekannt."

Die „Liberté" macht sich über die Spionenriecherei lustig. Sie läßt sich aus Toulouse, 31. August, schreiben:

„. . . . . . Uebrigens sieht man überall nur deutsche Spione. Gestern wäre der Zeichner eines unserer illustrirten Blätter fast in dem Augenblick verhaftet worden, da er in der Ausstellung einen Feld-Backofen abzeichnete. Da er von der Menge umringt wurde, mußte er seine Arbeit einstellen. — Italiener, die auf einer Bank der Lafayette-Alleen saßen und sich in ihrer Muttersprache unterhielten, wurden für Deutsche angesehen: Wenn das so fortgeht, dann haben wir bei der großen Zahl von Fremden, die hierher kommen, noch schöne Dinge zu erwarten. Die Polizei hat übrigens ihre Maßregeln getroffen. Ein Specialcommissär ist gestern mit Agenten aus Paris hier angelangt."

[Zwistigkeiten zwischen Militär und Civil.] Ueber die bereits kurz erwähnten Vorgänge in Luneville wird dem „Gaulois" berichtet:

„Vor einigen Wochen wurde der Oberst Bouchy des in Luneville liegenden 7. Dragoner Regiments von zwei Arbeitern insultirt, welche sich deshalb vor dem Zuchtpolizeigericht zu verantworten hatten. Da das Gericht nicht herausfinden konnte, welcher der beiden Angeklagten das beleidigende Wort gesprochen hatte, ließ es Beide straflos ausgehen. Oberst Bouchy verhehlte nicht seine Unzufriedenheit über dieses Urtheil; er theilte sie sogar seinem Regiment mit und deutete an, daß er mit Vergnügen sehen würde, wenn seine zwei Beleidiger eine Züchtigung erhielten. Zwei Unteroffiziere des 7. Dragoner-Regiments boten sich dazu an, und begannen eine Reihe von Streichen gegen die bürgerliche Bevölkerung von Luneville. Lärmen des Nachts auf den Straßen, Abreißen der Glockenzüge u. s. w. Letzten Donnerstag drangen die beiden Unteroffiziere, wahrscheinlich mit Hilfe mehrerer Kameraden, in die Promenade der Bosquets, wo sie die Statuen zerschlugen, die Blumen vernichteten 2c. Sie wurden

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

hindurch, bis zum Herbst 1882, unter gleichen Verhältnissen cultivirt, und waren zu dieser Zeit gleich groß. Seitdem wird ein Exemplar wie früher in einer Temperatur von 2—5° Wärme überwintert und während der Winterperiode trocken gehalten, während das andere Exemplar in einem 12—15° warmen Raume überwintert und dort wie im Sommer weiter begossen wird. Innerhalb fünf Jahren ist nun das im wärmeren Hause überwinterte Probestück reichlich noch einmal so groß geworden wie das im kalten gehaltene, und wird voraussichtlich schon in vier bis fünf Jahren mit der Blüthenentwicklung beginnen, während das kalt überwinterte Exemplar wohl noch fünfzehn bis zwanzig Jahre braucht, ehe die Blüthe das Ende seines Daseins krönen wird.

Auf den Laien macht dieser ihm so eigenartig erscheinende Umstand, daß ein so kolossales Vegetabil, dessen Gewicht nach Centnern rechnet, mit dem Moment der Blüthe sein Dasein schließt, einen so tiefen Eindruck, daß auch aus diesem Grunde die hundertjährige Agave sich einer so ausgedehnten Bewunderung erfreut. (Die Bezeichnung Aloë ist grundfalsch und basirt nur auf der entfernten Aehnlichkeit der Blätter mancher Aloëarten mit der Agave. Alle Aloëarten sind Bewohner Afrikas, alle Agaven Amerikaner und auch der Blüthenbau beider Gattungen ist so abweichend, daß sie in ganz getrennte Pflanzenfamilien gehören.) Die auffällige Thatsache des Ablebens eines Pflanzenkörpers nach der Blüthe oder richtiger nach der Fruchtreife ist an und für sich ein gewöhnlicher Vorgang, der uns an unserem Getreide, an unseren meisten Zierpflanzen und Unkräutern ein so gewohntes Bild ist, daß wir erst gar nicht darüber nachdenken. Dagegen sind wir ebenso gewohnt, unsere Baumwelt jährlich blühen und fruchten zu sehen, ohne daß sie darunter leidet, und wenn wir nun einen Pflanzencoloß, wie die Agave, an ihrer ersten Blüthe sterben sehen, nachdem er Jahrzehnte gebraucht hat, um seine Masse aufzubauen, so stehen wir da allerdings vor einem fürs Erste verblüffenden Gewaltact der Natur. Die Agave ist übrigens nicht das einzige Tropenkind, welches nach vieljährigem Wachsthum sein Leben im Rausch der ersten Blüthe endet, sondern eine ganze Reihe stattlicher Palmen, einzelne von mächtigster Baumform, bis hundert Fuß hoch und enorme Wedelmassen tragend, schließt ihr Leben in gleich poetischer Weise. Die ungeheure Saftmasse, welche die Agave umschließt, verhindert ein jähes, plötzliches Absterben und läßt in unseren Gewächshäusern noch jahrelang nach der Blüthe den mächtigen Schaft halbgrün dastehen, während die todte Blattmasse an seinem Fuße langsam dorrt oder fault.

Das Aufschießen des Blüthenstandes hängt in seiner Schnelligkeit nur von der Wärme und der Wasserzufuhr ab. Während in diesem ungünstigen Frühjahr und Sommer die Agave des zoologischen Gartens die Spitze ihres Blüthenschaftes höchstens um zehn bis fünfzehn Centimeter täglich vorschob, tritt in besserer Zeit ein Tageswachsthum bis zu vierzig Centimetern ein. Auch die Gesammthöhe unseres blühenden Exemplares, ca. 7 Meter, ist nur eine mäßige zu nennen, kräftige Exemplare erreichen zwölf bis fünfzehn Meter Höhe und tragen dann bis sechstausend Einzelblüthen, während die diesjährige Blüthenzahl nur etwa dreitausend betragen dürfte. Sowie der Blüthenschaft etwa um ein Meter die Blattrosette überragt, fangen die Blätter an ihre Straffheit einzubüßen und legen sich immer schlaffer nach Außen, bis endlich die ganze, früher so steife Blattmasse völlig erschlafft am Boden liegt. In diesem Momente beginnt dann regelmäßig das Aufblühen der Einzelblüthen. Der Schaft schießt ungetheilt auf, fast cylindrisch, nur wenig sich nach oben verjüngend, von einer Spirale immer kleiner und dünner werdender Blätter bedeckt, erst im oberen Drittel sendet er allseitig — in Spiralstellung — ganz kurze Seitenzweige ab, welche sich rasch verästeln und das dichtgedrängte Polster der Knospen oder später Blüthen tragen; stets stehen mehrere Hundert Blüthen in einem solchen Polster zusammen. Die Einzelblüthe ist fünf bis zehn Centimeter lang, wovon über die Hälfte auf die cylindrisch-glockige Röhre kommen, welche sich oben in sechs lang-dreieckige Zipfel spaltet, aus denen sechs Staubfäden und ein einzelner Griffel hervorragen. Die Farbe der Blüthe ist grüngeblich und der vorhandene Geruch ein Honigduft. Honig sondern die Blüthen denn auch in solcher Menge ab, daß im Vaterlande der Pflanze ein Austropfen des Zuckersaftes aus der Blüthe stattfindet, wozu es bei uns nur selten kommt. Während der weitaus größte Theil der Blüthen unbefruchtet abfällt, reift ein kleiner Procentsatz seine rundlich-dreikantigen kleinen dattelähnlichen Kapseln aus, in welchen zahlreiche kleine braune Samenkörner ruhen, die der Wind von ihrem hohen Standorte weithin umherstreut. Die Fortpflanzung der Agave geschieht aber nur selten durch Samen, meist auf dem viel bequemeren Wege der Ablösung von Seitensprossen. Schon die junge Agave treibt zahlreiche Wurzelsprosse, welche nach kürzerem oder längerem unterirdischem Laufe an die Oberfläche treten und neue Rosetten bilden, welche abgelöst ohne jede weitere Pflege fortwachsen. Diese Wurzelsprossen erscheinen aber geradezu massenhaft an blühenden Exemplaren, sodaß, wenn die blühende Centralrosette todt ist, Dutzende junger Pflanzen im Kreise herum hervorgeschossen sind und rasch den Platz der Todten wieder ausfüllen.

In der Heimath ist die Agave durch diese Wurzelsprossen ein Unkraut, dem wir an gleicher Verbreitungsfähigkeit etwa nur unsere Quecken oder Ackerdisteln an die Seite setzen können. Auf diesem massenhaften Austreiben beruht aber auch eine der nützlichen Seiten der Agave, ihre Verwendung als Zaunpflanze. Agavenzäune werden in kurzer Zeit undurchdringlich nicht nur für den Menschen, sondern auch für großes und kleines Gethier, dem einen wehren die furchtbaren, harten und scharfen Stacheln den Durchbruch, den andern schließt der zahllose Nachwuchs junger Sprosse auch die kleinste Oeffnung zum Durchschlüpfen. Höhe und Breite der Agave schließt aber auch das Ueberspringen einer derartigen Umfriedigung absolut aus, sodaß sie ein völlig sicheres Gehege bildet.

Jeder einzelne Theil der Agave ist nebenbei noch ein werthvolles Product für den Haushalt der Mexicaner. Die fadenförmigen Wurzeln bieten ein scharfes Medicament, welches besonders als Mittel gegen Syphilis bei den Eingeborenen eines höheren Ruhmes genießt, als selbst die Sarsaparillenwurzel. Wenn unseres alten Holtei's Wahrspruch giltig ist: „Alles was stinkt und schlecht schmeckt, ist gut für den Menschen", dann ist die Wurzel des Maguey, wie der Mexicaner die Agave nennt, gewiß unter die ersten Heilmittel zu rechnen.

Wir erwähnten bereits der festen Fasern, welche im Blattfleische eingelagert sind. Diese Fasern werden gewonnen, wie Flachs behandelt und geben ein ausgezeichnetes Gespinnstmaterial, welches unter dem einheimischen Namen Pita oder als Manillahanf in den Handel kommt. Die Pita wird in großen Mengen zu Schiffstauen und Stricken verarbeitet, deren Haltbarkeit diejenige des Hanfes weit übertrifft. Pita liefert auch vorzüglich haltbaren Nähzwirn und wird in ihrer feinsten Sorte zu Flechtwerken und jenen eigenartigen Spitzen verwandt, deren Herstellung besonders in den zahlreichen südamerikanischen Nonnenklöstern betrieben wird. Außer der Pita-Faser ist aber auch jeder übrige Theil des Blattes nutzbar, ganz abgesehen davon, daß das Blatt gleichfalls als diuretisches Medicament geschätzt wird. Die harten Dornen der Blattspitzen dienen als Nadeln, Nägel und Pfeilspitzen, während die lederartige Oberhaut des Blattes zur Papierbereitung benutzt wird. Das süß-säuerliche fleischige Mark des Blattes wird roh und gekocht genossen, der Saft der Blätter wird eingedampft und die schmierige Masse als Seife verwandt. Das trockene Blatt giebt ähnlich unseren Schindeln ein in großem Maßstabe benutztes Dachdeckmaterial, aber alle diese Ausnutzungen sind nur von geringer Bedeutung gegenüber der Benutzung des Saftes der in die Blüthe tretenden Pflanze. Sobald der Blüthenkegel sich zeigt, wird er tief in der Rosette ausgeschnitten, so daß ein Becken von ein bis zwei Fuß Durchmesser entsteht. Dieses Becken füllt sich monatelang mit nachströmendem Safte, der täglich mehrmals ausgeschöpft wird und in solcher anhaltenden Menge nachquillt, daß eine einzelne kräftige Agave im Laufe eines halben Jahres bis zweitausend Liter Saft liefert. Dieser Saft enthält acht bis neun Procent Zucker, ein Procent Eiweiß, etwa je ein halbes Procent Apfelsäure und Gummi. In Folge des hohen Zuckergehaltes geht er rasch in Gährung über, die noch dadurch beschleunigt wird, daß die ledernen Schläuche, in welchen er gesammelt wird, Spuren ihres früheren Inhaltes enthalten. Der gegohrne Saft, Pulque genannt, ist ein Nationalgetränk der Mexicaner. Um seinen Genuß würdigen zu können, muß man allerdings dem Gaumen, der Nase und dem Magen jede europäische Gesittung abgewöhnt haben, denn die trübe, schwach moussirende Jauche schmeckt und riecht impertinent nach faulem Fleische, aber — de gustibus non est disputandum, und den Mexicanern schmeckt ihre Pulque wie unseren Landbewohnern das Faßbier. Nebenbei soll nach Ueberwindung der Aeußerlichkeiten, des Aussehens, des Geschmackes und Geruches, die Pulque sehr erfrischend wirken. Da alle Völker aber das gemeinsame Bedürfniß haben, sich am Getränk nicht nur zu erfrischen, sondern auch erheitern beziehungsweise anheitern zu wollen, so wird aus der Pulque ein National-Schnaps „Aguardiente del maguey" gebrannt, über dessen Vorzüge wir leider aus eigener Erfahrung nicht berichten können, der aber vermuthlich auch des Morgens, Mittags und Abends gut ist und des Nachts nicht schadet.

In Breslau ist die Agave des zoologischen Gartens die erste, welche zur Blüthe gelangt; ursprünglich war sie dem botanischen Garten von ihrer Geberin bestimmt, durch einen Irrthum des transportirenden Rosselenkers aber kam sie in den Zoologischen, dem sie nun zur wesentlichen Zierde gereicht. Der botanische Garten erhielt im October 1882 eine in Schloß Rauden erblühte Agave von dem Herzog von Ratibor geschenkt, welche noch während des Sommers 1883 weiterblühte. Hervorragend große Exemplare der Agave blühten in den letzten zwanzig Jahren in Sibyllenort und in Muhrau bei Striegau. In diesem Jahre blüht außer unserem Exemplare noch eine Agave mit ausnahmsweise mehreren Blüthenschaften im herzoglichen Parke in Sagan und eine kleinere Pflanze im wohlgepflegten Garten der Frau Commerzienrath Moll in Brieg. Jedenfalls ist die Blüthe der „hundertjährigen Aloë" ein so sehenswerthes Schauspiel, daß sie einen Spaziergang nach unserem zoologischen Garten noch extra belohnt.

B. Stein.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

von mehreren Personen gesehen und der Staatsanwaltschaft angezeigt, welche sie verfolgte. Inzwischen war es gelungen, einen der Beleidiger und einen seiner Kameraden in das Cavallerie-Quartier zu locken, wo sie windelweich geschlagen wurden. Hierüber wurde eine neue Klage eingebracht und der Maire von Luneville reclamirte bei dem General Lardeur, Commandirenden der 2. Cavallerie-Division, der nach einer Untersuchung dreißig Tage strengen Arrest über den Oberst Bouchy verhängte, da er für die Ordnung in seinem Regiment, zumal bei einer persönlichen Angelegenheit, verantwortlich ist. Da die Fahne nach den militärischen Vorschriften bei dem effectiven Regiments-Commandanten sein muß, holten sie gestern eine Abtheilung der 7. Dragoner mit der Musik bei dem Oberst und brachte sie zu dem Oberstlieutenant, der während des Arrests des Obersten das Commando führen wird. Diese etwas lärmende Execution verletzte die Garnison von Luneville, welche einmüthig das Verhalten des Oberst Bouchy verdammte. Die Militärs führen darüber Klage, daß das 7. Dragoner-Regiment von der Strafe betroffen wird, indeß der Oberst allein schuldig ist. Die bürgerliche Bevölkerung aber behauptet, die ihr gewährte Genugthuung sei nicht übertrieben.

Belgien.

a. **Brüssel.** 2. Septbr. [Militärisches. — Postdampferlinie Ostende-Dover. — Die Ostender Fischer. — Zur Arbeiterfrage.] Vor 18 Monaten hatte der General Brialmont die Leitung des Generalstabes auf dringenden Wunsch des Königs übernommen. Damals wollte der General in den Ruhestand treten, um die Leitung der rumänischen Festungsbauten zu übernehmen. Er folgte dem Rufe des Königs, doch unter der Bedingung, daß fortab die Beförderung im Generalstabe nicht mehr nach Gunst oder Nepotismus, wie bisher, sondern nur nach Verdienst geschehen solle. König und Kriegsminister willigten ein, aber die guten Vorsätze dauerten nicht lange. Der Graf von Flandern wollte einen Offizier in den Generalstab versetzen, der König wollte den Hauptmann im Generalstabe Baron Chazal zum Major befördert sehen. Beides lehnte der General ab, aber der Kriegsminister stimmte zu, unter diesen Umständen zog es der General vor, seinen Abschied als Generalstabs-Chef zu nehmen. — Bei den jetzigen Manövern in Arlon gab der Kriegsminister ein militärisches Diner, dem auch die Militärbevollmächtigten Deutschlands, Frankreichs und Rußlands beiwohnten. Zu den Geladenen gehörte auch der älteste Unteroffizier des Regiments, in dem der Kriegsminister als Offizier früher gestanden. Am Schlusse der Tafel erhob sich der russische Militärbevollmächtigte Oberst Titschagow, ging mit dem Glase zum Unteroffizier, trank auf das Wohl des belgischen Soldaten, dessen Vertreter zugegen sei, und küßte ihn unter stürmischem Beifall zwei Mal. — Die Wirthschaft auf der Postdampferlinie Ostende-Dover wird immer trostloser. Trotz der bittersten Klagen des eigenen Landes und Auslandes dauert der alte Schlendrian fort. Im August bei herrlichstem Wetter ist 16 Mal der Anschluß versäumt worden, was für die kommenden ungünstigen Monate erbauliche Aussichten eröffnet. Dazu wird der Dienst immer mehr desorganisirt. Der zum Schutze der Fischerei bestimmte Aviso „Stadt Antwerpen" ist jetzt in das Meer abgegangen; da man aber nicht genügend Matrosen hatte, hat man die Matrosen der Postdampfer genommen! Schon droht die englische Postverwaltung mit der Entziehung des ganzen Postdienstes: die deutsche wird sich diese fortdauernden Verzögerungen, die für alle Verhältnisse schwere Schädigung mit sich führen, nicht gefallen lassen und so wird, da an eine ernstliche Besserung dieser Lage in Belgien nicht zu denken ist, das Ende vom Liede die Entziehung des Postdienstes sein. Auch sonst sind die Verhältnisse in Ostende traurig. Die Gährung unter den Fischern dauert fort; 50 Brüsseler Gensdarmen haben, um den Hafen zu besetzen, dahin gesandt werden müssen. Da es an Fischen fehlt, so leidet der Fischmarkt erheblich. Schon bleiben die Aufträge aus Deutschland und der Schweiz aus, da man daselbst nicht mit Unrecht die Unregelmäßigkeit der Lieferungen befürchtet. Die selbst vorhandenen Aufträge können wegen Mangel an Fischen nicht ausgeführt werden. Dazu ist die Stimmung der Fischer eine so erbitterte, daß der Ausbruch ernsterer Unruhen sicher ist. — Die Verbindung belgischer Arbeiterverbände mit dem amerikanischen Orden der Ritter der Arbeit hat in letzter Zeit einen beträchtlichen Umfang angenommen. Zahlreiche geheime Versammlungen haben in den belgischen Arbeiterbassins dieserhalb stattgefunden. Die Kasse der Ritter der Arbeit soll bedeutende Summen nach Belgien gesandt haben.

Großbritannien.

[Vertrag zwischen Großbritannien und China.] Der zwischen Großbritannien und China bezüglich Birma's und Thibet's abgeschlossene Vertrag, dessen Ratificationen am 25. August in London ausgewechselt wurden, hat im Wesentlichen folgenden Inhalt:

Act I. Da bisher Birma alle zehn Jahre eine Mission geschickt hat, um Producte des Landes zu überreichen, so stimmt England bei, daß die höchsten Behörden Birma's fortfahren sollen mit diesen, alle zehn Jahre wiederkehrenden Missionen, deren Mitglieder birmanischer Race sein sollen.

Act II. China stimmt zu, daß England in allen Angelegenheiten, welche sich auf die gegenwärtig von England in Birma ausgeübte Herrschaft und Autorität beziehen, Freiheit haben solle, nach bestem Ermessen zu handeln.

Act III. Die Grenze zwischen Birma und China soll durch eine Commission abgesteckt werden, und der Grenzverkehr soll durch eine eigene Convention festgesetzt werden. Beide Länder versprechen, den Handel zwischen China und Birma zu ermuthigen.

Act IV. Da die von der chinesischen Regierung eingeleitete Untersuchung ergeben hat, daß die in einem besonderen Artikel des Vertrags von Chefoo vorgesehene Expedition nach Thibet auf viele Hindernisse stößt, so verspricht England, die Expedition abzuberufen.

Da die britische Regierung den Handel zwischen Indien und Thibet zu beleben wünscht, so wird es die Pflicht der chinesischen Regierung sein, nach sorgfältiger Prüfung der Verhältnisse Maßnahmen zu treffen, um die Bevölkerung zur Entwickelung des Handelsverkehrs anzuregen. Falls es ausführbar ist, soll die chinesische Regierung dann Handelsregulationen erlassen. Sollten sich aber unüberwindliche Hindernisse zeigen, so wird die britische Regierung nicht in ungehöriger Weise darauf dringen.

Rußland.

Petersburg, 29. August. [Nach dem Abschlusse der Lagerübungen bei Krasnoje-Sselo] hat der Oberbefehlshaber, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, einen längeren Befehl erlassen, in welchem er, wie die deutsche „Petersb. Ztg." mittheilt, alle Bemerkungen über die diesjährigen Uebungen zusammenfaßt. Er stellt zunächst einen Fortschritt gegen das Vorjahr fest und berührt dann mehrere Punkte, welche noch einer Vervollkommnung bedürfen. So wird in den seitens der Führer ausgegebenen Gefechtsdispositionen den Unterführern nicht immer der genügende selbstständige Entschluß überlassen; mehrfach hebt der Großfürst hervor, wie wichtig für jeden Offizier eine energische Initiative sei. Sehr scharf spricht er sich gegen das Bestreben einzelner Führer aus, die ihnen unterstellte Abtheilung beim Vormarsch in mehrere Colonnen zu theilen, weil der Gegner dieselben leicht einzeln angreifen und schlagen könnte. Während der Lagerübungen wurde großer Werth auf Nachtmärsche und Nachtgefechte gelegt. Der Großfürst erwähnt, wie hierin die Truppen noch nicht genügend geübt seien, daß man oftmals zu laute Commandos während der Nacht höre, daß die Verbindungen der einzelnen Abtheilungen nicht genügend innegehalten würden u. s. w. Der Großfürst tadelt, daß viele Infanterie- oder Cavalleriefführer, wenn sie Artillerie unter ihrem Befehl haben, dieser nicht dieselben Anweisungen geben wie den anderen Waffengattungen. Jeder höhere Führer müsse im Stande sein, auch über die Artillerie zu verfügen, wenn er auch nicht mit der technischen Thätigkeit dieser Waffe näher vertraut zu sein braucht. Vielfach herrsche die Neigung vor, ganz allgemeine Befehle zu geben, was meistens auf eine Unsicherheit der betreffenden Befehlshaber schließen läßt. Der Großfürst unterwirft diesen Umstand einer längeren Besprechung. Zum Schluß werden noch einzelne Schwächen besprochen, die sich bei jeder Waffengattung herausgestellt, und auf den großen Nutzen der gegenseitigen Truppenübungen im kleineren Maßstab hingewiesen, die in Rußland erst seit drei Jahren bestehen. Sie werden während des künftigen Lagers in noch weit größerem Umfange stattfinden als bisher.

Schweden.

Stockholm, 30. August. [Kammerwahlen.] In Schweden finden augenblicklich die Wahlen für den Reichstag statt; 51 derselben sind bisher erledigt. Es sind dabei 25 Sitze für Gegner des Roggenzolles und 26 für Anhänger desselben herausgekommen. Es wird indeß trotz dieses bisher verhältnißmäßig günstigen Ergebnisses kein Vortheil für die Schutzzöllner, der eine Majorität derselben brächte, entstehen, da diese Partei 26 neue Plätze gewinnen müßte, was trotz der Lauheit, womit die Wahlen von den Freihändlern betrieben werden, als undenkbar bezeichnet werden kann. Die Zusammensetzung der zweiten Kammer wird somit im Großen und Ganzen dieselbe sein, wie während der letzten Session, und die Bestrebungen der Schutzzöllner werden gleich unfruchtbar sein, wie zuvor.

Afrika.

[Die Expedition Stanley's.] Nach dem „Mouvement géographique" hat sich die Lage der Expedition Stanley's also gestaltet: Am 30. Mai traf sie in der Bangalastation ein. Hier trennten sich am 31sten Mai nach beiderseitigem Abkommen Stanley und der Araberhäuptling Tippoo-Tipp. Stanley fuhr mit 5 Dampfern nach dem Arouhouimi weiter; Tippoo-Tipp mit 96 Mann seines Gefolges dampfte nach den Stanley-Fällen, er nahm den Dampfer „Henry Reed", an dessen Bord ihn der englische Major Barthellot mit 40 sudanesischen Soldaten begleitete. Major Barthellot sollte Tippoo-Tipp bis zur Fallsstation begleiten, sich daselbst nur kurze Zeit aufhalten und dann mit dem „Henry Reed" nach dem Arouhouimi zur Expedition zurückkehren. Er sollte am 20. Juni daselbst eintreffen. Stanley handelte also mit großer Vorsicht. Am 16. Juni erreichte Stanley den Zusammenfluß des Arouhouimi, am 18. Juni legte er vor dem Dorfe Yambouya am Fuße der Wasserschnellen an und nahm von dem Dorfe selbst Besitz. Ein geeigneter Platz für das anzulegende verschanzte Lager wurde ausgewählt; Gräben, Verschanzungen wurden anzulegen begonnen; Baulichkeiten für Wohnung, Magazine wurden errichtet. Major Barthellot und Hamieson mit 130 Mann bewachen das Lager. Stanley selbst ist mit dem Hauptmann Nelson, Lieutenant Stairs, dem Arzt Parke, dem Engländer Montenay Jephson mit 414 Soldaten und 54 Hilfsträgern nach der Richtung des Albertsees zu aufgebrochen, ein stählernes Walfischboot führt Stanley mit sich. Yambouya befindet sich 700 Km. vom Albertsee. Bei einem Tagemarsche von 15 Km. sind also 55 Tagereisen zurückzulegen. In der ersten Augustwoche mußte Stanley — falls nichts Mißliches ihm zugestoßen — am Albertsee und am 15. August in Wadelai eingetroffen sein. Der Dampfer des Congostaats „Stanley" hat am 20. Juni das Lager bei Yambouya verlassen, um nach dem Stanleypool zurückzudampfen; am 26. Juni traf er in der Bangalastation, am 2. Juli in Leopoldville ein; er hat also nur 12 Tage gebraucht, um den Arouhouimi und Congo hinabzufahren. Der Dampfer „Stanley" hat sofort die Reservewaaren, die Stanley in Leopoldville zurückgelassen, eingeladen und den Agenten Stanley's, Rose Trupp, aufgenommen. Am 4. Juli ist der Dampfer nach dem Lager von Yambouya zurückgedampft; unterwegs nimmt er in Bolobo die Offiziere Ward und Bonny mit ihren 125 Soldaten auf. Neue sichere Nachrichten sind zwischen dem 10. und 15. September zu erwarten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. September.

Die Mathematik in den höheren Schulen.

Die „Schlesische Zeitung" bringt in Nr. 598 einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Mathematik und Humanität", der aus „Rücksichten der Menschlichkeit" entweder Verweisung der Mathematik aus dem obligatorischen Lehrplan unserer Gymnasien oder Beschränkung derselben auf die oberen Klassen und Einschränkung des Lehrstoffes fordert. Begründet wird diese Forderung durch die vermeintliche Beobachtung des Herrn Verfassers, daß „auf zehn Abiturienten kaum einer kommt, der sich auch nur mit den allerersten Anfangsgründen dieser Wissenschaft vertraut gemacht hätte", so „daß für die große Mehrzahl unserer die Gymnasien besuchenden Jugend die 1500 auf die Mathematik verwandten Stunden nur Stunden absolut nutzloser Qual sind." „In den alten Sprachen dagegen erreicht schließlich auch der mit weniger Befähigung für mechanisches Auswendiglernen ausgestattete, im Uebrigen aber wohlbegabte Schüler sein Ziel." Schaden werde eine Beschränkung des mathematischen Unterrichts nichts, da er ja doch „nur die Schulung des Geistes zum logischen Denken bezweckt", also, so ist wohl die Meinung, seine Functionen auch durch die anderen Gymnasialfächer übernommen werden können.

Diese Anschauungen sind geeignet, diejenigen Zeitungsleser, welche mit den wirklichen Mitteln und Zielen unserer höheren Schulen weniger vertraut sind, irre zu führen. Besonders werden den Eltern, welche ihre Söhne auf dem Gymnasium „Jahre nutzloser Qual" verbringen sehen, schwere Besorgnisse bereitet; es wird ihnen eine neue, von Vielen gewiß gern ergriffene Handhabe zu dem Glauben geboten, daß die vielfachen Mißerfolge der Kinder nicht in diesen selbst, nicht in der Wahl einer ungeeigneten Schule, nicht in der vorzeitigen Theilnahme an geselligen Genüssen und Ansprüchen, sondern in den grausamen Einrichtungen der Schule und in der falschen Methode der Lehrer ihre Ursache haben.

Es sei mir gestattet, im Folgenden mit einigen Worten jene Urtheile über die Stellung und Leistung der Mathematik auf unseren höheren Schulen richtig zu stellen.

Ein Zweck des mathematischen Unterrichts ist allerdings der, zur logischen Schulung des Geistes an seiner Stelle beizutragen. Hierzu ist die Mathematik in eigener Weise befähigt, weil man allein in ihr im Stande ist, bestimmte Beziehungen, die man ins Auge faßt, von anderen vollständig abzugrenzen, so daß die Consequenzen einer bekannt gewordenen Thatsache rein zu verfolgen sind und ein Fehlschluß durch seine controlirbaren Wirkungen sich sicher verräth. In dieser festen Verbindung baut sich aus den ersten Sätzen allmälig das ganze System auf, das erste und für die Schule einzig zugängliche Beispiel eines wissenschaftlichen Systems überhaupt. Mit der Durchsichtigkeit und Abgrenzbarkeit hängt es zusammen, daß in der Mathematik allein auch der weniger Geübte, ja der Anfänger in dem, was er allmälig selbst zu produciren lernt, etwas absolut Richtiges und Vollkommenes zu sehen das Recht hat, nicht wie in allen anderen Fächern nur relativ und für eine gewisse Betrachtungsweise Gutes. Der Schüler, der eine mathematische Aufgabe nach den Regeln der Kunst gelöst hat, hat sie absolut richtig behandelt; er braucht eigentlich nicht das Urtheil des Lehrers. Er empfindet hier zum ersten Male die Freude des eigenen Schaffens, den Genuß, aber auch die strenge Selbstzucht, die in der wissenschaftlichen Arbeit liegt; hier entspringt die Quelle einer Freude an der Mathematik, das Gegentheil von der Qual und Sclavenarbeit, die der Herr Verfasser des in Rede stehenden Leitartikels überall in der Schule und vor Allem in der Mathematik sieht.

Aber die logischen und systematischen Vorzüge der Mathematik sind durchaus nicht, wie der Herr Verfasser meint, ihre einzigen. Die Schulung der Sinnesthätigkeit, durch Zeichnen und Naturbeobachtung begonnen, wird durch die Geometrie weitergeführt. Die geometrische Betrachtungsweise löst die Raumvorstellung vom Stoff los, lehrt den Geist, sich in den Gesetzen der Raumanschauung zurechtzufinden und durch sie die Anschauung zu reguliren. Sie giebt der Phantasie das bildsamste und doch controlirbarste Material; sie stählt die raumbezwingende Vorstellungskraft, die dem bildenden Künstler und dem Techniker unentbehrlich ist.

Die Mathematik ist endlich eines der Werkzeuge, mit denen wir der Natur ihre Geheimnisse abzwingen; in Maß und Zahl werden die Naturgesetze ausgedrückt; wer nicht durch Mathematik geschult ist, der kann die Naturbeherrschung, welche das Zeichen des modernen Zeitalters ist, nur als ein fremdes Wunder bestaunen. Durch die Forderung, das Verständniß der exacten Naturauffassung anzubahnen, ist der Umfang der Schulmathematik festgestellt, der nicht willkürlich eingeengt werden darf.

Die Schulmathematik nimmt dieselben Geistesfunctionen in Anspruch wie die anderen Wissenschaften, nur dem Grade nach anders. Wer begabt genug ist, den Anforderungen in den übrigen Lehrgegenständen einer höheren Schule zu genügen, dessen Fähigkeiten reichen auch für den Betrieb der Schulmathematik aus. Dabei ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß Besonderheiten in Neigung und Begabung den Einzelnen die Freuden und Leiden der verschiedenen Fächer recht ungleich zutheilen. Das gelegentliche Versagen in Mathematik führte der Herr Verfasser mit Recht auf Mängel in den Grundlagen zurück. Aber das natürliche Heilmittel: auf die ersten Anfänge recht viel Sorgfalt zu verwenden, zuerst der Anschaulichkeit und der Erziehung der Vorstellungskraft recht breiten Raum zu gewähren, die abstracte, rein logische Betrachtungsweise möglichst lange bei Seite zu halten, sieht er nicht. Die Unterrichtsverwaltung, der er so wenig Weisheit zutraut, dringt beständig hierauf und hat seit 1882 einen propädeutischen Anschauungsunterricht für Quinta festgesetzt.

Wodurch belegt nun der Herr Verfasser sein ungünstiges Urtheil über die heutigen Leistungen des mathematischen Unterrichts? Er hat an einigen jungen Leuten, welche das Abiturienten-Examen bestanden hatten, die Erfahrung gemacht, daß ihre Kenntnisse in Mathematik mangelhaft waren; er hat von ihnen die Auskunft erhalten, daß Unwissenheit in Mathematik der allgemeine Zustand sei, daß den Lehrern und der Aufsichtsbehörde durch einen systematisch gepflegten Betrug nicht vorhandene Leistungen vorgespiegelt werden.

Zunächst ist leicht einzusehen, daß eine Prüfung auf bestimmte Abiturientenkenntnisse, die einige Jahre nach dem Examen vorgenommen wird, große Lücken ergeben muß; ja, daß auch das ursprünglich lückenlose, nicht auswendiggelernte, sondern durch klares Verständniß zusammengehaltene Wissen sich verflüchtigen muß, wenn es durch die herrschenden Gedankenkreise lange keine Auffrischung erfährt. Das ist die Natur des menschlichen Gedächtnisses; und da das Gedächtniß nun einmal nur eine gewisse Weite hat, ist es gut, daß es so ist, daß alle nicht mehr activen Gedankenverbindungen und Vorstellungsgruppen den neuen und wirksamen den Platz räumen. Hat der Gewährsmann des Herrn Verfassers nach längerer Zeit seine mathematischen Formeln und Sätze vergessen, so bin ich geneigt, anzunehmen, daß das logische Denken, die klare, phrasenlose Ausdrucksweise, der er sich erfreut, zum Theil eine Frucht seiner mathematischen Schulung ist, deren Resultate inhaltlich längst entschwunden sind.

Sehe ich in einzelnen Fällen echte, vom Gymnasium mitgebrachte Unwissenheit, so werde ich allgemeinen Anschuldigungen nicht leicht trauen, hinter denen die persönliche Schwäche sich gern versteckt. Wenn ein junger Mann, der das Abiturienten-Examen gemacht hat, mir versichert, daß er nie Logarithmen aufschlagen gekonnt hat, so werde ich mich zuerst erkundigen, wie er das Kunststück fertig gebracht hat, eine vielgepflegte Technik nicht zu erwerben, zu welcher nicht mehr Begabung und weit weniger Uebung gehört, als zum Rechnen in den 4 Species. Zweitens würde ich fragen, auf welche Weise er seine Unwissenheit 3 Jahre lang seinem Lehrer hat verbergen können. Sollte er mir dann antworten: „In unserer Klasse schlug immer nur Einer die Logarithmen auf, der sie den Andern dictirte", dann — würde ich mir einen anderen jungen Mann suchen, um meine sokratischen Unterhaltungen fortzusetzen. Denn der Zustand, den jener als vorhanden angiebt, liegt gänzlich außer aller Vorstellungsmöglichkeit. Ebenso gut ist es möglich, daß in einer Gymnasialprima nur Einer dividiren kann, die Andern es abschreiben. Auch in der Klasse, an der Tafel, von dem einzelnen Schüler werden Leistungen verlangt, z. B. Logarithmenaufschlagen — sollte es möglich sein, daß Logarithmen von einem kundigen Medium auf spiritistischem Wege einem Unkundigen vorgeschoben werden?

Es ist handgreiflich, daß ein solcher Zustand der Unwissenheit und des permanenten Betrugs einem einigermaßen gewissenhaften Lehrer und einer einigermaßen aufmerksamen Aufsichtsbehörde auch nicht an einer Schule verborgen bleiben könnte; trotzdem hält der Herr Verfasser diesen Zustand nicht nur an einer Schule für wirklich bestehend, sondern er verallgemeinert das Urtheil für alle höheren Schulen mit vereinzelten Ausnahmen. Auf solche Begründungen hin über Einrichtungen, die nicht von gestern auf heute entstanden, sondern das Resultat einer langsamen, wohlgeleiteten Entwickelung sind, und über die gewissenhafte Arbeit vieler Männer, die durch langjährige Vorbereitung für ihren Beruf geschult sind, den Stab zu brechen, ist mindestens voreilig und unbillig. Daran wird durch das halbe Compliment, das der Herr Verfasser den Lehrern der Mathematik macht, nichts geändert. Wären die Leistungen so schlecht, wie er sie schildert, lebten die Lehrer in einem solchen Taumel der Selbsttäuschung, der es ihnen unmöglich macht, das grobgesponnene Netz des sie umgebenden Betruges zu zerreißen, so wäre die logische Consequenz nicht: „Ehre den Lehrern der Mathematik", sondern: Fort mit ihnen, die die Bedingungen und die Wirkung ihres Schaffens so wenig erkennen und ihre Pflicht so schlecht thun.

Die unbillige Neigung, zwischen Mathematik und Humanität einen Gegensatz aufzustellen, verführt den Herrn Verfasser selbst zur Verdächtigung solcher Einrichtungen, die unzweifelhaft humanen Erwägungen ihren Ursprung verdanken. Nach den Bestimmungen des Abiturienten-Reglements können ungenügende Leistungen in einem Fach durch mindestens gute in einem anderen ausgeglichen werden. Hierdurch wird nach dem Urtheil des Herrn Verfassers die Unwissenheit in der Mathematik geradezu sanctionirt; dafür hat er wieder einen Gewährsmann. Recht und billig aber wäre es, sich auch nach Solchen umzusehen, denen die Mathematik über Mängel in anderen Fächern hinweggeholfen hat. Es wäre nicht schwer gewesen, dergleichen Zeugnisse zu erbringen; berichtet doch das Feuilleton der Nr. 592 der „Schlesischen Zeitung" selbst, daß von den vielen Schülern Ludwig Kambly's kaum einer eine Deckung durch ein anderes Fach nöthig hatte, viele aber mehr leisteten, als durch die Bestimmungen

gefordert wird. Der Herr Verfasser hätte leicht erfahren können, daß auch in anderen Schulen die Leistungen in der Mathematik zu den sichersten gehören; nicht weil die Lehrer der Mathematik besser wären als ihre Collegen, sondern weil sie den Vortheil des klar abgeschlossenen Lehrstoffs haben.

Was ich erweisen wollte, ist: Die Mathematik hat einen ganz eigenen, durch kein anderes Fach zu ersetzenden Bildungswerth; die Ausnutzung dieses Bildungsgehaltes ist jedem zugänglich, der überhaupt Befähigung genug besitzt, den Cursus einer höheren Schule durchzumachen; durch die Ausführungen der „Schlesischen Zeitung" ist in keiner Weise bewiesen, daß bei dem heutigen Zustand unserer Schulen der mathematische Unterricht seine Aufgabe im Allgemeinen nicht erfüllt.

Dr. Heinrich Vogt.

---

* **Pastor Dr. C. A. Schimmelpfennig** ist gestern nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene war Vorstandsmitglied des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

* **Kindergarten-Verein zu Breslau.** Am 7. September cr. findet im Concerthause, Gartenstraße 16, ein Spiel-Fest des Kindergarten-Vereins statt. Die gegenwärtigen Zöglinge der Kindergärten sind von ihren Angehörigen am Spielfeste bis spätestens 2 Uhr in den Concerthaussaal zu bringen und den betreffenden Kindergärtnerinnen zu übergeben. — Am 6. September halten die Kindergärten I., II., VI., X., XI., XII. ihr Spielfest ab, am 7. September die Kindergärten III., IV., V., VII., IX. und der Jubiläums-Kindergarten.

** **Generalversammlung des Generalvereins der Schlesischen Bienenzüchter.** Montag, 2. October d. J., Vormittags 11 Uhr, findet im kleinen Saale des Café Restaurant zu Breslau die diesjährige Generalversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Jahres- und Kassenbericht. 2) Wahl eines Specialvereins zur Prüfung des Rechnungsabschlusses pro 1887. 3) Bericht der Specialvereine über den diesjährigen Stand und Ertrag der Bienenzucht. 4) Anträge. 5) Wahl des Ortes der nächsten Wanderversammlung. 6) Etatsberathung pro 1888. 7) Bericht über die Reichenbacher Wanderversammlung und Ausstellung und Referat über die vom Cantor Müssigbrodt ausgearbeitete und dem Generalverein im vorigen Jahre dedicirte „Instruction für schlesische Bienen-Ausstellungen". 8) Bericht über die Wanderversammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenzüchter in Stuttgart. 9) Bericht über die zweite Wanderversammlung des deutschen Centralvereins in Hannover.

B. **Die Sedanfeier der Constitutionellen Bürger-Ressource** fand unter sehr zahlreichem Zuspruch der Mitglieder in den decorirten Räumen des Breslauer Concerthauses statt. Nach dem Vortrage der Friedensfeier-Ouvertüre von Reinecke, trug ein Vorstandsmitglied ein patriotisches Gedicht vor. Die festliche Stimmung, welche dieser Vortrag hervorrief, wurde noch die Declamation des prächtigen Wildenbruch'schen Gedichts „Wir haben ihn noch" erhöht. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Major Milieski, brachte auf den Kaiser ein Hoch aus, in das die Versammelten mit jubelnder Begeisterung einstimmten. Die junge Welt nahm besonders an dem Balle Theil.

+ **Das Sedanschießen,** welches gestern Nachmittag von den Mitgliedern des Breslauer Bürgerschützen-Corps abgehalten wurde, hatte sich einer sehr starken Betheiligung zu erfreuen. Geschossen wurde nach Scheiben mit 20 Zirkeln. Restaurateur Bergholz hatte auf 6 Schuß die meisten Zirkel erreicht (107) und somit die Königswürde erlangt. Derselbe erhielt als Prämie das silberne Sedankreuz und zwei silberne Eßlöffel. Die nächstbesten Schützen, Eisenbahnbeamter Schröter und Kaufmann Seite, wurden mit je einem silbernen Eßlöffel prämiirt. Außerdem erhielten noch 12 Schützen Prämien.

* **Zoologischer Garten.** Binnen 4 Tagen nach Aufblühen der ersten Knospe der Agave hat sich eine große Anzahl derselben an den unteren Seitentrieben der Blüthenkrone erschlossen. Der der Agave eigenthümliche wasserklare Blüthensaft, welcher stark zuckerhaltig ist, tröpfelt reichlich von den geöffneten Blüthen nieder. Es sind in diesem Jahre in Schlesien mehrere Agaven zur Blüthe gelangt, doch kommt dem Vernehmen nach keine derselben dem hiesigen Exemplare an Stärke gleich. Auf Wunsch des Professors Ferdinand Cohn wird die Pflanze nach dem Absterben dem botanischen Museum als Geschenk überwiesen werden, und noch in anderer Beziehung ist sie bestimmt, der Wissenschaft Nutzen zu bringen, indem Geheimrath Poleck den Blüthensaft, der bisher wissenschaftlich noch nicht untersucht worden ist, und aus welchem bekanntlich die Mexikaner ein spirituöses Getränk gewinnen, eingehend zu untersuchen beabsichtigt. — Als Geschenke gingen dem Garten zu: 1 Gummibaum, 1 Seaforthia, 1 Latanie und einige andere Pflanzen von Herrn Fabrikbesitzer M. G. Schott hier, 1 Dracäne, 2 Gummibäume, 1 Plectogyne, 1 Wachsblume von Frau Director Hofmann hier, 2 Gummibäume von Herrn Kaufmann Paul Feige hier, 1 Gummibaum von Frau Particuliere Scholz hier, 1 Philodendron und 1 Gummibaum von Herrn Geheimen Justizrath Hantelmann hier, 2 Gummibäume von ungenannter Seite, 1 Gummibaum von Fräulein A. Bräuer hier. Sonntag, 4. September c., concertirt von 4 bis 10 Uhr die Capelle des 1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4 bei billigem Eintrittspreise, 30 Pf. und 10 Pf., bei ungünstiger Witterung im Saale.

X. **Vom königlichen Palais.** Nach Vollendung des vor zwei Jahren begonnenen Ausbaus der loggienähnlichen Säulenhallen am Exercierplatze hat man seit einiger Zeit die Einrichtung und Ausstattung der neugeschaffenen Wohnräume in Angriff genommen. Wie wir erfahren, ist der östliche Seitenflügel für den Aufenthalt der Kaiserin, der westliche dagegen für den des Kaisers bestimmt. Die Einrichtungsarbeiten sollen noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden. Sofern es sein Gesundheitszustand gestattet, wird der Kaiser im nächsten Jahre an den Manövern des schlesischen Armeecorps theilnehmen und bei dieser Gelegenheit auch in Breslau, das er seit dem J. 1882 nicht mehr besucht hat, seinen Aufenthalt nehmen. Aus dem früheren Schlafzimmer des Kaisers im Hauptbau des „Neuen Palais" tritt man zunächst in ein mit rothseidenen Tapeten decorirtes zweifenstriges Zimmer. Dasselbe wird der Kaiserin als Arbeitszimmer dienen. Hieran schließen sich das Schlafzimmer, das Toilettenzimmer (mit Badestube) und ein Garderobenzimmer. Die Fenster dieser Räumlichkeiten gehen sämmtlich nach dem Exercierplatz hinaus. Der Ostflügel enthält außerdem noch ein Zimmer für die Kammerfrau und einen schmalen Corridor, der nach dem Mittelbau des Palais führt. In ähnlicher Weise ist der für den Kaiser bestimmte westliche Flügel eingerichtet.

* **Die katholische Kirche in Lubom im Kreise Ratibor,** deren Bau im Spätherbst des Jahres 1884 begonnen wurde, wird in der nächsten Zeit fertig hergestellt sein und der Benutzung übergeben werden. Ueber den Bau berichtet das „Centralbl. der Bauverw.": Der Entwurf ist nach ministeriellen Skizzen von dem Privat-Baumeister Jackisch in Beuthen OS. ausgearbeitet und der Bau selbst unter Beihilfe eines Bauführers durch den Kreis-Bauinspector Schorn ausgeführt. Die Kirche ist als Ziegel-Rohbau einschiffig im Rundbogenstil in einfachen Formen erbaut; mit Rücksicht auf die Lage und Form des Bauplatzes ist sie von Südost nach Nordwest orientirt. Im Südosten des 34,64 Meter langen, 19,8 Meter breiten und bis zum Gesimse 12,6 Meter hohen Schiffes erhebt sich der 6 Meter im Geviert haltende massive, bis zur Spitze des Kreuzes 50,8 Meter hohe Thurm, welcher mit achtseitigem, in Holz ausgeführtem Helm abgedeckt ist. An den Seiten des Thurmes liegen in zwei Anbauten die Treppen zum Empore und zum Thurme. An dem Nordgiebel des Schiffes ist das Presbyterium mit Sacristei und Taufcapelle angebaut. Das Schiff der Kirche ist mit einer, nach der Mitte zu ansteigenden Holzdecke überbaut, während das Presbyterium und die Vorhalle im Thurme überwölbt sind. Die Kirche enthält 504 Sitzplätze für Erwachsene, 390 Sitzplätze für Kinder und 1009 Stehplätze. Die baaren Baukosten sind auf 89 400 M., die Kosten der Hand- und Spanndienste auf 14 400 Mark berechnet, so daß hiernach bei der Grundfläche von 844 Quadratmeter das Quadratmeter sich auf rund 123 Mark stellt. Die wirklichen Gesammtkosten werden den veranschlagten Kosten ziemlich gleichkommen, indem die Baarkosten sich zwar um etwa 3000 Mark geringer, die Kosten der Hand- und Spanndienste sich aber höher als veranschlagt herausstellen dürften.

—ρ **Lebensgefährliche Verletzung.** In das Allerheiligen-Hospital wurde der Arbeiter August Puchantke von der Holteistraße aufgenommen, welchem heute Vormittag auf einem hiesigen Bau ein Ziegelstein auf den Kopf fiel und eine lebensgefährliche Verletzung zufügte.

+ **Grand Café „Kaiserkrone".** Die Eröffnung des Café „Kaiserkrone" wird, wie bereits mitgetheilt, morgen, Sonntag, erfolgen. Heut Abend hielten die Inhaber des Café, die Herren Gogl und Wolfschütz, eine Beleuchtungsprobe ab. Dieselbe fiel zur allgemeinen Zufriedenheit der geladenen Gäste aus. Die Säle des Etablissements werden durch 200 Glühlampen, der Garten und die Front des Hauses durch 6 große Bogenlampen erleuchtet. Die Beleuchtungsanlage ist durch die deutsche Edisongesellschaft ausgeführt worden. Die zum Betriebe erforderliche Dampfmaschine, welche 30 Pferdekräfte repräsentirt, sowie die Dampfkessel hat die Firma Köbner und Kanty hierselbst geliefert. Mit der Beleuchtungsprobe war ein Souper verbunden, an dem die mit der Einrichtung des Café betraut gewesenen Meister, sowie zahlreiche Freunde der Herren Gogl und Wolfschütz theilnahmen. Herr Buchhändler Görlich toastete auf den Kaiser und Herr Weinhändler Schäfer auf die Inhaber des neuen Etablissements. Herr Gogl brachte ein Hoch auf die Stadt Breslau aus.

* **Breslauer Stenographische Gesellschaft „Arends".** Im vorigen Monat fand im Vereinslocal, Café Restaurant, ein Prämienschreiben statt. In der letzten Vorstandssitzung wurde die Wiedereinführung der Monats-Versammlungen beschlossen; dieselben werden an jedem ersten Freitag im Monat stattfinden und beginnen am 9. September c. Die Vereinsangelegenheiten werden fortan nur bei diesen Hauptversammlungen erledigt werden. Mit letzteren wird gleichzeitig ein allgemeines Wettschreiben verbunden, welches vierteljährlich zu einem Preisschreiben ausgedehnt wird. Der diesjährige Herbst-Cursus in der rationellen Volks-Stenographie beginnt Dinstag, den 6. September. (Siehe Inserat.)

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem vom Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstr. 52 wurden im August aufgenommen 141 Männer, 288 Frauen und 119 Kinder, zusammen 548 Personen, während im Juli zusammen 726 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 18 Personen. Die höchste Zahl war am 4. August mit 27 Personen, die niedrigste am 9. August mit 12 Personen erreicht. Warme Wannenbäder wurden unentgeltlich verabreicht an 71 Männer, 135 Frauen und 106 Kinder, zusammen an 312 Personen.

—ρ **Aufnahme Verunglückter.** Der 9 Jahre alte Sohn des auf der Schießwerderstraße wohnenden Maurers K. stürzte gestern Abend beim Spiele von einer Umzäunung herab und brach bei dem Aufprall den linken Arm. Dem Knaben wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil. — Der 12 Jahre alte Schulknabe August Herzog, Sohn eines Arbeiters zu Peltschütz bei Breslau, stürzte von einem Pferde herab und zog sich demzufolge einen Unterschenkelbruch rechterseits zu. — Der Stellenbesitzer Gottfried Urbanski aus Zweihoff wollte gestern Abend eine Pistole, die beim Losdrücken versagte, untersuchen. Dabei entlud sich der Schuß und drang dem Manne in die linke Hand, ihm diese schwer verletzend. — Der Knecht Joseph Bönsch aus Buchwitz gerieth beim Siedeschneiden mit der linken Hand in die Maschine und erlitt durch das Räderwerk eine vollständige Zermalmung der Hand. Vier Finger der letzteren mußten sofort amputirt werden. — Der 75 Jahre alte Arbeiter Samuel Klose aus Groß-Peterwitz, Kreis Neumarkt, stürzte von einem Getreidewagen herab und zog sich bei dem Aufprall einen Schenkelhalsbruch linkerseits, eine bei dem hohen Alter des Verunglückten sehr gefährliche Verletzung zu. — Ein Kaufmann auf der Sonnenstraße glitt beim Besteigen eines Velocipeds aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er mit gebrochenem linken Bein liegen blieb. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—ρ **Schwere Verbrennung.** Der 16 Jahre alte Sohn des auf der Scheitnigerstraße wohnenden Bäckers W. trug in einer Tasche seiner Beinkleider lose Schwefelhölzer, welche sich während des Gehens durch die Reibung entzündeten und die Bekleidung in Brand setzten. Ehe es gelang, die brennenden Kleidungsstücke zu entfernen, hatte der Knabe bereits schwere Brandwunden am linken Beine und am Unterleibe erlitten. Der unglückliche Knabe fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

Tr. **Selbstmord.** Heute Nachmittag hörten Spaziergänger im Scheitniger Park in einem Gebüsche zwei Schüsse fallen. Als man näher nachforschte, fand man einen jungen Mann und ein junges Mädchen in ihrem Blute schwimmend am Boden liegend vor. Der junge Mann, welcher noch einige Lebenszeichen von sich gab, wurde sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Dort wurde constatirt, daß er eine Schußwunde unterhalb des Herzens hat. Da sein Zustand sehr bedenklich war, so wurde von seiner Vernehmung betreffs des Vorfalles vorläufig Abstand genommen. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren konnten indessen seine Personalien festgestellt werden. Das junge Mädchen war bei seinem Auffinden bereits todt. Die Leiche desselben wurde nach der königl. Anatomie geschafft.

+ **Vermißt** wird seit dem 28. vorigen Monats der 70 Jahre alte Landschaftsgärtner Carl Scholz, bisher Sadowastraße Nr. 6 wohnhaft. Der Genannte hat graumelirte Haare, längliches Gesicht, ist von mittelgroßer Statur. Seine Kleidung bestand aus einem braunen Jaquet, grauen Hosen, Filzhut und Zeuggamaschen. Er führte stets einen Stock von Weinrebe mit Elfenbeinkrücke mit sich.

+ **Verhaftet** wurde eine Strickerin, welche zum Besuch bei einer Freundin auf der Oderstraße war und dieser ein städtisches Sparkassenbuch im Betrage von 45 Mark entwendet hatte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Schmied von der Laurentiusstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 29 110. Der Dieb ist ein junger Mann im Alter von 20 Jahren. Der Schmied ging gestern Abend die Vorwerksstraße entlang und wurde hier von einem Unbekannten gefragt, „wie spät es sei". Der Angefragte zog seine Uhr aus der Tasche, die ihm sofort von dem Diebe gewaltsam entrissen wurde. — Ferner wurde einem Assecuranz-Beamten von der Schmiedebrücke ein schwarzer Kammgarn-Ueberzieher und einem Fräulein von der Neuen Schweidnitzerstraße ein goldenes Granaten-Armband gestohlen.

• **Hirschberg,** 2. Septbr. [Forellenfang im kleinen Koppenteiche. — Geschenk an das Jäger-Bataillon.] Bei Gelegenheit einer von Dr. Otto Zacharias und dem reichsgräflichen Fischmeister Glogner in Gemeinschaft unternommenen Excursion an die beiden Hochseen unseres Gebirges wurde, wie der „Bote" berichtet, vor einigen Tagen eine Anzahl ziemlich großer Forellen erbeutet. Herr Glogner, welcher etwa 20 Angeln im Umkreise des kleinen Teiches ausgelegt hatte, war in der Lage, binnen ganz kurzer Zeit ein halbes Dutzend jener schmackhaften Fische zu fangen. Zwei davon (von je 30 Centimeter Länge) wurden von Dr. Zacharias an Ort und Stelle in Alkohol conservirt. Es galt damit Herrn Pohl jun., der oft in die Lage kommt, seinen Gästen über die Größe der in den Koppenteichen lebenden Forellen Auskunft geben zu sollen, ein authentisches Demonstrationsobject zu verschaffen. — Ueber die Feierlichkeit der Uebergabe des Hirschkopfes an das Jäger-Bataillon ist Folgendes zu berichten: Die Ueberreichung erfolgte an den Bataillons-Commandeur, Oberstlieutenant Herrn von Müller. Der Vorsitzende des Comités, Herr H. Bergmann, übergab den Hirschkopf mit der Bitte, denselben für das Bataillon als ein bleibendes Andenken an den Einzug desselben in unsere Stadt freundlichst annehmen zu wollen. Der Herr Bataillons-Commandeur acceptirte in liebenswürdigster Weise die Annahme der ebenso werthvollen als sinnigen Gabe und sprach mit dem Wunsche, daß die bekundete Anhänglichkeit der ehemaligen Jäger und Schützen an das Bataillon eine fort und fort bestehende sein möge, im Namen des Offizier-Corps, der Ober-Jäger und der Mannschaften den Geschenkgebern den herzlichsten Dank aus, worauf er auf die „alten Jäger" ein Hoch ausbrachte, in welches die auf dem Kasernenhofe zahlreich versammelten Angehörigen des Bataillons mit Jubel einstimmten. Herr Bergmann erwiderte das Hoch mit einem solchen auf das Jägerbataillon, worauf der Hirschkopf an der Außenseite des Hauptgebäudes zwischen dem ersten und zweiten Stockwerke über dem Portale angebracht wurde. Gemüthliches Beisammensein im Ober-Jäger-Casino unter Betheiligung des Bataillons-Commandeurs bildete den Schluß des feierlichen Actes. Das Widmungswerk, aus der Gräflich Stolberg-Wernigerode'schen Factorei in Ilsenburg a. H. hervorgegangen, stellt einen Hirsch in jugendlicher Lebensfrische dar.

---

h. **Lauban,** 2. Septbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heute Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Magistrat mit, daß die königl. Regierung den Entwurf eines Orts-Statuts, betreffend die Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten, nicht genehmigt hat. Der Magistrat beantragte eine Abänderung des Entwurfs, welche von der Versammlung auch nach den Vorschlägen der mit der Ausarbeitung beauftragten Commission angenommen wurde. Zur Erhebung von Wochenmarktsstandgeldern hat der Herr Regierungs-Präsident die Erlaubniß nicht ertheilt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung genehmigte die Versammlung die Ueberschreitung der Forstkasse im Betrage von 3395,08 Mark und ertheilte zur Jahresrechnung der städtischen Sparkasse pro 1886 Decharge. Der Antrag des Magistrats, zur Erweiterung der Wasserleitung 7800 Mark zu bewilligen, wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

□ **Sprottau,** 3. Sept. [Tageschronik.] Von den 41 Bewerbern um die erledigte Lehrerstelle an der hiesigen katholischen Schule wurden vier zur Abhaltung einer Lehrprobe berufen. Gewählt wurde in der letzten Sitzung des Magistrats der Lehrer Scholz aus Herzogswaldau bei Naumburg a. Queis. — Vorgestern fand die General-Lehrer-Conferenz der katholischen Lehrer des Kreises Sprottau statt. Die Verhandlungen leitete der Kreis-Schul-Inspector und Erzpriester Grollmus aus Primkenau. Vor Beginn der Conferenz wurde in der katholischen Kirche ein Requiem abgehalten.

---

r. **Schweidnitz,** 2. September. [Moltke. — Regenmeßstation. — Jubiläum.] Heute Vormittag passirte Feldmarschall Graf v. Moltke in Begleitung seines Neffen, Hauptmanns v. Moltke, unsere Stadt nach dem Bahnhofe. Mit dem 10 Uhr-Zuge reiste derselbe nach Berlin, um sich von dort aus zu den Manövern nach Westpreußen zu begeben. — Von der hiesigen Regenmeßstation, die ihre Beobachtungen am 10. Aug. c. begonnen hat, ist bis Ende August folgendes Resultat festgestellt worden: Es sind in diesem Zeitraume 68,4 Millimeter feuchte Niederschläge gefallen, d. h. das in dieser Zeit gefallene Regenwasser würde, wenn nicht ein Theil verdunstete, in den Boden sickerte oder seitwärts abflösse in einer Höhe von 68,4 Millimeter den Erdboden bedecken. Der meiste Regen fiel am 19. August mit 12,9 Millimeter. Regentage waren 11, während nur 1 Sturmtag constatirt wurde. Nahgewitter (sind solche, bei welchen die kürzeste Zeitdauer zwischen Blitz und Donner weniger als 10 Secunden oder 11 Pulsschläge beträgt) waren 2; Ferngewitter 3. — Das hiesige Tuchgeschäft von Sölter und Starke feierte vor einigen Tagen das Fest seines 100jährigen Bestehens.

W. **Goldberg,** 2. Septbr. [Bahnbau.] Die generellen Vorarbeiten für die Bahnstrecke Goldberg-Schönau haben heut begonnen.

• **Grottkau,** 1. September. [Vom Schlachthofe.] Der Bau des Schlachthofes ist so weit vorgeschritten, daß heute bereits der Dachstuhl auf dem eigentlichen Schlachthause aufgesetzt werden konnte. Binnen vier Wochen hofft man den ganzen Bau zu vollenden. Das Wohnhaus und das größere Stallgebäude sind bis auf die innere Einrichtung vollständig fertiggestellt, so daß es immerhin möglich wäre, daß der gestellte Termin eingehalten werden könnte.

⊙ **Neisse,** 3. Septbr. [Unfall. — Fernsprechverbindung.] Der Telegraphen-Revisor Schmidt von hier, ein schon bejahrter Herr, ist gegenwärtig mit der Legung einer Fernsprech-Leitung zwischen Bechau und Groß-Karlowitz beschäftigt. Er fuhr am 31. v. Mts. nach beendigter Arbeit von Bechau mit einem Wagen des dortigen Gastwirths Beyer nach seinem zeitweiligen Quartier in Groß-Karlowitz zurück und erlitt hierbei einen Unfall. Kurz hinter Bechau wurde sowohl Herr Schmidt durch einen plötzlichen heftigen Ruck vom Wagen geschleudert und flog so unglücklich gegen einen großen Stein, daß ihm die Kopfhaut aufgerissen wurde, so daß ein großes Stück derselben über die Augen herunterhing. In diesem Zustande wurde der Verletzte nach Neisse geschafft. Da nun die Leitung, welche auf Anordnung der Ober-Post-Direction in Oppeln gelegt wird und von Bösdorf bis Karlowitz geht, bereits am 5. September in Station Groß-Karlowitz eröffnet werden soll, so ist indessen der Telegraphen-Secretär Florian mit der Vertretung des Herrn Schmidt beauftragt worden.

⊙ **Neustadt,** 2. Sept. [Innungs-Ausschuß.] Die Vorstände der hiesigen Innungen haben in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung die Gründung eines Innungs-Ausschusses beschlossen. Zweck und Ziel desselben soll nach den Ausführungen des Reichs- und Landtagsabgeordneten Metzner sein: 1) Förderung des Innungswesens im Allgemeinen durch Unterstützung der Innungen in ihren natürlichen und gesetzlichen Aufgaben, insbesondere durch Aufstellung und Durchführung gemeinschaftlicher Grundsätze in Bezug auf Arbeitsverhältnisse zwischen Meistern und Gesellen, auf Ausbildung der Lehrlinge, auf Meister- und Gesellenprüfungen, auf das Gesellen- und Herbergswesen, Unterstützung wandernder Innungs-Gesellen und Nachweis von Gesellenarbeit, 2) Unterstützung der Mitglieder der vereinigten Innungen in ihren Erwerbs- und Geschäftsverhältnissen durch Errichtung gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes, gemeinschaftlichen Einkauf der Rohproducte, Errichtung von Innungs-Darlehnskassen. 3) Anträge und Petitionen Namens der vereinigten Innungen an die gesetzgebenden Körperschaften, Behörden und die Gewerbekammern, so weit dieselben im Interesse des Handwerks nöthig werden. 4) Erstrebung der nach § 11 der Städteordnung den gewerblichen Corporationen zugesicherten Vertretung ihrer Interessen bei Eintheilung der stimmfähigen Bürger. 5) Wahl von Delegirten der vereinigten Innungen behufs Wahl der Gewerbekammer-Mitglieder. 6) Vervollkommnung der gewerblichen Kenntnisse durch Fürsorge für das Fachschulwesen, durch belehrende Vorträge und Beschaffung geeigneter Bildungsmittel für Meister und Gesellen. — Mit der Ausarbeitung der Statuten wurde eine Commission beauftragt.

A. **Cosel,** 3. September. [Die hiesige höhere Knabenschule] hatte gegen Ende des vorigen Jahres beim Cultusminister die Ertheilung der Berechtigung zur Ausstellung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen nachgesucht. Auf die im Mai dieses Jahres durch den Provinzialschulrath Eismann vorgenommene Revision hin hat der Minister seine Geneigtheit erklärt, der Schule die Berechtigung zu erwirken, falls gewisse Vorbedingungen, welche einige Abänderungen des Lehrplanes und die Vervollständigung des Lehrer-Collegiums betreffen, erfüllt werden.

• **Ratibor,** 2. September. [Bahnbau Hannsdorf-Lindewiese-Ziegenhals.] Zum Zwecke der Enteignung der zum Bahnbau der Strecke von Hannsdorf über Lindewiese nach Ziegenhals, bezw. der Theilstrecke von der Landesgrenze bis zum Bahnhofe Ziegenhals und besonders zur Durchführung des Grunderwerbs aus den Feldmarken der Stadt Ziegenhals und der zur Gemeinde Langendorf gehörigen Colonie Waldhof, im Kreise Neisse, werden innerhalb des Monats September (erste Hälfte) in den Geschäftslocalen des Magistrats Ziegenhals und des Gemeinde-Vorstandes in Langendorf die betreffenden Karten und Pläne zur Einsichtnahme für die Interessenten ausliegen. Etwaige seitens derselben anzubringende Einsprüche ꝛc. können entweder bei den genannten Behörden schriftlich angebracht oder auch zu Protokoll gegeben werden. Wie der „Oberschl. Anzeiger" erfährt, trat am Montag eine Commission zusammen, um durch Bereisung des mährischen Theiles der Eisenbahn Ziegenhals-Hannsdorf an Ort und Stelle die nöthig befundenen Aenderungen definitiv festzustellen. — Die Schienenlage auf der Strecke Sandhübel-Niklasdorf wird mit Eifer betrieben. Der Bahnhofsbau in Freiwaldau ist bereits so weit gediehen, daß in dieser Woche noch der Dachstuhl aufgesetzt wird; die Bahnhofsgebäude in Sandhübel und Niklasdorf sind bis zum ersten Stocke gediehen; beim Bahnhofsgebäude in Nieder-Lindewiese ist der Bau des Erdgeschosses begonnen. Der preußische Theil der Bahn zwischen der Reichsgrenze und Ziegenhals wird mit Eifer gefördert. Die Bauverwaltung hat ihn in eigene Regie genommen, um Zögerungen vorzubeugen.

Die Sedanfeier in der Provinz.

□ **Sprottau,** 3. September. Am gestrigen Tage waren viele Häuser anläßlich der Feier des Sedanfestes geflaggt. In den Schulen wurden die Schüler durch ihre Lehrer auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Die Schützengilde beging die Feier durch ein Festschießen, bei welchem der Schneidermeister Schulz die erste Prämie erhielt. Am Abend fand für die Mitglieder der Schützengilde auf dem Schützenhause ein Ball statt, welcher die Tanzlustigen bis zum frühen Morgen vereinte. Im Lamprecht'schen Garten war Festconcert. Die Mitglieder des Gesangvereins „Constantia" feierten das Sedanfest im Heinschen Etablissement.

t. **Bernstadt,** 3. September. Am gestrigen Sedan-Tage prangte die Stadt im Flaggenschmuck. Um 9 Uhr fand öffentlicher lithurgischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt, an dem die städtischen Behörden theilnahmen. Die Festpredigt hielt Pastor prim. Strauß. Nach dem Gottesdienst fand im festlich decorirten Saale der evangelischen Schule eine patriotische Schulfeier statt, bei der Herr Rector Wendler die Festrede hielt. Nach Beendigung derselben marschirten die Schüler mit ihren Lehrern zum Siegesdenkmal, das sie mit Kränzen schmückten. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich der Krieger-, Schützen-, Feuerwehr- und Männer-Turn-Verein vor der Siegessäule und feierten hier den Sieg von Sedan. In der „Harmonie" wurde das Fest der vereinigten Gesellschaften beschlossen.

t. **Kreuzburg,** 2. September. Die Sedanfeier hat sich hier als echtes Volks- und Kinderfest erhalten. Heute Vormittag um 9 Uhr fand Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche, sowie in der Synagoge statt. Nach der kirchlichen Feier hielten das Gymnasium, das Seminar, die höhere Töchterschule und sämmtliche Elementarschulen besondere Feierlichkeiten ab, bei denen den Schülern die Bedeutung des Tages in festlicher Rede klargelegt wurde. Im Gymnasium hielt Gymnasiallehrer Grundke die Festrede. Um 11 Uhr ertönten vom Rathhause

Choräle und patriotische Weisen. Auf dem Sedanplatze im Schießhauswalde versammelten sich Nachmittags die Behörden, Vereine und Schüler vor dem Kriegerdenkmal. Hier intonirten mehrere Capellen „die Wacht am Rhein", worauf Rector Stohrer die Festrede hielt. Im Schießhause und dessen schönen Anlagen entwickelte sich ein reges Leben und Treiben. Nachdem aus dem städtischen Fonds, welcher nur zu diesem Zwecke gestiftet wurde und über 2000 Mark beträgt, die armen Schul- und Waisenkinder bewirthet und mit kleinen Geschenken erfreut worden waren, wurden Spiele arrangirt. Die Seminaristen führten unter der bewährten Leitung des Seminar-Turnlehrers Därr verschiedene Reigen aus; die Vereine unterhielten sich bei Sang und Becherklang. Der Kriegerverein feierte im Stadtwalde gleichzeitig das 50jährige „Militärjubiläum" der 3 Kameraden: Kirchendiener Kullmitz, Kaufmann F. Maywald und Steuereinnehmer a. D. Niecke. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Major a. D. Wellmann, brachte den Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche dar.

△ **Oels**, 3. September. Die Feier des Sedantages spielte sich in der üblichen Weise ab: Vormittags Festacte in den verschiedenen Schulanstalten, Nachmittags Schul-Spaziergänge und Kinderfeste, von welchen sich besonders das von der Seminarschule veranstaltete, lebhafter Betheiligung seitens des Publikums erfreute. Eine Anzahl Gebäude hatten geflaggt.

⊙ **Leobschütz.** Das heutige Sedanfest ist in feierlicher Weise verlaufen. Der Rathsthurm sowie viele Privatgebäude waren beflaggt. Am königlichen Gymnasium wurde die Feier mit einem Hochamte 8 Uhr früh in der Gymnasialkirche eröffnet, wobei eine Vocalmesse von Johannes Schweitzer (Ehrenmitglied der Akademie St. Cäcilia in Rom) von dem Gymnasialsängerchor unter der Direction des Gymnasiallehrers, ehem. königl. Domsängers Herrn Preiß, zur Aufführung kam. Die Aufführung verdient das höchste Lob. Ein „Ave Maria" als Offertorium, mit tiefer Empfindung vorgetragen, machte einen ergreifenden Eindruck. Die eigentliche Schulfeier in der Gymnasialaula begann um 9 Uhr mit einem religiösen Gesange. Herr Gymnasiallehrer Drzarzdzinski hielt die Festrede.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Posen**, 3. September. [Von den Massenerkrankungen der Soldaten.] Die Untersuchung der Reste des Schweinefleisches, welches die Massenerkrankungen bei der hiesigen Garnison herbeigeführt haben soll, hat, nach den Informationen der „Pos. Ztg.", ergeben, daß dieses Fleisch von guter Beschaffenheit gewesen ist und die Erkrankungen nicht verursacht haben kann. Von den Erkrankten befinden sich gegenwärtig noch ca. 130 in ärztlicher Behandlung; auch sind noch nachträglich im 2. Bataillon des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6 noch 10 Mann erkrankt und ins hiesige Militärlazareth gebracht worden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 3. September. Wegen Erhöhung der Zölle auf Weizen, Roggen, Hafer und Oelsaat, so schreibt die „Germania", soll in Kissingen bezüglich der baldigen Einbringung einer Vorlage beim Bundesrath Beschluß gefaßt sein. Eine Quelle für diese Nachricht giebt die „Germania" nicht an.

* **Berlin**, 3. September. Wie der „Freis. Ztg." mitgetheilt wird, hatte einer der agrarischen Leiter des Spiritusrings in den letzten Tagen in großem Umfange Blancoverkäufe von Spiritus vorgenommen, wie denn überhaupt der betreffende Herr während der ganzen Ringbewegung, entsprechend seiner besonderen Kenntniß der Aussichten des Projects, bald à la hausse, bald à la baisse, in großem Umfange speculirt hat.

* **Berlin**, 3. September. Aus Wien wird gemeldet: Im Wiener Hauptzollamte wurden nach dem „B. T." große, seit Jahren fortgesetzte Unterschleife entdeckt. Vier Angestellte des Zollamts und fünf bei Wiener Geschäftshäusern bedienstete Cassirer wurden als der Mitschuld verdächtig in Haft genommen, unter den Letzteren der Vertreter des auch im Auslande bekannten Wiener Seidenhauses Gerngroß Namens Itzeles. Die Unterschleife geschahen durch falsche Declarirung der eingelangten zollpflichtigen Waaren, insbesondere der aus Deutschland eingelangten Cigarren. Man hält weitere Verhaftungen für bevorstehend.

* **Berlin**, 3. September. Aus Brüssel wird gemeldet: Mehrere englische Schiffe gingen auf den Wunsch der belgischen Regierung nach der Nordsee ab, um daselbst etwaige Repressalien der englischen Fischer zu unterdrücken. Die Lage ist nach wie vor in Folge der unter den Fischern herrschenden Erregung eine sehr precäre.

* **Berlin**, 3. Septbr. Aus Paris meldet die „Voss. Ztg.": Den dritten Mobilmachungstag füllten Cavalleriebewegungen und die Thätigkeit der Pferde-Requisitionsausschüsse aus. Letztere wird von manchen Correspondenten als zu schleppend bezeichnet. Für ein Offizierpferd wird eine Tagesentschädigung von 12 Franken 50 Centimes, für ein Doppelgespann eine solche von 25 Franken bezahlt. Die Eisenbahn bewältigt ihre Aufgabe ohne größere Störung des fahrplanmäßigen Verkehrs. — Einige Berichterstatter erzählen wohlgefällig vom Erwachen des kriegerischen Geistes in den Mobilmachungs-Departements; andere tadeln das Fehlen der Begeisterung.

Minister Fallieres läßt die Nachricht widerlegen, daß er die Verweltlichung der Schulen einzustellen gedenke.

Heute wird ohne öffentliche Feier Thiers' großartiges Grabdenkmal auf dem Père-la-chaise enthüllt.

Die Regierung läßt neuerlich die Frage wegen Einführung des Branntweinmonopols in Frankreich studiren. Die diesbezüglichen Vorlagen sollen der Kammer schon in der Herbstsession unterbreitet werden.

* **Berlin**, 3. September. Der Prinz von Wales reist über Kiel nach Helsingör. Seine Yacht „Osborne" trifft bereits morgen in Kiel ein.

* **Wien**, 3. September. Der „Neuen Fr. Presse" wird aus Sofia gemeldet: Die Regierung beschloß, den russischen Commissär nicht über die Grenze zu lassen, wenn er in Uniform sei, dagegen ungehindert passiren zu lassen, wenn er in bürgerlicher Kleidung erscheine.

* **Petersburg**, 3. September. Der „Swjet" erklärt angeblich auf Grund einer ihm zugegangenen Information, Ernroth's Ernennung werde die volle Vereinigung Bulgariens mit Rußland vorbereiten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. September. Der Kaiser nahm heute Vormittags eine Reihe militärischer Meldungen entgegen, empfing darauf den Grafen Moltke, später den Kriegsminister und Albedyll und machte um 2¼ Uhr eine Spazierfahrt. Nachmittags empfängt der Kaiser den Minister von Puttkamer und den Grafen Stolberg. Die Reise nach Königsberg hat der Kaiser aufgegeben. Prinz Albrecht ist mit der Vertretung des Kaisers beauftragt worden. Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, am Montag wieder in Babelsberg Aufenthalt zu nehmen.

Berlin, 3. September. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser hat noch an den Folgen des Ausgleitens zu leiden. Der hohe Herr ist durch örtliche Schmerzen am Ellbogen und der Hüfte an seiner Nachtruhe beeinträchtigt worden. Der Kaiser mußte daher zu seinem großen Leidwesen die Reise nach Königsberg aufgeben.

Konitz (Mähren), 3. September. Die Manöver nebst der Revue aller Truppen sind vor dem Kaiser Franz Joseph beendet. Der Kaiser sprach dem Offiziercorps, den Commandanten und den Truppen seine Zufriedenheit aus. Der Kaiser reist heute Abend ab.

London, 3. September. Der Kronprinz begab sich heute früh nach Port Victoria, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

London, 3. September. Im Unterhaus erklärte Fergusson, es sei im gegenwärtigen Augenblick nicht zweckmäßig, irgendwelche Ansicht über die Mission des Generals Ernroth in Bulgarien auszusprechen.

Brüssel, 3. September. Der „Nord" sagt: Materielle Schwierigkeiten verlängerten die Dauer der Verhandlungen bezüglich Bulgariens. Es sei nicht die Rede davon, einen russischen General nach Sofia zu entsenden, das könnte erst an dem Tage geschehen, wo es der Türkei gelungen sei, die gesetzmäßige Lage der Dinge gegenüber den Verletzungen des Berliner Vertrages zur Geltung zu bringen.

Bombay, 3. Sept.*) Das „Bureau Reuter" meldet: Zu Folge von Meldungen aus Kabul fand am 6. August bei Killat Katamlator in der Nähe von Zulfikar zwischen russischen Soldaten und Soldaten aus Herat ein thätlicher Zusammenstoß statt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche** (vom 29. August bis 3. Septbr.). Die schon im vorigen Berichte constatirte Festigkeit vermochte sich diesmal sogar zu einer steigenden Bewegung herauszubilden. Speciell machte die Preisbesserung und Verkehrsbelebung auf dem Gebiete der Renten und insbesondere auf demjenigen der russischen Werthe namhafte Fortschritte. In den letzten Tagen griff die günstige Stimmung auch auf das Montangebiet über und konnte dort recht bedeutende Erfolge erzielen. Den hauptsächlichsten Anstoss zu dem entschieden eingetretenen Tendenzumschwung der letzten Zeit mag wohl zunächst der soeben abgewickelte Ultimo gegeben haben. Die Börsenunternehmung schritt zu umfangreichen Deckungskäufen, weil sie bei dem vorhandenen Geldüberflusse und dem herrschenden Stückemangel zunächst keine Erfolge erhoffen durfte. Dabei stand die zeitweilig hervortretende Lebhaftigkeit des Verkehrs in erfreulichem Contrast mit der früheren öden Stille, bei welcher ein grösserer Umsatz überhaupt ein Ereigniss bedeutete. In politischer Beziehung wirkten die Gerüchte stimulirend, welche von einer Zusammenkunft des Kaisers von Deutschland und des Kaisers von Russland wissen wollten. Officielle Bejahung oder Verneinung lag nicht vor, doch dürften wohl schon die nächsten Tage hierüber Positiveres bringen. Immerhin sieht die Speculation die Lage als friedlich an, selbst wenn die Entrevue auch nicht zu Stande kommen sollte. Man glaubt an ein wiederhergestelltes besseres Einvernehmen zwischen Deutschland und Russland und hofft, dass der wolkenlose Horizont in Gemeinschaft mit dem flüssigen Geldmarkte die haute finance zu einer Thätigkeit animiren werde, welche für den Rest des Jahres gute Resultate in gewissen Zweigen des Bankgeschäfts erwarten lässt. Am Ende der Woche deprimirten einigermassen Artikel der „Post" und der „Berl. Pol. N.", welche eine angeblich geplante Besteuerung fremder Fonds ankündigen. Die erzeugte Wirkung vermochte aber bei der einmal adoptirten freundlicheren Disposition der Börsenplätze keine grossen Dimensionen anzunehmen. Auch die Erhöhung der englischen Zinsrate von 3 auf 4 pCt. ging spurlos vorüber, weil einerseits die Massregel nicht unerwartet kam, andererseits der massgebende Berliner Geldmarkt unverändert abundant geblieben ist. Die dauernden Goldentnahmen für Amerika haben die Massregel veranlasst, welche einen rein localen Charakter trägt, und für die ausserenglischen europäischen Börsenplätze von keinerlei Bedeutung ist. Der Grundton der Tendenz blieb also fest, und die Preise enden überall zum Mindesten unter Behauptung des Anfangsniveaus. Oesterreichische Creditactien nahmen in Mitte der Woche einen gewaltigen Anlauf, als Wien grosse Käufe für Berliner Rechnung meldete. Später stellten sich die Käufe als Zwangsdeckungen für eine insolvente Berliner Firma heraus. Nachdem die Execution beendet war, ging die gewonnene Steigerung wieder verloren. — Ungarische Goldrente lag unbeachtet und geschäftslos. Die erneute Stellungnahme der „Nordd. Allg. Ztg." zu Gunsten der Petitionen für abermalige Erhöhung der Getreidezölle verleiht dem Getreideexport Oesterreich-Ungarns nach Deutschland für die kommenden Jahre recht trübe Chancen. Ueber das gemeinsame Budget pro 1888 wird ministeriellerseits Vortheilhaftes verbreitet. Man ist aber dergleichen günstige Ausstreuungen gewöhnt, welche sich für Oesterreich-Ungarn meistentheils nicht bewahrheiten, zuweilen sich sogar in das Gegentheil verwandeln. — Laurahütte nahm, nachdem bis Mitte der Woche russische Renten den ersten Platz im Verkehr eingenommen hatten, in den letzten Tagen unbestritten die tête und concentrirte das gesammte Interesse der Speculation. Die gute Stimmung auf dem Eisenmarkte hielt an und die Preise sind wieder gestiegen. Aus allen Centren der betreffenden Branche lauten die Nachrichten ermuthigend und das Gefühl der Zuversicht, welches sich seit einigen Wochen entwickelt hat, wird immer ausgesprochener. Zudem hat die am 1. September in Berlin stattgehabte Generalversammlung des Verbandes oberschlesischer Walzwerke eine Preiserhöhung von 10 Mark pro Tonne Walzeisen beschlossen und damit wohl auch den Hauptimpuls für die rapide Courssteigerung des leitenden Montanpapieres am Ende der Woche gegeben. Auch sollen Delegirte sämmtlicher deutschen Werke demnächst zusammentreten, um gemeinsame Vereinbarungen bezüglich des Absatzes nach den Grenzgebieten zu treffen. — Russische Werthe und Valuta waren beliebt und höher und haben erst zum Schlusse in Folge der schon erwähnten Zeitungsartikel eine Kleinigkeit eingebüsst. Als Grund der vorherrschenden Festigkeit wurde angegeben, dass grosse Posten in London für Rechnung der russischen Regierung aufgenommen würden. Im Uebrigen haben sich die russischen Renten zu einem politischen Barometer ersten Ranges für die Börsen herausgebildet. Der günstige Coursstand derselben ist demnach ein erneuter Beweis für unsere schon weiter oben ausgesprochene Meinung, dass die Speculation den gegenwärtigen Stand der Politik in günstigem Sinne beurtheilt.

Im Verlaufe der Berichtsperiode handelte man:
Oesterreichische Creditactien 460—2—4—4½—464—1½—460—459½.
Ungarische Goldrente 81⅝—¾—82—81⅝—81½.
Laurahütte 84⅜—⅛—¼—83⅞—84¼—½—85—½—¾—½—86⅜—½ bis 85⅞.
1880er Russen 81—⅛—¼—½—82—81¾—⅝—⅜—½—81⅛—81.
1884er Russen 95—¼—⅜—½—¾—⅞—¾—⅝—⅜—⅛—95.
Russische Valuta 180½—1—180¾—181½—182—181½—¾—181—180¼ bis 180½.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Inländische Fonds sprachen sich sehr fest aus. Zum Theil traten Coursbesserungen ein, welche man in Verbindung mit der beabsichtigten Capitalrentensteuer ausländischer Werthe bringen kann. — Bevorzugt waren 3½ procentige Werthe. — 4 procentige Pfandbriefe und Prioritäten hatten nur geringen Verkehr. — Ausländische Cassawerthe standen in guter Frage. Bevorzugt waren Oesterr. Silberrente. Geld blieb auch nach dem Ultimo sehr flüssig. Disconten wurden zu 1⅞ pCt. umgesetzt. Tägliches Geld blieb zu 2 pCt. offerirt.

* **Deutsche Waaren in Nizza.** Der englische Consul in Nizza, Harris, schreibt in seinem vom Auswärtigen Amte veröffentlichten Jahresbericht, dass die deutschen Kaufleute in diesem District immer mehr Terrain gewinnen, zum Nachtheile selbst der französischen Fabrikanten. Die unzähligen Läden in Nizza, Cannes und Mentone wären mit Artikeln deutscher Fabrikanten gefüllt, die ungeachtet des hohen Schutzzolltarifes billiger und mit grösserem Nutzen für den dortigen Handelsmann als Pariser Artikel verkauft werden können. Deutsche vergoldete Tapeten z. B. kosten ein Drittel weniger als der in Paris fabricirte Artikel. Die Ursachen des deutschen Erfolges, fügt der Consul hinzu, sind: die von den Kaufleuten entfaltete unermüdliche Initiative und Energie, die Sprachkenntnisse ihrer unzähligen Handlungsreisenden, ihre Fertigkeit, die Bedürfnisse des Käufers ausfindig zu machen und denselben Rechnung zu tragen und ihre Bereitwilligkeit, drei-, sechs- oder neunmonatlichen Credit gegen Wechsel zu geben. (B. T.)

* **Kali-Industrie.** Die „B. B.-Z." berichtet: Die Kali-Industrie ist in das neue Halbjahr mit der grössten Production, welche sie seit vier Jahren erreicht hat, eingetreten, und während sonst im Monat Juni, gewöhnlich dem ruhigsten des Jahres, sich Läger ansammelten, ist dies in diesem Jahre nicht der Fall gewesen, so dass selbst die hohe officielle Förderung von 56 500 Ctr. Carnallit pro Tag nicht ganz ausreicht, um die an einige Fabriken gestellte Nachfrage gewisser Nummern von Chlorkalium vollständig zu befriedigen; demzufolge müssen neuerdings täglich einige Tausend Centner Carnallit mehr als Vorschuss gefördert werden. Diese zeitweise nöthigen Vorschüsse werden bei später eintretender allgemeiner Erhöhung der Production unter den Schächten und Fabriken regulirt. Das zu diesem Halbjahr verkaufte und zu verladende Quantum Chlorkalium ist erheblich stärker als im vorigen, das höchste seit Bestehen des Syndicats, und die Verladungen werden bei besserem Wasserstand stark zunehmen; augenblicklich ist der Wasserstand der Elbe abnorm niedrig, nur 80 Ctm. am Pegel zu Magdeburg.

* **Newyorker Börse**, 31. August. Die Haltung des gestern stark gedrückten Fondsmarkts erfuhr heute eine gründliche Umwandlung. Die Ankündigung, dass ein Berliner Syndikat hinreichend Actien und Obligationen der Oregon-Transcontinental-Eisenbahn gekauft habe, um die flottirende Schuld zu decken, und dass die Baltimore and Ohio Express käuflich in Besitz der United States Express Company übergegangen sei, verursachte eine lebhafte Kaufbewegung, sowie zahlreiche Deckungskäufe, was bei sehr grossen Umsätzen eine Courssteigerung von 1 bis 3 pCt. zur Folge hatte. Späterhin machte sich ein ruhiger Ton bemerkbar und der Markt schloss stetig zu beinahe den letzten Coursen. Manhattan-Actien waren schwach und gingen 3½ pCt. für den Tag zurück. Der Tagesumsatz bezifferte sich auf 492 624 Actien. Geld notirte 4—7. Das letzte Darlehen wurde zu 7 abgegeben. (V. Z.)

* **Zolldeclaration nach Spanien.** Im Handelsverkehr mit Spanien sind wiederholt Klagen laut geworden wegen in Spanien erlittener Zollstrafen anlässlich unzutreffender Angabe des Bruttogewichts der über die Grenze eingeführten Sendungen. Die „B. P. N." halten daher für angezeigt, auf den Inhalt des § 4 aus Artikel 215 des allgemeinen spanischen Zollreglements hinzuweisen, welcher lautet: „Für die Differenzen des declarirten und resultirenden Bruttogewichts, welche zehn Procent übersteigen, sei es in Mehr oder in Weniger, zahlt der Consignatär eine Strafe von 10—2000 Pesetas, immer, wenn das im Frachtbriefe oder Connoissement angegebene Gewicht mit dem des Ursprungszeugnisses oder Schiffsmanifestes nicht übereinstimmt." Hieraus erhellt zur Genüge, wie wichtig es ist, auf genaue Angabe des Bruttogewichts zu achten, da bei der spanischen Zolldirection jedwede Klage wegen Bestrafung eines Fehlers in der Angabe des Bruttogewichts abgewiesen wird. Auch ist die Meinung als irrthümlich zu bezeichnen, dass keine Strafe gegeben werden kann, wenn mehr Gewicht declarirt wird, als wirklich resultirt, der Fehler daher zum Vortheile des Zollamts wäre. Die Strafe bleibt sich gleich, ob das Zollamt im Vortheile oder im Nachtheile durch die unrichtige Declaration ist.

Ausweise.

Berlin, 3. Septbr.*) **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. August.]**

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	809 630 000 M.	—	7 922 000 M.,
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	24 397 000 „	—	515 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	11 135 000 „	+	1 295 000 „
4) Bestand an Wechseln	423 166 000 „	+	3 132 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	41 855 000 „	+	1 140 000 „
6) Bestand an Effecten	78 611 000 „	—	18 659 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	36 164 000 „	+	19 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	22 872 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	827 696 000 M.	+	19 455 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	376 099 000 „	—	41 115 000 „
12) die sonstigen Passiva	618 000 „	—	27 000 „

Bei den Abrechnungsstellen pro August abgerechnet 1 127 203 300 Mark.

Wien, 3. Septbr.*) [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. August.*)]

Notenumlauf	352 100 000 Fl.	Zun.	1 014 000 Fl.
Metallschatz in Silber	144 300 000 „	Zun.	312 000 „
do. in Gold	65 100 000 „	Zun.	4 000 „
In Gold zahlbare Wechsel	14 300 000 „	Zun.	25 000 „
Portefeuille	112 200 000 „	Zun.	2 692 000 „
Lombarden	23 800 000 „	Abn.	156 000 „
Hypotheken-Darlehne	94 600 000 „	Zun.	19 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	91 000 000 „	Zun.	191 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die hiesige Stadt-Bau-Deputation hatte die Lieferung von Maurermaterialien zum Bau eines Leichenhauses und der Umwährungsmauern für die neue Irrenanstalt an der Göppertstrasse ausgeschrieben. Es offerirten 44 cbm Granitbruchsteine Gebr. Huber, hier, zu 8,50 M. pr. cbm; 163 400 Stück Mauerziegeln 1. Kl. W. Harmening, Zimpel, zu 28 M. per Mille, H. Günzel, Breslau, zu 36 M., E. Härtel, hier, zu 36,50 M., 223 300 Stück Mauerziegeln 2. Kl. Harmening zu 26,50 M., Härtel zu 30 M., Julius Manasse, hier, zu 25,50 M.; 15 250 Stück Formziegeln 1. Kl. Harmening für zusammen 457,50 M., Günzel für 762,60 M., Härtel für 727,50 M.; 1323 hl gelöschten oberschl. und 109 hl desgl. böhmisch. Kalk Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft, ungeth. per hl zu 59⁸⁄₁₀ und 84⁸⁄₁₀ Pf., Louis Bodländer, hier zu 64 und 84 Pf.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. September. **Neueste Handelsnachrichten.** In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Görlitzer Maschinenbau-Actiengesellschaft wurde die Bilanz für das am 30. Juni c. abgeschlossene Geschäftsjahr vorgelegt, welche, abgesehen von dem zu ausschliesslichen Abschreibungen verwandten Convertirungs-Gewinn, einen Ueberschuss von 145 542 Mark ergiebt. Er wurde beschlossen, nach Absetzung der üblichen Abschreibungen eine Dividende von 8 pCt. der General-Versammlung vorzuschlagen, dem Reservefonds 10 pCt. zuzuweisen und 10 000 Mark in eine Specialreserve zu legen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre wurde als sehr befriedigend bezeichnet. — Die Dresdener Bank beabsichtigt, das Actiencapital um 12 Millionen Mark auf 48 Millionen Mark derart zu erhöhen, dass auf je drei alte Actien eine neue zum Course von 120 pCt. gewährt wird. Die neuen Actien sollen pro rata der geleisteten Einzahlung an dem Erträgniss des Jahres 1888 theilnehmen. Zur Beschlussfassung über die Capitalsvermehrung wird in den nächsten Tagen eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen werden. — Die sächsische Maschinenfabrik, vormals Hartmann, vertheilt 6 pCt., die Leipziger Malzfabrik 12 pCt. — Nach dem „B. Börsen-Courier" läuft die bestehende Convention der Zinkproducenten mit dem 1. October d. J. ab. Indess sind begründete Aussichten zu der Annahme vorhanden, dass schon in nächster Zeit eine Verlängerung der Convention beschlossen werden wird. — Nach der „Voss. Ztg." gab den letzten Anstoss zur Zahlungseinstellung der Firma Goldstein, Pintus und Co. die Unmöglichkeit, einen grösseren Posten Marienburg-Mlawka hereinzubekommen. — Die Executionen, welche namentlich auf dem Eisenbahnactienmarkte einen kolossalen Umfang angenommen haben, verschlechterten den Status der Firma sehr wesentlich um fast 800 000 M., doch dürfte der heute Abend stattfindenden Gläubigerversammlung immerhin eine Quote von etwas mehr als 20 Procent auf die circa 800 000 M. betragenden Passiven angeboten werden. Es wird versichert, dass ein Eingriff in die Rechte der Depotgläubiger nicht stattgefunden hat.

Berlin, 3. Septbr. **Fondsbörse.** Die heutige Börse war matt auf die Meldungen von dem Unwohlsein des Kaisers, dem Stand der bulgarischen Frage und dem Scheitern des Spiritusring-Projectes. Oesterreichische Creditactien verloren 3 M., Disconto-Commandit 2⅞, Deutsche Bank 1, Berl. Handelsgesellschaft 1¼ pCt., Deutsche Fonds waren gefragt und fest. Ausländische, namentlich Russische, schwächer. Am Eisenbahnmarkt waren die deutschen Bahnen ziemlich fest, namentlich Ostpreussen höher, ausländische waren schwächer. Oesterr. Staatsbahn verloren 4 Mark. Auf dem Montanmarkt wirkten ungünstige Nachrichten vom Amerikanischen Eisenmarkte verflauend. Von den speculativen Werthen schlossen Laurahütte 1⅛, Dortmunder Union 2⅛, Bochumer Gussstahl 3½ pCt. niedriger. Am Cassamarkte waren Donnersmarck-

hütte 0,40, Redenhütte 1,80, Tarnowitzer St.-Pr. 2,25 niedriger. Von Industriepapieren gewannen Schering 2½, Erdmannsdorfer Spinnerei 0,40, Görlitzer Maschinen 3,75, do. Conv. 4, Bresl. Eisenb.-Wag. 0,50; verloren Schles. Leinen 2,50, Oppeler Cement 0,65, Bresl. Oelfabrik 0,15, Gruson 0,50.

Berlin, 3. September. **Productenbörse.** Die Tendenz war heute ziemlich fest auf auswärtige feste Berichte und Gerüchte von Zollerhöhungen auf Getreide. — Weizen loco fester. Termine 2—2½ M. höher. — Roggen loco mässig belebt. Termine 1¼ M. höher. — Loco Hafer matter. Termine etwas höher. — Roggenmehl theurer. Mais und Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl 20 Pf. höher. — Petroleum still. — Für Spiritus war der Markt namentlich mit Rücksicht auf das gescheiterte Bankproject und damit im Zusammenhange stehende Frühmarktsflaue relativ fest. Die Course schwankten wenig und schlossen ca. 2½ M. niedriger als vorgestern. Die Kündigungen fanden theilweise Aufnahme bei Fabrikanten und Reporteuren.

Havre, 3. Septbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per October 114,00, per November 114,50, per December 115,00, per Januar 115,50, per Februar 116,00, per März 116,50, per April 117,00. Unthätig.

Magdeburg, 3. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 12,75 M. bez., 12,77½ M. Br., 12,72½ M. Gd., per October 12,35 Mark Gd., 12,40 M. Br., per October-December 12,22½ Mark bez. u. Gd., 12,25 M. Br., per November-December 12,20 Mark bez., per Januar-März 12,42½ M. bez. Tendenz: Ruhig.

Paris, 3. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 31,00—31,50, weisser Zucker steigend, Nr. 3 per September 37,10, per October, October-Januar 35,60, per Januar-April 36,25.

London, 3. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14, ruhig, Rüben-Rohzucker 12¾, träge.

London, 3. September. **Zuckerbörse.** Fest. Prompt bas. 88°, 12,6, September 12,10½, October 12,4½, neue Ernte 12,3.

Berlin, 3. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 10	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 90	85 70
Gotthardt-Bahn....	106 —	105 70
Warschau-Wien....	260 50	258 —
Lübeck-Büchen ...	160 50	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	54 —
Ostpreuss. Südbahn.	109 —	107 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 10	94 —
do. Wechslerbank	100 70	101 —
Deutsche Bank	164 —	162 50
Disc.-Command. ult.	198 40	196 40
Oest. Credit-Anstalt	461 —	459 —
Schles. Bankverein.	109 60	109 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	99 25	99 75
do. verein. Oelfabr.	68 20	68 10
Hofm.Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 90	75 25
Schlesischer Cement	119 75	— —
Bresl. Pferdebahn..	130 70	130 70
Erdmannsdrf. Spinn.	63 50	63 90
Kramsta Leinen-Ind.	121 50	119 —
Schles.Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	113 50	116 —
Donnersmarckhütte	42 40	42 —
Dortm. Union St.-Pr.	72 70	72 20
Laurahütte........	85 50	86 20
do. 4½% Oblig.	102 —	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	119 —	119 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 —	44 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	144 70	141 20
Tarnowitzer Act...	27 50	27 50
do. St.-Pr.	68 20	66 —
Redenhütte Act....	51 80	50 —
do. Oblig..	99 —	99 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 10	107 10
do. do. 3½%	100 40	100 50
Preuss.Pr.-Anl.de 55	154 20	154 50

Cours vom	1.	3.
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss.4%cons.Anl.	106 70	106 80
Prss.3½%cons.Anl.	100 40	100 50
Schl.3½%Pfdbr.L.A	98 40	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 20
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. 3½%	98 70	98 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	99 70	99 60
do. 4½% 1879	105 20	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 10	52 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 30	98 40
Oest. 4% Goldrente	91 60	91 40
do. 4⅕% Papierr.	66 30	— —
do. 4⅕% Silberr.	67 30	67 10
do. 1860er Loose.	113 30	113 —
Poln. 5% Pfandbr..	56 70	56 70
do. Liqu.-Pfandbr.	51 90	51 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 40
do. 6% do. do.	106 10	105 90
Russ.1880er Anleihe	81 70	81 40
do. 1884er do.	95 60	95 40
do. Orient-Anl. II.	55 90	55 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 90	88 60
do. 1883er Goldr.	108 40	108 30
Türkische Anleihe.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	69 70	70 —
do. Loose	29 60	29 50
Ung. 4% Goldrente	82 —	81 80
do. Papierrente ..	71 10	70 80
Serb. Rente amort.	78 75	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 45	162 65
Russ. Bankn. 100 SR.	181 —	180 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 50	168 45
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	20 45
do. 1 „ 3 M.	20 30	20 29½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 55	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	180 75	180 —

Privat-Discont 1⅞%

Berlin, 3. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Oesterr. Credit..ult.	461 50	458 50	Mainz-Ludwigsh.ult.	97 12	97 12
Disc.-Command. ult.	198 62	196 37	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	73 37	71 25
Berl. Handelsges.ult.	158 62	157 12	Laurahütte..... ult.	86 62	85 25
Franzosen . . ult.	368 50	365 50	Egypter........ult.	75 12	75 —
Lombarden . . ult.	133 —	132 —	Italiener ....ult.	98 —	98 12
Galizier . . . ult.	85 —	85 62	Ungar.Goldrente ult.	81 75	81 50
Lübeck-Büchen ult.	160 62	160 25	Russ.1880er Anl. ult.	81 62	81 12
Marienb.-Mlawka ult	47 75	47 75	Russ. 1884er Anl.ult.	95 50	95 12
Ostpr. Südb.-Act.ult.	69 —	69 25	Russ.II.Orient-A.ult.	55 62	55 25
Mecklenburger ult.	129 37	129 75	Russ. Banknoten ult.	181 25	180 25

Berlin, 3. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Weizen. Höher.			Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr. ..	150 —	151 75	Septbr.-Octbr.....	44 10	44 30
Octbr.-Novbr. .	152 50	154 75	Octbr.-Novbr.....	44 70	44 90
Roggen. Höher.					
Septbr.-Octbr. ..	114 75	116 —	Spiritus. Niedriger.		
Octbr.-Novbr. ...	116 75	118 —	loco	68 —	65 2
Novbr.-Decbr. ..	119 50	120 75	September.......	67 70	65 30
Hafer.			Novbr.-Decbr. ...	101 —	98 40
Septbr.-Octbr. ..	92 50	92 75			
Octbr.-Novbr.	94 75	94 75			

Stettin, 3. September. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3
Weizen. Fest.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr....	153 50	154 50	loco	10 35	10 35
Octbr.-Novbr. ...	156 —	156 —	Rüböl. Still.		
Novbr.-Decbr....	157 50	158 —	Septbr.-Octbr.....	45 —	44 70
April-Mai	167 50	168 —	April-Mai	47 —	47 —
Roggen. Fest.					
Septbr.-Octbr. ...	113 —	113 —	Spiritus.		
Octbr.-Novbr. ...	114 50	114 50	loco	68 50	65 50
Novbr.-Decbr....	117 —	116 50	September.......	68 60	65 —
April-Mai... ...	126 —	125 —			

Frankfurt a. M., 3. September. Mittags. Creditactien 228, 62 Staatsbahn 181, 50. Lombarden —, —. Galizier 170, 87. Ungarische Goldrente 81, 60. Egypter 75, —. Still.

Wien, 3. September. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2	3.
Credit-Actien..	283 30	282 —	Marknoten	61 55	61 57
St.-Eis.-A.-Cert.	226 20	225 40	4% Ungar. Goldrente	100 85	100 55
Lomb. Eisenb..	80 25	79 75	Silberrente	82 60	82 45
Galizier.......	209 10	210 20	London	125 80	125 85
Napoleonsd'or.	9 95½	9 96	Ungar. Papierrente	87 47	87 40

Paris, 3. September. 3% Rente 82, 17. Neueste Anleihe 1872 108, 80. Italiener 98, 45. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 380, —. Träge.

Paris, 3. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
3proc. Rente	82 25	82 17	Türken neue cons..	14 50	14 47
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 82	108 85	Goldrente, österr...	92⅜	92¼
Ital. 5proc. Rente..	98 47	98 42	do. ungar. 4pCt.	81 81	81 81
Oesterr. St.-E.-A. ..	467 50	466 25	1877er Russen.....	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	— —	167 50	Egypter..........	380 —	380 —

London, 3. September. Consols 101, 50. 1873er Russen 95, 87. Egypter 74, 87. Schön.

London, 3. Septbr. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3¼ pCt. Bankauszahlung 116 000 Pfd. Sterl. nach Amerika. Sehr ruhig.

Cours vom	2.	3.	Cours vom	2.	3.
Consols	101 09	101½	Silberrente	— —	65⅜
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80¾	80⅝
Ital. 5proc. Rente..	96⅞	96¾	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden........	6¾	6⅝	Berlin	— —	— —
5proc.Russen de 1871	94 —	94 —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc.Russen de 1873	96	95⅞	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber nom.	— —	45 —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14¼	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	74⅞	74¾	Petersburg	— —	— —

Köln, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 30, per März 17, 25. Roggen loco —, per November 11, 85, per März 12, 80. Rüböl loco 25, —, per October 24, 30. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 3. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—153. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—128, russischer loco lustlos, 85—90. Rüböl fest, loco 42½. Spiritus matt, per September 25⅝, per Novbr.-Decbr. 25¼, per Decbr.-Jan. 24½, per April-Mai 24¼. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 3. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Nov. 187. Roggen loco —, per October 105, per März 108.

Paris, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per September 21, 80, per October 21, 80, per Nov.-Febr. 22, 10, per Januar-April 22, 30. — Mehl fest, per September 47, 25, per October 47, 30, per Novbr.-Febr. 47, 75, per Jan.-April 48, 25. — Rüböl ruhig, per Sept. 56, 25, per Octbr. 56, 75, per Novbr.-Decbr. 57, 25, per Januar-April 57, 75. Spiritus behauptet, per September 42, —, per Octbr. 41. 75, per November-December 41, 75, per Jan.-April 42, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 3. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export — Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. 7 Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 227, 87. Staatsbahn 181, —. Galizier 170, 50. Ung. Goldrente 81, 50. Egypter 74, 90. — Schwach.

Marktberichte.

Berlin, 3. Sept. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Allmälig wird in demselben Verhätniss, wie die Reisezeit nun ihrem Ende zuneigt, auch eine grössere Betheiligung am Verkehr mit bebauten Grundstücken wieder wahrnehmbar, wenn auch die dabei erhofften durchschlagenden Resultate an Besitzveränderungen immer noch erst erwartet werden müssen. Bei den stattgehabten Verkäufen der allerletzten Zeit überwiegt der Procentsatz in solchen Stadttheilen, welche man nicht als die besseren zu bezeichnen gewöhnt ist. In den sonst bevorzugten Stadttheilen fehlt momentan jene Anregung zum Kauf, welche in der Steigerung der Miethen bisher neue Nahrung fand. Wenigstens scheint die allgemeine Erhöhung der Miethspreise in jenen Stadttheilen ihren Endpunkt erreicht zu haben. Aus dem regeren Interesse, welches jetzt den nicht fassionablen Strassen sich zuwendet, ist ersichtlich, dass aus dem Mittelstande heraus sich ein grösseres Bestreben nach dem Häusererwerb geltend macht, nachdem die betreffenden kleinen Capitalien, welche von dieser Seite früher in hochverzinslichen zweiten und dritten Hypotheken angelegt wurden, schon vielfach brach zu liegen anfingen. Bei den gegenwärtig gewährten hohen Beleihungs-Sätzen, ist es den kleineren Geldleuten auch leicht genug gemacht, Häuser mit geringer Anzahlung an sich bringen zu können. Am Hypothekenmarkte stellte sich in Hinblick auf den herannahenden October-Termim einige Bewegung ein, ohne dass es zu umfangreichen Abschlüssen kommen konnte. Dem reichlich angebotenen Capital stehen nicht die geeigneten, vollkommenste Sicherheit gewährenden Geldgesuche gegenüber. Es notiren: Erste pupillarische Eintragungen in bevorzugten Stadtgegenden 3¾—3⅞ pCt., gute Mittelgegend 4—4¼ pCt.; entlegenere Strassen 4½—5 pCt. Zweite und fernere Stellen nach Lage und Beschaffenheit 4½—5—6 pCt. Baugelder 4½—5 pCt. Zinsen und 1 bis 1½ pCt. Abschlussprovision. Erststellige Guts-Hypotheken 3¾—4 bis 4½ pCt. mit und ohne Amortisation.

Breslau, 31. Aug. [Wollbericht.] Im abgelaufenen Monat wurden ca. 2500 Ctr. Wollen aller Gattungen an deutsche Fabrikanten und an Commissionäre fürs Ausland zu unveränderten Preisen verkauft. In Zackelwollen, hauptsächlich Gerberwollen, wurden ca. 500 Ctr. umgesetzt. Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

* **Wolle.** Buenos-Aires, 1. Aug. [Bericht von Hardt, Koch & Co.] Das Wollgeschäft im verflossenen Monat war von geringer Bedeutung. Es sind nur da Abschlüsse zu Stande gekommen, wo Eigner sich entschlossen, den Offerten der Käufer nachzugeben. In den meisten Fällen jedoch sind Eigner mit ihren Forderungen noch ziemlich weit von den Offerten der Käufer entfernt, doch werden sie sich nach und nach entschliessen müssen, zu offerirten Preisen abzugeben, nachdem sich ihre Hoffnungen auf Steigen der Goldprämie oder auf europäische Haussenachrichten nicht verwirklicht haben. Käufer halten sich im Ganzen reservirt und zeigen keine Neigung, ihre Offerten zu erhöhen. Preise sind unter diesen Umständen nicht cotirbar; es dürfte indess mit raisonnabler Marge auf europäische Notirungen anzukommen sein. Der Stock beläuft sich auf ca. 20 000 Ballen. Die Aussichten für die neue Schur sind den Berichten aus dem Camp zufolge recht günstig.

..1. **Häute und Fälle.** [Originalbericht der Breslauer Zeitung pro August.] Das Geschäft hat während des verflossenen Monats den nicht hoch gespannten Erwartungen im allgemeinen nicht entsprochen. Der Absatz hielt sich, insbesondere während der ersten Hälfte des Monats, in sehr mässigen Grenzen und gestaltete sich überdies, weil Käufer, bei gesteigerten Qualitäts-Anforderungen, doch nur bisherige niedrige Preise anzulegen gewillt waren, zumeist recht schwierig. — Von Deutschen Rindhäuten wurden in trockener Waare grössere Quantitäten umgesetzt, doch waren kleine Preisaufbesserungen nur für gute Provenienzen und Sortimente erreichbar, während geringere Qualitäten selbst zu sehr billigen Preisen ziemlich vernachlässigt blieben. Gesalzene Häute fanden zu bisherigen, niedrigen Preisen beschränkten Absatz. — Ostindische Kips, welche in guter Winterwaare knapp zu werden anfangen, wurden, wie ziemlich regelmässig um diese Zeit, in mässigen Quantitäten und zu bisherigen Preisen umgesetzt. — Rosshäute fanden etwas bessere Frage, doch konnten Preisaufbesserungen nicht erzielt werden. — Kalbfelle blieben, selbst zu den bisherigen, sehr niedrigen Preisen, schwer verkäuflich.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 29ten August und 1. September. Der Auftrieb betrug: 1) 804 Stück Rindvieh (darunter 414 Ochsen, 390 Kühe). In Folge des starken Auftriebes und der eingetretenen warmen Witterung hielten sich die Herren Fleischer sehr reservirt, welches einen flauen Markt mit bedeutenden Ueberständen veranlasste. Export nach Oberschlesien 29 Ochsen, 135 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 45 Ochsen, 32 Kühe, und 69 Ochsen, 147 Hammel nach Berlin. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 48—50 M., IIte Qualität 38 bis 41 M., geringere 22—23 M. 2) 1431 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 49 bis 51 Mark, mittlere Waare 38—40 M. 3) 1506 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19 bis 20 Mark, geringste Qualität 6—8 Mark pro Stück. 4) 709 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

□ **Sprottau,** 3. Sept. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 10,12—11,30 Mark, Gerste 10,00—11,32 M., Hafer 8—10 M., Erbsen ohne Notiz, 50 Klgr. Kartoffeln 2,00—2,50 Mark, Heu 2,50—3,50 Mark, ein Schock Stroh zu 600 Klgr. 15,00—18,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,50—1,80 Mark, das Schock Eier 2,60—2,80 Mark.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oderschifffahrt.** [Schifffahrtsbericht von Krause und Nagel.] Dampfer „Königin Luise" arrivirte gestern Abend 9 Uhr mit 13 leeren Kähnen ab Brieskow und ging heute morgen 11 Uhr ab hier nach Stettin.

Der neue Dampfer „Kronprinz" wird heute Abend erwartet; derselbe hat 3 Kähne im Schlepptau mit den Steuerleuten Rosin, Möbus, Häusler, 3754 Centner diverse Güter.

Briefkasten der Redaction.

Alter Abonnent N.: Nach der Instruction vom 20. Juni 1853, Art. IX. sollen die Wahlen der Magistratsmitglieder bei Erledigung durch Ablauf der Dienstzeit in der Regel nicht früher als ein Jahr und nicht später als sechs Monate vor Ablauf vorgenommen werden. Die Vorlage des Magistrats ist daher zur rechten Zeit erfolgt; doch ist es der Stadtverordneten-Versammlung unbenommen, durch Ueberweisung derselben an einen Ausschuß oder sonstwie die Beschlußfassung über die Wahl und damit diese selbst bis nach Neujahr hinzuziehen.

Chiffre N. N., Beuthen OS.: Sie müssen sich deshalb an die Polizei- und Steuerverwaltung Ihres jetzigen und späteren Wohnorts um Auskunft wenden, weil die Vorschriften in den verschiedenen Orten von einander abweichen.

J. K. T.: Ein Fachjournal giebt es für die angefragte Branche nicht.

Ein alter treuer Abonnent: Der von den betreffenden Actionären gegen den Eisenbahn-Fiscus geführte Proceß ist in allen Instanzen verloren worden.

R. hier: Besten Dank für Ihre Mittheilung, welche, wie Sie wohl gesehen haben werden, von uns berücksichtigt worden ist.

Vom Standesamte. 3. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schwertner,** Bruno, Haush., k., Verl. Sternstr. 99, **Jelsch,** Pauline, k., ebenda. — **Juppe,** Herm., Arbeiter, k., Matthiasstraße 38a, **Hillner,** Magdalene, geb. Kriesten, k., ebenda. — **Härtel,** Wilhelm, Arbeiter, ev., Klingelgasse 8, **König,** Dorothea, ev., ebenda. — **Gelse,** Gustav, Kaufmann, k., Reichenbach i. Schl., **Fritsch,** Hedwig, k., Vorderbleiche 4. — **Richter,** Paul, Rathsbur.-Assist., ev., Messerg. 22/23, **Mückude,** Bertha, ev., Schmiedebrücke 24.

Standesamt II. **Edelmann,** Friedrich, Postsecretär, ev., Witten, **Edelmann,** Olga, ev., Moritzstraße 6.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Dalichau,** Elisabeth, T. d. Tischlers Wilh., 7 M. — **Gläser,** August, Schneidermstr., 67 J. — **Schlegel,** Marie, T. d. Malers August, 4 M. — **Sobotta,** Robert, Fleischermeister, 28 J. — **Stefan,** todtgeb. S. d. Schneiders Josef. — **Süßenbach,** todtgeb. T. d. Königl. Oberlandesger.-Assist. Albert. — **Schacher,** Louise, T. d. Zimmermanns Carl, 18 T. — **Grześkowski,** todtgeb. S. d. Kaufm. Felix. — **Binder,** Louise, geb. Koppenhöfer, Formerwittwe, 45 J. **Kusche,** Ernst Gottfr., Militär-Invalide, 60 J. — **Kuhn,** Carl, S. d. Nachtwachtmanns Otto, 1 J. — **Kriegel,** Bruno, S. d. Fleischers Wilh., 3 M. — **Kluge,** Wilh., S. d. Haush. Ernst, 18 T. — **Haisler,** Wilhelmine, geb. Schenk, Frau Hausbes. und Apotheker, 61 J. — **Thorwald,** Marg., T. d. Handschuhmachers Adolf, 12 J. — **Barsch,** Anna Rosina, geb. Samuel, Maurerwittwe, 65 J. — **Maßni,** Maria, 29 J. — **Erowig,** Rosina, T. d. Schuhmachers Gottlieb, 1 M. — **Zeiske,** Wilhelm, Schlossergeselle, 29 J. — **Wurche,** Alfred, S. d. Schiffers Hugo, 2 M. — **Larisch,** Felix, S. d. Lederfärbers August, 5 W. — **Korsetzky,** Gertrud, T. d. Försters Gustav, 17 T. — **Korsetzky,** Else, T. d. Försters Gustav, 11 M.

Standesamt II. **Friedrich,** Georg, S. d. Stellmachers Heinrich, 23 T. — **Scholz,** Paul, S. d. Kutschers Paul, 9 M. — **Labitzky,** Hedwig, T. d. Schmieds August, 3 W. — **Herbst,** Gertrud, T. d. Tischlers Carl, 1 J. — **Reußner,** Martha, T. d. Stations-Assist. Hermann, 5 J. — **Scholz,** Selma, T. d. Maschinenputzers Wilhelm, 3 M. — **Wildenhof,** Fritz, S. d. Malers Isidor, 3 M. — **Kabisch,** Alfred, S. d. Zimmermanns Paul, 2 M. — **Parusel,** Walter, S. d. Schneiders Joh., 15 W. — **Schimmelpfennig,** Adolf, Pastor emer., 72 J. — **Jäckel,** Carl, Ofenbauer, 62 J. — **Tscheruntke,** Max, S. d. Schneidermstrs. Heinrich, 7 J. — **Klammet,** Erich, S. d. Schlossers Oscar, 4 T. — **Springst,** Emilie, T. d. Tischlers Franz, 6 M. — **Fende,** Maria, geb. Rauth, Kohlenhändlerfrau, 69 J. — **Pawelke,** Elisabet, T. d. Schlossers August, 7 M. — **Döring,** Johanna, geb. Fleischer, Arbeiterfrau, 33 J. — **Karrasch,** Richard, S. d. Hilfsbremsers Gottlieb, 6 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Dinstag, 6. September c., findet das Benefiz für Herrn Waldi Grosser statt. Derselbe giebt an seinem Ehrenabend eine Novität „Verkannt", Lebensbild mit Gesang in 6 Abtheilungen, deren Verfasser der Beneficiant selbst ist. Die Musik hat Herr Unverricht, früheres langjähriges Orchestermitglied des Stadttheaters, componirt.

* **Im Schießwerder** findet am Sonntag, 4. September c., ein Doppelconcert von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und der Capelle des Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51 statt. Beim Eintritt der Dunkelheit wird der Garten durch Gaslicht und bengalisches Feuer illuminirt. Hieran schließt sich ein vom Kunstfeuerwerker Göldner arrangirtes Brillant-Prachtfeuerwerk.

*** **Zeltgarten.** Heute Sonntag und morgen Montag concertirt die Theatercapelle. Am Dinstag findet das letzte Doppelconcert der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51 und der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 statt. Dasselbe ist das Abschieds-Concert der „Elfer"-Capelle vor dem Ausmarsch zum Manöver.

* **Victoria-Theater (Simmenauer Garten).** Der am ersten erfolgte Wechsel des Künstler-Personals hat dem Ensemble eine ganze Reihe neuer Specialitäten einverleibt. An erster Stelle nennen wir die „Pylades-Company", bestehend aus 2 Herren und 2 Damen, eine Novität auf mimischem Gebiete. Die Gesellschaft stellt es sich zur Aufgabe, stets zwei berühmte historische Zeitgenossen oder geistig verwandte Persönlichkeiten zu gleicher Zeit mimisch getreu darzustellen. So erscheinen Schiller und Goethe, Wagner und Liszt, Bismarck und Windthorst, der alte und der junge Fritz, nämlich Friedrich der Große und unser Kronprinz, und viele andere bekannte und populäre Gestalten. Die Pylades-Company gehört entschieden zu dem Besten, was seit langer Zeit auf mimischem Gebiete geleistet wurde. Die Drahtseilkönigin vom Circus Renz, Miß Mazella, findet allabendlich ebenfalls reichen Beifall. Der Reiz ihrer mit großer Sicherheit, Eleganz und Grazie ausgeführten Production wird noch durch die Vorführung einer ganzen Schaar ausgezeichnet dressirter Tauben erhöht. Die Duettistinnen Geschwister Wildenfels verfügen über sympathische Stimmen und Erscheinungen. Der Gesangskomiker Herr Harnisch erweist sich namentlich als tüchtiger Tanzkünstler. Frl. Edelweiß gefällt nach wie vor. Das auf allseitigen Wunsch um einige Tage verlängerte Gastspiel der dressirten Seehunde läuft morgen ab.

* **Stadthauskeller.** Der vollständig renovirte Stadthauskeller ist nunmehr in allen seinen Räumen dem Publikum wieder geöffnet. Namentlich gefällt die Ausstattung des Saales an der Südseite.

* **Gesellschaftsreisen nach der Hohen Tátra und Wieliczka.** Das Reisebureau Bartsch, hier, arrangirt im September, als der günstigsten Zeit hierfür, seine 58. Gesellschaftsreise nach der Hohen Tátra. Der Beginn der Tour ist auf den 10. September festgesetzt, dieselbe wird in 8 Tagen beendet sein und die lohnendsten und interessantesten Partbieen an der Südseite der Tátra einschließlich der Dobschauer Eishöhle und der Belaer Tropfsteinhöhle umfassen. Die Kürze der Tage beeinträchtigt die volle Durchführung des Programmes keinesfalls, da die Tagestouren stets bis spätestens 6 Uhr Nachmittag beendigt sind. Die zur Ausgabe gelangenden Billets behalten Gültigkeit zur Rückreise bis Ende September und ermöglichen bequem einen Abstecher nach Budapest. Am 17. September a. c. findet auch noch eine Gesellschaftsfahrt zum Besuch des Salzbergwerkes Wieliczka statt, dasselbe wird kostbar erleuchtet 2c. 2c. Der galizischen Landesausstellung in Krakau halber werden die Billets noch am 4. Tage zur Rückfahrt berechtigen. Die Besichtigung der Königshütter Eisenwerke ist auf der Rückreise geplant. Näheres ist aus dem Inserat ersichtlich.

Litterarisches.

Nr. 35 des 10. Jahrganges der **Militär-Zeitung, Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere,** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Ueber Kartographie. Von Obermair, Hauptmann im königl. baier. 8. Infanterie-Regiment Pranckh. Aus alten Parolebüchern. Die russische Kriegsflotte. Aus dem Marine-Verordnungsblatt. Personal-Veränderungen. Kleine militärische Mittheilungen. U. A. m.

Friedrich und Ferdinands Buben- und Studentenstreiche. Eine rheinische Dorf- und Hochschulhumoreske, in lustige Reimlein gebracht von Wilhelm Cobbers und mit schönen Bilderchen verziert von Eugen Heistig. Düsseldorf. Emil Bagel. — Eine nicht allzu glückliche Wiedererweckung unseres verehrten Wilhelm Busch, der aber vor W. Cobbers den Vorzug hatte, neu und witzig zu sein. Wir wollen nicht sagen, daß man nicht manchmal lachen müßte, aber Mamsell Angot singt: „So was thut man — aber sagt (oder druckt) es nicht."

S.

Oelgemälde *werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.*
F. Karsch, *Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.*

F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau, Stadt-Theater.
Rahmenfabrik und **Vergolderei** befindet sich jetzt
Gabitzstr. Nr. 11. [2774]

Für Hypotheken

in grösseren Abschnitten, haftend auf Rittergütern, auch nach der Landschaft, Rusticalgütern, **auf Breslauer gutgelegenen Hausgrundstücken,** haben wir **bei längerer Unkündbarkeit, mässigen Zinsen und unter coulanten Bedingungen** Verwendung und erbitten Offerten.

Ed. & Em. Gradenwitz,
[2760] **Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 1, 1. Etage.**

Flügel u. Pianinos von Bechstein, Blüthner u. anderen guten Fabriken zu soliden Preisen unter langjähriger Garantie.
Stimmungen. Lichtenbergs Pianomagazin, Zwingerplatz 2. Reparaturen.

Das Pädagogium Ostrau bei Filehne
nimmt Schüler jeden Alters auf, fördert von Septima bis Prima (Gymn. u. Real.) und ist berechtigt, Zeugnisse zum einj. Dienst auszustellen. Prosp., Ref., Schülerverz. gratis. [1112]

Verlobungsanzeigen

werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [2467]

Aufruf.

Um den Gefühlen dankbarer Verehrung für den am 20. Juli d. J. verstorbenen [1322]

Herrn Oberlehrer Dr. Lampe

einen würdigen und bleibenden Ausdruck zu geben, wird beabsichtigt, aus Beiträgen der jetzigen und früheren Schüler auf dem Grabe des Verewigten einen Denkstein zu errichten.

Wir richten an alle früheren Schüler des Verstorbenen die Bitte, das edle Unternehmen wirksam fördern zu helfen.

Beiträge bitten wir bis zum 15. October a. c. an den unterzeichneten Herrn Dr. Czensny hierselbst einzusenden.

Ohlau, 29. August 1887.

Dr. **Altenburg,** Gymnasialdirector. **Balthasar,** Realgymnasiallehrer in Eilenburg. Dr. **Czensny,** Gymnasiallehrer. **H. Förster,** Stud. d. Phil. in Breslau. **Halke,** Referendar und Lieutenant d. Ref. in Gr.-Glogau. **Löwy,** Rechtsanwalt und Notar in Löwen. Dr. **Peter,** Gymnasialoberlehrer. Dr. **Schlag,** praktischer Arzt in Ohlau. **Schwarzer,** Amtsrichter in Katscher. **Szarbinowski,** Lieutenant im 4 Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl) in Prenzlau.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Hulda** mit Herrn **Salo Lewkowitz** von hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [2778]
Louis A. Becher.
Schrimm, d. 1. Septbr. 1887.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Becher,
Salo Lewkowitz.
Schrimm.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an [3567]
Alfred Ermrich und Frau.
Breslau, den 2. Septbr. 1887.

Statt besonderer Meldung.
Ein strammer Junge. [2776]
Ratibor, den 3. September 1887.
Hugo Zernik und Frau.

Die schwere, aber glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen an
Jos. A. Freund
[3645] und Frau.
Breslau, den 3. Septbr. 1887.

Heute Nachmittag, 1½ Uhr, entschlief meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [3692]
Frau
Sophie Ledermann,
geb. **Friedlaender.**
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, 3. September 1887.
Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Weidenstraße 7, II.

Heute Nachmittag 5¾ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden im Alter von beinahe 72 Jahren mein geliebter Mann, unser Schwager und Onkel, der

Pastor em. Dr. Adolph Schimmelpfennig.

Dies zeigt zugleich im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Amalie Schimmelpfennig, geb. **Assig.**
Breslau, den 2. September 1887. [1348]
Die Beerdigung findet Montag, den 5., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Bernhardin-Kirchhofes in Rothkretscham aus statt.

Am 2. September starb nach längerem Leiden
Herr Pastor emer.
Dr. C. A. Schimmelpfennig,
ein langjähriges, eifriges Mitglied unserer Gesellschaft, deren Interessen er vornehmlich durch die musterhafte Leitung ihrer Bibliothek sieben Jahre hindurch treulich gefördert hat.
Sein Gedächtniss wird bei uns allzeit in Ehren gehalten werden.
Das Präsidium
der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur.

Am 2. September verschied nach längerem Leiden
Herr Pastor emer.
Dr. C. A. Schimmelpfennig
unser Vorstandsmitglied, der Verfasser zahlreicher gediegener Arbeiten auf dem Gebiete der schlesischen Kirchen-, Cultur- und Gelehrtengeschichte, welche ihm ein ehrenvolles Andenken sichern. Die aus unserem Kreise ihm näher getreten, trauern um den Verlust eines treuen Freundes, der mit einer Fülle des Wissens eine grosse Anspruchslosigkeit und eine seltene Lauterkeit der Gesinnung verband. [2775]
Der Vorstand des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Grünhagen. Reimann. von Prittwitz u. Gaffron. Markgraf. Oberdick. Krebs.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager,
der Kaufmann
Moritz Liebrecht,
im Alter von 63 Jahren. [2784]
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, 3. September 1887.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause „Am Rathhaus 11/12“.

Bekanntmachung!

Mein Geschäft nebst 50 Pf.-Bazar befindet sich jetzt **nur** Ohlauerstrasse 4 (im Hause des Herrn Raschkow), und da ich auch dieses in Kürze auflöse, so wird das noch gut sortirte Lager, Leder-Waaren, Spiel-Waaren etc., bedeutend **billiger** unter Kostenpreis ausverkauft. Die Laden- und Gas-Einrichtung ist, per Neujahr zu übernehmen, billig abzugeben. [1006]
Löwy's Leder-Waaren-Fabrik,
jetzt nur Ohlauerstrasse 4, im Bazar.

Ring 32. **Moritz Sachs,** **Breslau.**
Königl. Hoflieferant,
empfiehlt zu [2725]
Ausstattungen
seine **reichhaltigste Auswahl** von
Leinwand-Tischzeugen, Wäsche und Weißwaaren, — Möbel-, Gardinen-, Portièren-Stoffen, Teppichen und allen Möblirungsartikeln, — fertigen Braut-, Gesellschaftsroben, Costumes und Confections, — seidenen, wollenen und anderen Kleiderstoffen
zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Lieferung
compleeter Ausstattungen
in bester Ausführung.

Eine große Partie bester
fehlerfreier Tischzeuge
unter dem Fabrikpreise.

2te Serie
in [2461]
Damen-Hüten für Reise und Promenade
ist erschienen u. bietet sowohl in Form als Garnirung wirklich „Neues“.
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstraße 30.

M. Gerstel, Hoflieferant,
12 Junkernstraße.
Die erste Serie **neuer Damenhüte** für die Herbst-Saison ist eingetroffen. [2476]

Großer Ausverkauf.

Vor Beginn des Herbst-Geschäfts eröffnen wir, um mit unseren Beständen der letzten Saison zu räumen, für die Zeit vom **5. bis 15. September einen großen**
Ausverkauf
nur neuer, moderner Artikel zu bedeutend reducirten ganz festen Preisen. [2757]
50 **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.

Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße Nr. 9.
Sämmtliche Neuheiten
[2756] für die
Herbst- u. Winter-Saison
sind in reichhaltigster Auswahl an meinem Lager vertreten.
Durch wiederholte Vergrößerung meiner Ateliers kann ich in Bezug auf tadellosen Sitz und Ausführung meiner
„Confectionen“
das **Bestmöglichste** leisten.
Kleiderstoffe
in großen Sortimenten.
Solide und feste Preise!

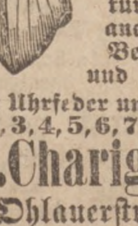
J. Fuchs jnr, Ohlauerstrasse 16.
Tricot-Taillen
Winter-Qualität
3,00, 4,50, 6,00, 7,00
garnirt
3,50—15,00
in allen Größen und Farben.
[2755]

Das schönste Andenken an Verstorbene ist ein großes Wandbild, welches ich von kleinen Photographien **äußerst billig anfertige.**
Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.

Musikalien-Abonnements
können täglich begonnen werden.
Sorgfältige Ausführung aller Bestellungen.
Theodor Lichtenberg
Musikalien-Handlung
Zwingerplatz 2.

Tapeten-Reste.

Partien von 8 bis 30 Rollen, mithin auch zum größten Zimmer ausreichend, sind wieder massenhaft vorräthig und werden bedeutend **unter Fabrikpreis** ausverkauft.
Muster von Resten werden **nicht** versandt. [2765]
Sackur Söhne,
Junkernstr. 31,
dicht an Brunies Conditorei.



Wiener Corsets,
hochschnürend u. kurze Hüften, anerkannt das Beste an Sitz und Haltbarkeit, mit Uhrfeder und Fischbein, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 M.
M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2.
Corsets,
die im Fenster etwas gelitten, für die Hälfte des Werthes.

Avis.

Mein noch **reichhaltiges Waarenlager** muß bis **spätestens 15. September d. J.** geräumt sein, da die **Verlegung meines Geschäfts** nach **Berlin SW., Commandantenstraße Nr. 71,** unter **bisheriger Firma demnächst erfolgen wird.**
S. Graetzer,
[2179] **vorm. C. G. Fabian,**
Junkernstraße, gegenüber „Goldene Gans“.

Handschuh-Fabrik A. Skiba,
Ohlauerstraße Nr. 52,
schrägüber der Taschenstraße,
empfiehlt ihr gut sortirtes Lager in: **Glacé-, schwedischen, seidenen,** sowie **Wildleder-Handschuhen.** [3670]
Stete Neuheiten in Herren-Cravatten, Hosenträgern ꝛc.

Mehrere 100 Fenster
Gardinen
neuesten Musters und haltbar, **weiß** und **crème,** zu erstaunend **billigen Preisen. Massenhaft einzelne Fenster und Reste zu Spottpreisen.** Nur allein bei [3685]
S. Wertheim, Roßmarkt Nr. 3.

Lobe-Theater. 2750

Sonntag: Z. 3. M.: „Colberg."
Montag: „Colberg."
Der Billetvorverkauf findet **heute** von 12—2 Uhr im Cigarren-Geschäft von Langenmayr, Ohlauerstraße, Ecke der Schuhbrücke — der Bons-Verkauf im Bureau des Lobetheaters von 9 bis 1 Uhr statt. (An Wochentagen ist der Billet- u. Bons-verkauf von 10—1 Uhr.)
Anfang der Vorstellung 7¼ Uhr.

Helm-Theater. 2751

Heute Sonntag, den 4. Septbr.
„Gewonnene Herzen."
Volksstück mit Gesang in 3 Abtheil.
Montag: „Pariser Leben."
Dinstag: Benefiz für Hrn. Großer.

Flügel'scher Gesangverein.

Die Uebungen beginnen **Montag, den 12. September.** [2740]
Stimmbegabte musikalische Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Ernst Flügel,
Ohlauerstadtgraben 22, III.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des
2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr Reindel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [2752]

Breslauer Concerthaus.

Sonntag, den 4. September:
Erste grosse
humoristische Soirée der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
vom Krystallpalast zu Leipzig.
Alte renommirte Firma, früher Neumann, Ascher rc.
Direction: Robert Engelhard,
Musikalischer Leiter:
Wilhelm Brückner.
Die Gesellschaft besteht aus 8 Personen.
Anfang 7 Uhr. [2748]
Kassenöffnung 5½ Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Montag, den 5., und folgende Tage:
Auftreten der Leipziger Sänger.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Billets im Vorverkauf **(nur an Wochentagen giltig)**
3 Stück 1 Mark, im Einzelnen à 35 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren: **G. Arnold,** Kornecke, **Buckausch,** Schmiedebrücke Nr. 17, **Skuhr & Comp.,** Schweidnitzerstraße 9, **Birkholtz,** Neue Schweidnitzerstr. 1, **Scheroschewsky,** Gartenstr. 14, **Mamlok,** Gartenstraße 19, **Gottschalk & Sohn,** Graupenstr. 10, und **S. Münzer,** Schweidnitzerstraße 8.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Neues Künstler-Ensemble:
The Pylades-Troupe, Darstellung historischer Persönlichkeiten in mimischen Pendants, Miss Mazella, Drahtseil-Königin vom **Circus Renz,** Geschw. Wildenfels, Operetten-Duettistinnen, Harnisch, Gesangs-Komiker, Emmy Edelweiss, weibl. Salon-Humorist.
Nur noch 2 Tage:
Die dressirten Seehunde.
Anfang des Concerts 7 Uhr,
der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [2747]

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes [2754]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 4. Septbr.:
Großes [3630]
Sommernachts-Kränzchen.
Die Musik wird ausgeführt von der **verstärkten** Hauscapelle.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstigem Wetter von 6—8 Uhr:
Frei-Concert im Garten.

Heut Eröffnung

des

Grand Café Kaiser-Krone,

[2712]

Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben 9 (früher Café Cloin).

Telephon-Anschluß 600. — Wolff'sche Cours-Depeschen.

General-Vertretung
der
Zacherl'schen Brauerei
(Salvator),

Gebr. Schmederer
in
München,
gegründet 1670.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir hiermit ganz ergebenst an, daß wir am hiesigen Platze **heut, am 4. September cr.,** ein **Café I. Ranges** mit zeitgemäß **prachtvollster** Ausstattung eröffnen. Die Lokalitäten werden **elektrisch** beleuchtet. Größte Auswahl aller Journale rc., sowie **Billards neuester Construction.** Indem wir die geehrten Herrschaften zur gefl. Besichtigung ergebenst einladen, halten wir uns einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen und versichern, stützend auf unsere langjährige Erfahrung, nur das Beste bei exacter Bedienung zu verabreichen.

Spiel- u. Lese-Salons, 6 Billards, 200 in- u. ausländische Zeitungen.

Hochachtungsvoll

Gogl & Wolfschütz.

NB. Abnehmer zum Weiterverschleiß unseres **Münchener Zacherl-Bräu** werden an allen Orten durch uns gesucht. D. O.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: Militär-Concert
der Capelle des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4.
Eintrittspreis 30 Pf. 2764
Bei ungünstigem Wetter im Saal. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes
Doppel-Concert,
ausgeführt von den Capellen des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51
und des [3557]
Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
unter Leitung des
Königlichen Musik-Dirigenten
R. Börner
und des Capellmeisters
W. Ryssel.
Bei eintretender Dunkelheit:
Illumination des Gartens.
Großes
Brillant-Feuerwerk
vom Kunstfeuerwerker Hrn.
Benno Göldner.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 30 Pf.,
Kinder 10 Pf.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [2749]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Sonntag:
Großes
Monstre-Concert
und unwiderruflich letztes Auftreten der weltberühmten Thurmseilkünstlerin
Donna Eroina,
zum Schluß große
Velocipedenfahrt mit Brillant-Feuerwerk
auf dem Seil.
Anfang 4½ Uhr.
Entrée à Person 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.,
im Vorverkauf 40 Pf.
Morgen Montag:
Doppel-Concert.
Alles Andere durch die Placate.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater-Capelle.
Musik-Director
Herr **Pohl.**
Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saale 20 Pf.
Morgen Montag:
Concert von ders. Capelle.
Anfang 7½ Uhr.
Dinstag: Letztes Doppel-Concert unter Direction Börner und Reindel.

Villa Zedlitz.

Zum Erntefest, heute Sonntag ladet ergebenst ein. [3636]
Streusel- und Pfannkuchen, selbst gebacken. **Büttner.**

Handwerkerverein.

Sonntag, 4. Septbr., Abds. 8 Uhr, im kleinen Saale des Wiesner'schen Locales in der Nikolaistr.: Gesellige Unterhaltung und zur Nachfeier des Sedantages: Enthüllung der neuen Vereinsfahne. [2761]
Montag, 5. Septbr.: Besichtigung der Buntpapierfabrik von M. Apt u. Comp.; Versammlung von Nachmittag 4 Uhr an im früheren Ender-Garten an der Promenade.

F. z. ⊙ Z. d. 6. 9. 7. J. □ I.

ר״ה ויכ
findet im **Hotel de Silésie** würdiger **Gottesdienst** statt. [3672]
Billets sind zu haben: Cigarrenhandlung **S. Goldmann, Graupenstraße 2/3,** Frau **Jaskulski, Oderstr. 2,** I., und beim **Portier** des **Hotels de Silésie.**

ברה ויכ
Billette für die **hohen jüd. Festtage** sind täglich im Garten des **Café restaurant** zu haben. [3542]
S. Ehrenwerth.

1346 **Zurückgekehrt.**
Professor Hirt,
Schweidn. Stadtgr. 20.

Zurückgekehrt.
Dr. Partsch,
Spezialarzt für Chirurgie,
Moltkestraße 7. [1345]
Sprechstunde von 2—3 Nachm.

2730 **Zurückgekehrt!**
Dr. Wagner.

Zurückgekehrt. 3372
Dr. Schlesinger.

Ich bin zurückgekehrt.
2671 **Dr. E. Bohn,**
Kirchstr. 27, Sprechstunde von 1—2 Uhr.

Zurückgekehrt.
W. v. Rembowski,
prakt. Zahnarzt. [1257]

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8—9 Behandlg. unentgeltl.

Zahn-Arzt [2685]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Rob. Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen rc.

Mein Bureau befindet sich jetzt [1321]
Ohlauerstr. 19,
2 Treppen,
schrägüber der Bischofstraße (Eingang auch Christophoriplatz 8).
Wilhelm Reche,
Rechtsanwalt und Notar.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. September cr. ab sind unsere Geschäfts- und Fabrik-Räume von Carlsstraße 21 nach [3659]
Neuschestr. 2, I.
verlegt.
Gebrüder Krause.

Ich habe mich hier in Breslau
Sadowastraße 76,
Ecke Höfchenstraße
(zur Kaiserecke)
niedergelassen. Sprechst. Morgens von 8—9½, Nachm. von 3—4½.
Dr. Ludwig May,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [3554]

Berlin.
City-Hôtel 5869
(Dirigent: **Ernst Blohm**),
Dresdenerstraße 52/53.
Unmittelbare Nähe des Görlitzer u. Schles. Bahnhofes.
Centrum der Residenz.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 comfort. eingerichtete Zimmer v. **M. 1,50** bis **M. 3,00** (2. Woche **10%**, 3. Woche **20% Preisermäßigung**). Licht u. Service wird nicht berechnet.

Zur Anfertigung [3547]
eleganter und einfacher Costüme,
nach **Wiener** Façon, für Damen u. Kinder, als auch **jeglicher** Art Confection empfiehlt sich am **allerbilligsten das Atelier für Damen-Schneiderei und Confection Margarethenstr. 36, I., rechts.**
Ebenfalls werden daselbst Costüme **nur** zugeschnitten und auf Wunsch **zur Anprobe** geheftet, auch sind **Schnitte** für **jede** Figur zu haben.

Stutzflügel, Pianinos,
Harmoniums, sehr preisw. zu verkauf.
Universitätsplatz 5. **Janssen.**

Gelegenheitskauf! 3626
Kinderwäsche (Erstlings) verk. w. Aufgabe dieses Art. bedeut. unt. Selbstkostenpreise im Ganzen od. geth.
Hoche, Altbüßerstr. 5, I., r.

Spottbillig
werden **Gardinen** in allen Sorten, sowie Congreßstoffe verkauft bei [3671]
D. M. Katz,
Ring 14.

Eine Frauenstelle,
I. Empore Nr. 79, Neue Synagoge, zu vermiethen. [3638]
Näheres Junkernstr. 17, II.

Frauenstelle 1stes Emp., neue Synag., zu verm. Tauenzienpl. 10a, I.

Von meinem
Lyoner Einkaufhaus
erhielt ich sämmtliche
Herbstneuheiten
in gediegenen schwarzen und farbigen Seidenstoffen, von denen namentlich:
Seiden-Moiré, Seiden-Moiré antique mit Streifen und Blumen
hervorhebe. [2720]
H. LISSAUER, Hoflieferant, **Berlin.**
Filiale:
Breslau, Schweidnitzerstr. 28,
schräg gegenüber dem Stadt-Theater.

Zu den hohen jüd. Festtagen

findet der **Gottesdienst** im **Breslauer Concerthause statt.** Für gute בעלי התפילות ist bestens gesorgt. Billets von 2—4 Mk. sind in der Cigarrenhdlg. des Herrn **S. Scheroschewsky, Gartenstr. 14,** u. in meiner Wohnung **Ring 37, II. Et.,** zu haben. **Louis Mandowsky.**
[3618]

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.** in Breslau:
Dr. Joëls Festgebete, 2 Bände, sehr eleg. geb. 12 M.
Vorräthig beim Verleger und in allen Buchhandlungen. [2477]

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1887|88 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes, die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr bis **spätestens Sonntag, den 4. September d. J.,** im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. [2621]
Eine Reservirung der Karten vom 4. September cr. ab findet nicht statt.
Breslau, den 12. August 1887.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Uebernahme von Hochzeiten, Diners rc. rc.
empfiehlt sich den geehrten jüdischen Herrschaften ganz ergebenst unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung
[3512] Frau **N. Bornstein, Carlsstraße 27.**

Schreyer & Wichers

Weinhandlung und Weinstuben,
Ohlauerstr. 55, „Königsecke",
empfehlen **preiswürdige Weine u. Speisen, Diners** per Couvert von Mk. 1,50 an aufwärts **zu jeder Tageszeit.**
Telephon Nr. 497. [2403]

Hackerbräu.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage **die Restauration und den Ausschank (à Seidel 0,20)** des
Münchener Hackerbräu
a. d. Promenade hiers.
übernommen habe.
Empfehle: [1282]
Mittagstisch zu billigsten Abonnementspreisen.
Nach Schluß der Theater beste Speisen in reichster Auswahl.
Verkauf von Bier
in Fässern und Flaschen nur Neue Gasse 13b u. z.
12 Flaschen Bier M. 2,50 } frei ins Haus.
25 " " " 5,00 }
Hochachtungsvollst
Gustav Barthe,
bisher im **Hôtel „zum weißen Adler".**
Hackerbräu. — Hackerbräu.

Prospecte gratis über
Bartsch's Gesellschaftsreisen.

58. Tour. 10. September. 8 Tage. Rückfahrt innerh. 3 Wochen beliebig.
Hohe Tátra. 3637
September günstigste Reisezeit für Tátratouren.
59. Tour. 17. September. 3 Tage. Fahrtunterbrechung gestattet.
Wieliczka, Salzbergwerk großartig illuminirt rc. rc. rc.,
in Krakau z. Zt. die galizische Landesausstellung!
Ausführl. Prospecte über Anschlußstationen, Abfahrtszeiten und Preise gratis!
Billets und Programme nur im Reisecomptoir
Breslau, Ohlauerstr. 50, I.

Lampenschirme,
Jagd-Einladungen,
feine Luxus-Briefpapiere
empfiehlt in reichster Auswahl [3568]
Emil Reimann, Papierhandlung,
Altbüsserstr. 5, Ecke Ohlauerstr.

3667 **Jahr- und Tragekleidchen,**
sowie **Kleider für Mdch.** von 2 bis 12 Jahren von gutem **reinwollenen Stoff,** modern u. **gutsitzend** gearbeitet, **sehr billig;** auch werden Stoffe zum Verarbeiten angenommen. **J. Knoblich, Friedrichstraße 10.**

Wachsperlen, Schmelze, Besatzsteine
in allen Größen und Farben, **Armbänder, Brosches, Colliers, Portemonnaies** rc. **August Dünow,** Carlsstr. 45.
[3535]

Von täglichen Zufuhren empfehle süße ung. Cur- und

Tafel-Trauben, Kaiserbirnen,

feinste Tyroler

Birnen u. Aepfel,

schönste ital.

Pfirsich,

schlesische [3676]

Treibhaus-Ananas, Pfirsich und Melonen,

ferner alle zeitgemäßen Südfrüchte und Delicatessen.

E. Hielscher,

Neuschestr. 60, Neue Taschenstr. 5.

Bester und billigster

Röst-Kaffee,

stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet.
ff. Campinas-Mel., d. Pfd. 1,20 M,
ff. Java-Mel., d. Pfd. 1,30—1,40 =
feinste Carlsbader Mischungen,
womit alles bisher Gebotene übertroffen und die verwöhntesten Feinschmecker befriedigt werden, [2685]
d. Pfd. 1,50 u. 1, 60 M.
Roher Kaffee, Thee, Chocolade,
enorme Auswahl, billig und gut.
Echter Franck-Kaffee, d. Ctr. 24½ M,
Präparirter Cacaothee, d. Pfd. 25 ₰,
Präparirter Getreide-Kaffee, = 13 =
Bester weißer Farin, = 26 =
Feinst. hart. Zucker i. Brod, = 28 =
Beste gelej. Rosinen, d. Pfd. 20 u. 25 =
Tafelreis, Graupe, Hirse d. Pfd. 12 =
Zartes Schweinefett, = 50 =
Beste Margarinbutter, = 45 =
Harte Kernseifen, = 20 =
Beste Stück-Stärke, = 20 =
= Stearinkerzen, d. Pack 25 =
Bestes Petroleum, der Liter 18 =
Alter Getreide-Korn (Specialität)
soweit d. Vorrath reicht, d. Liter 50 =

C. G. Müller,

Ecke Kätzel-Ohle u. Grüne Baumbrücke.
Filialen: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 15.

Schleuderhonig

versendet à Pfd. 1 Mark
G. Steinberg,
[2663] Brieg (Breslau).

Pepsin-Tamarinden von Apotheker E. Opitz Dresden

Unübertroffenes Mittel gegen Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Verstopfung u. alle Folgen von verdorbenem Magen.

Zu haben, Carton 75 Pfg. u. 125 Pfg., in den Apotheken. Man achte auf obige Schutzmarke.

Depot: Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59. [62]

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund." In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde **Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten. [635]

Lohnschnitt

jeder Art übernimmt die Dampfschneidemühle Breslau, Oswitzerstraße 207. [1202]

Kurzer Frühhafer und Späthafer 3650

wird zu kaufen gesucht u. Offerten erbeten sub A. B. 53 Exped. d. Bresl. Ztg.

Großer Pferdeverkauf. [2699]

Wegen Verminderung der Sommer-Posten wird die Unterzeichnete am Dinstag, d. 6. September 1887, Mittags 12 Uhr, circa 20 Stück gute Postpferde im Garten des Herrn Brauereibesitzer Brosig hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen lassen.
Glatz, den 1. September 1887.
Posthalterei Glatz.

Ungar-Wein, 1253

Natur, im Probepostfäßchen, à 5 kg = 4 Ltr. franco incl. Fäßchen 3,75 Mark gegen Nachnahme versendet
B. E. Predits, Werschetz, Süd-Ungarn.

כשר Bouillon- u. Fleischextract bei Gebr. Heck Nachf., E. Hielscher, A. Neumann, Schindler & Gude, L. Sachs, Jacob Sperber. [6997]

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen — Ehren-Diplom — Goldene Medaillen
Paris 1885 — Neapel 1886 — 1886 — Larino 1886 — Paris 1886
Schutzmarke.

In Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4, und in der Adler-Apotheke. [662]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Geprüfte Erzieherin,

mosaisch, welche schon in Stellg. war, auch im Clavierunterricht ganz firm, wird zu 3 Kindern von 9—14 Jahren (selbige besuchen außerdem noch die höheren Schulen) per October zu engagiren gesucht. [2727]
Offerten unter „Schlesien 36" i. d. Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Eine geprüfte Erzieh.,

20 Jahre alt, unterrichtet gut in Sprachen und Musik, sucht in einer gebild. Familie per bald oder bis 1. October Stelle. Off. erb. sub A. R. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht e. gepr. isr. Erzieherin, d. schon Knaben unterrichtet hat, in ein feines Haus nach Oesterreich durch Frau Friedlaender, Sonnenstr. 25.

Ges. e. geb. Dame als Repräsent. m. g. Zeugn. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.

Ges. e. tücht. mus. gepr. isr. Erzieh. m. hoh. Geh. d. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.

Ges. n. Böhmen, Ungarn, Pest u. Warschau gepr. Erzieh. d. Fr. Friedländer.

Eine Lehrerstochter

in gesetztem Alter wünscht Stellung als **Wirthin** bei einem geistlichen Herrn per sofort anzunehmen.
Unter H. L. z. Z. bei Jaskulla, Lipine OS. [3561]

Eine tüchtige **Weißnäherin** wünscht für ein Geschäft Arbeit zu übernehmen. Gefl. Off. an Frau M. Kandzia, Rosenthalerstraße 10a, erbeten.

Eine gewandte Verkäuferin,

mit meiner Branche vertraut, suche pr. 1. October a. c. [2768]

M. Charig.

Für mein Galanteriewaar.-, Handschuh- und Herrenwäsche-Geschäft suche zum Antritt per 1. October eine

Verkäuferin.

Gehaltsansprüche bei freier Station, Abschrift der Zeugn. und Photographie erbeten.

J. Löwy,
vorm. D. Müller
in Glatz [1251]

Für meinen Ausschank und Restauration suche ich zum ersten October cr. eine [2746]

tüchtige Verkäuferin

jüdischer Confession, aus anständiger Familie u. die der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten nebst Zeugnißabschriften erwünscht.
Marken verbeten.
J. Schönwald vorm. Singer, Gleiwitz.

Eine tüchtige Verkäuferin,

nicht unter 20 Jahr alt, mit Referenzen, für ein Weißwaaren- u. Wäsche-Geschäft zum 1. October cr. gesucht. Offerten mit Photographie u. Abschrift der Zeugnisse sind zu senden unter Chiffre W. 29 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse (Wolff'sche Buchhandl.) Beuthen OS.

Für mein Manufactur- u. Confectionsgeschäft suche ich per 1. October cr. ein jüdisches Mädchen als

Verkäuferin.

Selbe muß auch in der Häuslichkeit thätig sein. Bewerberinnen wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden bei [1341]
M. Liegner, Steinau a. Oder.

Ein Mädch. unt. 17 J., d. nähen kann u. b. d. Eltern wohnt, findet Beschäftigung Carlsstr. 45, I.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [52

Kassirerin-Gesuch.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie, welche bei schöner Handschrift firm im Rechnen und mit dem Kassenwesen vertraut ist, wird per sofort für unser Geschäft als Kassirerin gesucht.
Nur schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche u. Einsendung der Photographie werden erbeten.

J. Glücksmann & Co.,
[3476] Breslau.

Für mein Schnittwaaren- u. Confections-Geschäft suche per 1. October eine tücht. Verkäuferin, firm im Maßnehmen und Abstecken von Taillen. R. Wagner,
[2728] Neue Taschenstraße 7.

Eine junge Dame 3562

von großer Figur, im Maaßnehmen und Abstecken von Mänteln geübt, schon einige Jahre im Confectionsgeschäft thätig, sucht. Stell. Off. erb. unter D. 42 Briefk. der Bresl. Ztg.

Den geehrt. Herrschaften empf. ich Köchin., Schleuß., Mädch. f. All. Breit, Nicolaistraße 60.

Wertheim's Verm.-Cpt., Sonnenstr. 15, empf. Köchinn., Schleuß., Mädch. f. All.

Köchinn., Schleuß., Mädch. f. Alles sucht u. empf. Zolki, Freiburgerstr. 25.

Perfecte u. bürgerl. Köchinn., f. Stubenmädchen erhalten für Breslau, Berlin, Dresden u. Landherrschaften bei hohem Lohn sehr gute Stellen bei Frau Brier, Ring 2.

Gesuch. 1332

Ein erfahrener energischer Mann von imponirendem Aeußeren, verh., welcher mehrere Jahre selbstständiger Leiter div. Fabriken gewesen, Caution stellen kann, sucht dauernde Anstellung als Verwalter ein. Chamottfabrik, Dampfziegelei, einer Brettmühle oder eines größeren Steinbruchs, als Rentmeister oder Verwalter von Grundstücken ꝛc. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Gefl. Offerten unter V. 404 befördert Rudolf Mosse, Breslau.

Ein Buchhalter,

der mit der doppelten Buchführung und Correspondenz gründlich vertraut, wird für ein Conf.-Engros-Geschäft zum 1. October cr. gesucht.
Offerten unter S. M. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2771]

Die Concordia, Cölnische Lebens-Vers.-Gesellschaft, sucht unter sehr günstigen Bedingungen Agenten für die Stadt Breslau. Anmeldungen sind an die Verwaltung der hiesigen General-Agentur, Gräbschenerstraße 1, Eingang Sonnenstraße 18, zu richten. [2622]

Ein Buchhalter,

erfahren, selbständig und gewandt, wird für ein größeres Waaren- und Fabrikgeschäft per sofort, spät. per 1. October cr. bei hohem Salair gesucht. [1286]
Offert. mit Ang. von Refer. und Abschr. von Zeugnissen an Rudolf Mosse, Breslau, sub Chiffre O. 397.
Marken verbeten.

Zum sofortigen Antritt event. per 1. October cr. suche ich einen ganz zuverlässigen

Buchhalter und Correspondenten.

Bewerber, die bereits im Bankgeschäft thätig gewesen sind, werden bevorzugt. [1292]
S. Bielschowsky, Namslau.

Reisender.

Ein gewandter junger Mann, 27 Jahr alt, in ungekünd. Stell., der früher in der Weißwaarenbranche größere Touren machte, seit 2½ Jahren für Weiß-, Woll- u. Kurzw. einer Provinzialstadt Schlesiens reist, sucht in obigen oder verw. Fächern per 1. Octbr. od. später anderw. mögl. dauerndes Engagement. Prima Zeugn. stehen zu Diensten. Gefl. Off. sub H. 30 d. Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [1268]

Ein Reisender für Schlesische Leinen- und Baumwollenwaaren

sucht per 1. October anderweitig Engagement. [3532]
Offerten unter E. E. 33 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Reisende und Agenten.

Für den Verkauf von Fischconserven, „Specialität": Delikateß-Ostsee-Fettheringe werden tüchtige Vertreter gesucht, gegen hohe Provision.

Ed. Jungknecht,
[1304] Barth a. d. Ostsee,
Fischconservenfabrik.

Cigarren-Reisender,

welcher Schlesien mit Erfolg bereist hat, wird von einer leistungsfähigen O.-S. Cigarrenfabrik gesucht.
„Mikado postlagernd Ratibor".

Eine

Lageristen-

verbunden mit [2542]

Reisestelle

ist per 1. October in unserem Manufactur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft zu besetzen. Bedingungen Kenntniß der Branchen, Prima-Referenzen. Bevorzugt werden diejenigen, welche schon gereist haben.
A. & L. Brieger, Münsterberg.

Für ein Tuch-Engros-Geschäft wird bei hohem Salair ein mit der Kundschaft vertrauter Reisender f. Schlesien u. Posen p. 1. Octbr. c. od. 1. Januar 1888 gesucht. Off. unter Chiffre M. 89 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Angemeldete Vacanzen:

Für Seidenb., Wollw.: 1 Buchh. u. Corresp., sowie **1 Lagerist** f. Engros u. **1 Detail-Verkäufer u. Decorat.** aus obiger Branche.
Für 1 Dütenfabr. u. Papiergroß-Hdlg.: (bei 1800—2000 M. Geh.) **1 j. Mann f. Reise u. Compt.**, Antr. nach Uebereink., **Bewerber muß unbedingt Branche u. die schles. Kundschaft kennen.**
Für 1 Holzgesch.: 1 unverh. christl. junger Mann, der im Holzgesch. gelernt hat, für Compt. u. Lager.
Für 1 Stabeisengesch.: 1 Lagerist u. für Stab- u. Kurzeisen 1 fl. Expedient. [3643]
Für Liqueurfabr.: 1 rout. Reisender bei ca. 1500 Mk. Geh. p. a.
F. 1 ausw. Getreideg.: 1 Commis, der seine Lehrzeit erst beendet.
Lehrlinge f. gr. Handlungshäuser.
Bei Anfragen Rückp. beizufüg.
E. Richter, Münzstraße 2a.

Für meine Lederhandlung und Ausschnitt suche einen

Commis,

der den Leder-Ausschnitt verstehen muß und flotter Verkäufer ist.
Marken verbeten. [1349]
A. M. Remak, Lederhandlung, Kupferschmiedestraße 37.

Ein junger Commis,

mit der Posamenten-, Strickgarn- u. Kurzwaaren-Branche vertraut, sucht per 1. October a. c. Stellung.
Gefl. Offert. erbeten unter C. 26 Briefk. der Bresl. Ztg. [3543]

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft ist per 1. October eine Commis-Stelle vacant. Junge Leute, die im Destillations-Geschäft tüchtig sind und ihre Lehrzeit erst beendeten, werden bevorzugt. Den Meldungen sind Zeugniß-Abschriften mit beizufügen.
Louis Schwerin,
[2589] Spremberg (Lausitz).

Ein Destillations-Geschäft

in der Provinz sucht zum baldigen Antritt für den Ausschank einen tüchtigen

Commis

(Specerist nicht ausgeschlossen), der seine Lehrzeit soeben beendet hat, sowie einen [1227]

Lehrling.

Offerten unt. H. 24324 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Für Colonialwaaren en gros bestens empfohlener Commis, auch zur Reise geeignet, melde sich unter St. 240 postlagernd. [3566]

Commisgesuch.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche einen sehr tüchtigen, selbstständigen Verkäufer, welcher perfect im Decoriren ist. [2781]
Hermann Levy, Magdeburg.

Für mein in Patschkau neu zu begründendes Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft suche ich einen flotten selbstständig. Verkäufer, der zugleich tüchtiger Decorateur sein muß, zum baldigen Antritt.
Auch findet ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, Aufnahme.
Max Lewkowicz, Breslau, Ketzerberg 32, II.

Ein junger [3563]

Handlungscommis

fürs Colonialwaaren-Geschäft wird gesucht. Offerten unter B. F. Waldenburg i. Schl. postlagernd.

Für mein Manufactur-, Tuch- u. Kurzwaarengeschäft suche zum Antritt per 1. Octbr. cr. einen der polnischen Sprache mächtigen [3665]

Commis,

gewandten Verkäufer.
S. Birnbaum, Jutroschin.

Per 1. October cr. suche ich für mein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen Commis. [2688]
B. Wienskowitz, Zabrze OS.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen in beiden Branchen bewanderten freundlichen Commis, der auch der poln. Sprache mächtig ist. [2786]
Marken verbeten.
Victor Offczarczyk, Kosel OS.

A. Sachs, Jauer,
Modewaaren-, Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft, sucht per 1. Octbr. einen tüchtigen jungen Mann als Verkäufer.
Marken verbeten. [3549]

Suche zum sofortigen Antritt oder per 1. October einen tüchtigen

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, für mein Tuch- u. Manufactur-Geschäft.
M. Gadiel, Guttentag OS.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich p. 1. October c. einen tüchtigen Verkäufer. [3550]
P. Glaser, Ohlau.

Für unsere Band-, Posamentier-, Strumpf- und Weißwaaren-Abtheilung suchen wir einen durchaus tüchtigen, mit der Branche vertrauten

Verkäufer,

der auch bereits Oberschlesien mit Erfolg bereist hat. [2744]
Gebrüder Hahn, Gleiwitz.

Einen tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling für mein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft suche per 1. October cr. Zeugnißabschriften, Sonnabende geschlossen. [3564]

H. Zucker, Thorn.

Für meine Herren-Garderoben- und Militär-Effecten-Handlung suche ich zum 1. October c. einen tüchtigen Verkäufer, der auch die einfache Buchführung versteht, bei gutem Salair. Schöne Handschrift und polnische Sprache Bedingung. Station und Wohnung im Hause.
M. Spiegel,
Inhaber
Em. & Bernh. Kober,
Beuthen OS., Ring 4.

Für mein Garderoben-Geschäft suche ich per sofort resp. bis 1. Octbr. cr. einen tüchtigen Verkäufer bei hohem Gehalt. [2729]
E. Schwenk, Grottkau.

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche ich per sofort einen

tüchtigen Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.
Adolf Brenner,
[2769] Gleiwitz.

Ein tüchtiger, gewandter

Verkäufer u. Decorateur

findet per 15. Septbr. event. 1. October bei **hohem Gehalt dauernde Stellung** bei [1354]
A. Bielschowsky, Pleß,
Mode-, Leinen-Waaren und Confection.

Ein Verkäufer

findet in meinem Modewaaren-Geschäft per 1. October Stellung.
Bernhard Fraenkel,
Gleiwitz. [2782]

Für ein

Speditionsgeschäft

wird ein [1294]

junger Mann

per bald oder 1. October cr. gesucht, der bereits in diesem Fache thätig war. Offerten an Haasenstein & Vogler, Breslau, sub H. 24361.

Ein junger Mann

(31 Jahre alt), welcher ca. 4 Jahre im Getreidegeschäft und ca. 12 Jahre im Mühlengeschäft thätig gewesen, mit dopp. Buchführung u. Correspondenz vollständig vertraut, sucht entsprechendes Engagement, gleichviel in welcher Branche. Gefl. Off. sub H. S. 101 postlag. Beuthen OS.

Ein junger Specerist,

der seine Lehrzeit in der Provinz beendet hat und von seinem Lehr-Chef empfohlen wird, findet v. 1. October dauernde Stellung.
Offerten S. A. 50 hauptpostlagernd [3621]

Ein der polnischen Sprache mächtiger flotter Expedient wird für meine Materialwaaren-Handlung per ersten October a. cr. zu engagiren gesucht.
Bewerbung nebst Ansprüchen sind zu richten an [3386]
E. Anders, succ., Wollstein.

Ein junger Mann,

22½ Jahr alt, militärfrei, flotter Verkäufer, mit besten Zeugnissen u. Pr.-Refer., welcher seit 3 Jahr. am Platze ein größeres

Cigarrengeschäft

(Commandite) selbständig führt, sucht p. 1. Octbr. in derselben Branche eine Stellung als Verkäufer oder Leiter einer Commandite. [3629]
Gefl. Offerten unter G. A. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Specerist,

28 Jahre alt, bereits selbstst. gewes., sucht Stellung, am liebsten als Reisender in Destillat.- od. Cigarrenbr.
Gefl. Offerten erb. unter P. P. 56 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3687]

Ein junger Mann, mit schöner Handschrift und der Speditions-Branche vertraut, findet zum ersten October c. Stellung als Expedient bei Spediteur [3548]
F. Thiel, Mittelwalde.

Ein junger Mann, der die Leinen- u. Baumw.-Branche genau kennt und noch in Stellung ist, sucht per 1. Octbr. ev. 1. Jan. anderweitig Engag. Off. u. E. M 32 Exped. d. Ztg. erb.

Ein j. Mann, militärfrei, tücht. Buchh. im Bes. gut. Zeugn. s. f. 1. October c. Stell. gleichv. w. Branche. Off. sub F. J. 51 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

5 Jahre im Geschäft, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October anderweit Stellung in einem Manufacturgeschäft als Verkäufer.
Gefl. Offerten unter Chiffre L. 30 Leobschütz postlagernd. [3647]

Ein tüchtiger junger Mann, der das Colonial- u. Destillations- oder auch das Schnittwaaren-Geschäft kennt und polnisch spricht, kann sich zum baldigen Antritt ev. per 1. October cr. melden.
Offerten unter M. 49 Exped. der Bresl. Zeitung. [2770]

Ein Wirthschaftsbeamter

zur Verwaltung von Speicher, Mühle und Hof wird zu engagiren gesucht. — Gehalt 500 M. p. a. b. fr. Station excl. Wäsche. — Kenntniß der poln. Sprache erforderlich. Bewerbungen sind mit Beifügung abschriftl. Zeugnisse an das Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse in Breslau sub Chiffre F. 413 zu richten. [1352]

Ein jung. Ehemann mit kaufm. Kenntn., früh. Hausbes., wünscht Hausverwaltg. zu übernehm. Gefl. Off. O. V. 45 Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine Hausverwalterstelle z. übernehm. ges. Gefl. Off. unter H. 40 Briefk. d. Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Bureaubeamter,

militairfrei, im Bureau-, Rechnungs- und Kassenwesen vertraut, sucht, gestützt auf Zeugnisse, per bald oder 1. October cr. anderweite Stellung.
Offerten werden unt. H. 24387 an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten. [1342]

Ein tüchtiger Kellner

sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder später Stellung, gute Zeugnisse vorhanden, auch cautionsfähig. Gütige Off. erb. unt. E. K. 50 Briefk. der Bresl. Ztg. [3658]

Gesuch.

Ein j. anständiger u. gewissenhafter Mann, Mitte 20er Jahre, jetzt noch in Stellung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse als Hausdiener od. Contordiener anderweitig Stellung. Off. erbeten unter H. G. 46 Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann mit Secundaner-Zeugniß findet in einem Waaren-Engros-Geschäft sofort Stellung als Lehrling bei steigender monatl. Vergütigung. Offerten erbeten unter H. S. 30 hauptpostlagernd Breslau.

Für mein Tuch-, Modewaaren- u. Garderoben-Geschäft suche ich per 1. October [3691]

einen Lehrling.

Benjamin Todtmann, Rawitsch.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen für unser **Weißwaaren- und Confections-Geschäft** per 1. October gegen monatliche Vergütigung.
[2758] **Schaefer & Feiler.**

In meiner Apotheke ist zum 1sten October eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. [2666]
Boodstein, Apotheker, Löwenberg in Schlesien.

In mein **Knopf-, Galanterie-, Kurzwaaren- und Perlen-Geschäft en gros** kann ein junger Mann mit guter **Schulbildung** als **Lehrling** eintreten. [3536]
August Dünow, Carlsstraße 45.

Carl Kannes in Namslau, Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Handlung, sucht per bald **einen Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig. [2745]

Lehrling

3553
für Colonialw. en gros ges. Off. sub V. M. Briefk. der Bresl. Ztg.

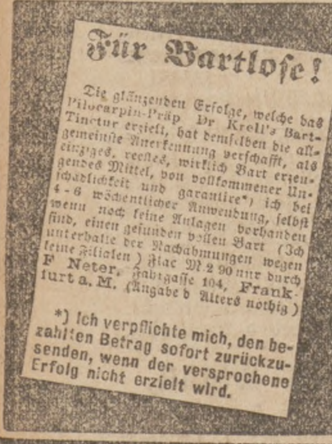
Wir suchen zum sofortigen Antritt oder per 1. October a. c. [2731]

einen Lehrling

mit entsprechender Schulbildung.
Juliusberg & Schlesinger, Dampfsägewerk u. Holzhandlung en gros in Oppeln.

Für meine Woll- und Weißwaaren-Handlung suche ich per sofort einen kräftigen **Lehrling.** [2783]
Reichenbach i. Schl. d. 27. Aug. 1887.
G. Silbermann.

Für einen jung. Mann mit einjähr. Freiwillig.-Zeugniß versehen, wird eine Stellung als **Lehrling** in einem achtbaren hies. Leder-Engros-Geschäft gesucht. Off. unter Chiffre S. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.



Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ges. v. älter. anst. Dame **unmöbl. Zimmer** mit Entree oder Nebengel. u. Kohlenraum bald od. ersten Octbr. Off. M. 57 Briefk. d. Ztg.

Ein gut möblirtes 1fenstr. Zimmer ist **Freiburgerstr. 5,** hochpart. links, zu vermiethen. [3582]

Zwei unmöbl. Zimmer mit sep. Eing., part. oder 1. Etage, per 1. October gesucht. Off. sub K. M. Postamt Tauentzienplatz. [3571]

2 gut möbl. z. h. Zimmer

sind bald ev. 1. October zu verm. **Wäldchen 4, 2. Etage.** [1256]

Von e. größ. Wohnung sind 1 bis 2 Zimmer, **möbl. od. unmöbl.,** sep. Eing., a. Wunsch m. Pens., bald od. 1. Oct. z. v. Off. W. V. 29 Exp. d. Ztg.

Büttnerstraße 5

ist die völlig renovirte erste u. zweite Etage zum 1. October cr. für 1100 bezw. 1000 Mark zu vermiethen.
Näheres beim Hausmeister **Habermann** daselbst. [2739]

Sonnenstraße 32

halbe 2. Etage per October. [3494]

Klosterstr. 10: 6 3.400 Thl.

eleg. Gartenwohn. m. gr. eleg. Garten.

Moritzstraße 13

herrsch. 2. Etg. u. Part. (je 5 Zim., Bade- u. Mädchenzimm. und v. Beigelaß) nebst Gartenben. p. 1. Octbr. z. v.

Sadowastr. 76,

Ecke Höfchenstraße,
herrschaftl. Wohnungen von 750 bis 1600 Mark bald zu verm. [3492]

Freiburgerstraße 26

ist die 3. Etage, 8 Zimmer 2c. mit Gartenbenutzung, **versetzungshalb. event. sofort** zu vermiethen.
Näheres **Junkernstraße 2** bei
[3495] **Warkus.**

Ring 31, III.,

5 Zimmer, schöne Küche, Mädchenstube u. Beigelaß sofort z. vermiethen.

Ernststraße 3

ist das aus fünf Zimmern, Badezimmer, Cabinet, Küche 2c. 2c. bestehende Entresol, (1. Etage), für **1250 Mark per 1. October** zu vermiethen. [3474]

Sadowastr. 4

Balconwohnung, 1. Etage, zu verm.

Per bald oder October **zu vermiethen** [1248]

eine geräumige, renovirte Wohnung, 3 Zimmer,

Küche, Cabinet, Entree 2c. für 150 Thaler jährliche Miethe **Nachodstraße 18.** Näheres daselbst im 1. u. 2. Stock oder **Teichstraße 7,** 2 Treppen bei **Hausfelder.**

Höfchenstraße 37

zu verm. 1. Stock 5 Zimmer, Cabinet, Badecabinet für 1250 Mk. Erkundig. i. Souterrain b. **Kern.**

Tauentzienplatz 14

ist die halbe dritte Etage per ersten October c. zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Salvatorplatz 8

ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Zwischencabinet, Badezimmer, Küche 2c. zu vermiethen.

1. Stock, 2 Zimm., Cab., Küche, Entr., ren. u. hell, bald od. später zu verm. **Gellhornstr. 1,** bei **Ritter.**

Agnesstraße 12

ist die 1. Etage zu vermiethen.

Alexanderstraße 3

parterre eine Wohnung für 220 Thlr. zu vermiethen. [3597]

Sonnenstr. 28,

Gartenhaus, ist vom 1. October ab eine Wohnung von 2 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß billig zu vermiethen. Näheres Sonnenstraße 27, Gartenhaus. [3578]

Gesucht per Ostern

eine **comfortable** Wohnung, **part. oder 1. Etage,** in einem herrschaftlichen Hause, von **8 Zimmern, Badezimmer und reichlichem Nebengelaß.** Offert. bis 25. Septbr. R. 340 **Postamt 3 postlagernd.**

Gartenstraße 21c

per October c. Wohnung i. 3. Stock v. 4 hell. Zimm., gr. Alkove, Küche, Mädchengel., gr. Entr., Gartenben. z. v.

Victoriastr. 14,

an d. Kais. Wilhelmstr., 1. Etg., 6 Zimmer, incl. Salon, Badecabinet, Gartenben., für 425 Thlr. zu verm.

Victoriastr. 8—10,
Wohn., 4 u. 5 Zim., v. 230 Thlr. an z. verm.

Lessingstr. 11,

2. Etage, 6 Zimmer, 2 Cabinet, Zubehör, f. 350 Thlr. zu vermiethen. Näheres **Lessingstr. 12.** [3577]

N. Graupenstr. 2, II. Etg.

(Ecke Freiburgerstr.), 4 Zimmer nebst Zubehör für 850 M. Octbr. zu verm.

Bahnhofstr. 7

ist das Hoch-Parterre, bestehend aus drei zweifenstrigen Stuben, Cabinet, Küche, Mädchenstube 2c., vollständig renovirt, p. 1. October für 900 Mk. incl. Gartenbesuch zu verm. [3584]

Schweidnitzerstraße 28

ist eine Wohnung, 4. Etage, 4 große Zimmer, Cabinet, Küche, per ersten October sehr preiswerth zu vermiethen. [3680]

Schönste Wohnung der Höfchenstr., mit Garten u. Badeeinr., ev. mit Gas, Nr. 62, ganze herrsch. 2. Etage, 1 Salon, 4 gr., helle, tiefe Zimmer, alle Piecen h. Ausgang nach dem sehr großen Entree, billig zu vermiethen.

Gräbschnerstr. 6,

an der Gartenstraße, 3. Etg., 4 Zimm., Cab. u. Zubehör, per October zu vermiethen. Näheres 1. Etage links.

Nicolaistr. 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Tauentzienstraße 25

ist im Gartenhaus eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, zu vermiethen. [3681]

Berlinerstraße 8

eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Vorwerksstr. 40,

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Entree, Cabinet 2c. per 1. October zu verm.

Charlottenstr. 4

ist in 3. Etage eine große Mittel-Wohnung per 1. Octbr. c. billig zu verm. Näh. Schweidnitzerstr. 13/14 im Chocoladen-Geschäft. [3607]

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvolle Lage an der Pferdebahn, 1. Etage, je 4—5 große Zimmer, Cabinet, Küche, Mädchengelaß 2c., vollständig renov., sofort,

Büttnerstraße 33,

2. Etage, 3 schöne Zimmer, Cabinet, Küche 2c., p. 1. October,

Tauentzienstraße 39b

ein schöner **Laden** mit od. ohne anstoßende Wohnung, **1. Etage** 3 schöne Zimmer, Cabinet, helle Küche 2c. sofort zu vermiethen. Näheres 10—11 Uhr Vorm. [3689]

Alexanderstr. 26,

herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Kronprinzenstr. 27

im 1. Stock 2 Wohnungen, 4 Zimmer, Badecab., Küche und viel Beigelaß und ebenso 3 Zimmer mit Gartenben. zu verm. [3593]

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, 1 Cabinet, **Nicolaistadtgraben 24,** 2. Etage, per ersten October cr., 2200 Mark, mit Pferdestall 2500 Mark. [3579]

Schweidnitzerstraße 37

ist die 2. Etage ganz oder getheilt bald zu vermiethen. [3605]

Mit bedeutendem Verlust Agnesstraße 1, 2. Etage,

zu vermiethen, 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree. [2773]
Näheres bei **Hofk. Albert Fuchs.**

Albrechtsstraße 16

im zweiten Stock eine **Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör,** bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [3588]

Feiedrich-Wilhelmsstraße 2a, 2. Etage,

ist eine herrschaftliche Wohnung, 3 Zimmer, Mädchenstube, Entree, Küche, Speisekammer u. reichliches Zubehör, zu vermiethen. [3586]

Agnesstraße 11,

Hochpart., 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, per 1. October zu verm.

Heinrichstraße Nr. 22,

am Matthiasplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** v. 3—5 Zimmern per bald oder 1. October **zu vermiethen.** [1070]
Näheres **Matthiasplatz 20.**

Lessingstraße 1

ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, u. die Hälfte der 2. Etage, eleg. renovirt, mit herrlich schöner Aussicht, sowie 1 großer Laden mit großem Schaufenster per 1. October c. zu vermiethen. [3608]

Bischoffstraße 1

und Ohlauerstraßen-Ecke
ist die gr. Hälfte der 1. u. 2. Etage p. 1. October c. zu vermiethen. [3609]

Berlinerstr. 67

ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage, elegant renovirt, per 1. October cr. zu vermiethen. [3610]

Berlinerstraße 72

ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, per 1. October cr. zu verm.

Friedrich-Wilhelmsstr. 58b

sind große Mittel-Wohnungen per 1. October cr. zu verm. [3612]

Büttnerstraße 7

der 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Entree, Mädchenzimmer, neu renovirt, sofort zu beziehen. [3632]

Mit Gartenbenutzung
eine Parterre-Wohnung **Nicolai-Stadtgraben 22** zu vermiethen.

Taschenstr. 9, part., ist ein Saal zu Geschäfts- od. and. Zwecken z. verm. Näh. bei **Arndt,** 1. Et. das.

28 Freiburgerstr. 28

herrsch. 3. Et. für 450 Thlr. zu verm.

Gartenstraße 44

im 3. Stock herrsch. Wohnung von 3 Zimmern, Badecab., Küche u. f. w., p. 1. October c. zu vermiethen. [3592]

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermiethen. [3594]

Berlinerstraße 5

ist d. Parterre-Wohnung u. d. 1. Etage, jede besteh. aus 6 heizbaren Zimmern u. viel Beigelaß, sowie Gartenben., vom 1. October d. J. an zu vermiethen.
Näheres hierüber daselbst in der 3. Etage bei [3596]
Jendersie.

Kaiser Wilhelmstr. 2

ist die kleinere Hälfte der 3. Etage sofort oder per October zu vermiethen. [3600]

Kaiser Wilhelmstr. 2

ist die herrschaftliche Wohnung der 2. Etage, 8 Zimmer, Badecab. u. gr. Zubehör per October zu vermiethen.

Trinitasstraße 8,

halbe 3. Etage, neu renovirt, 4 Zimm., Cab., Küche, Entree 2c., 700 M., 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree 2c., 540 Mark, Gartenbenützung. [3614]

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen od. getheilt; — und in der 3. Etage eine Wohnung per 1. October cr., auf Wunsch auch früher beziehbar, zu vermiethen. Näheres **Tauentzienplatz 2** im Comptoir zu erfragen.

1 Laden

nebst Wohnung, für jed. Geschäft geeignet, bald zu vermiethen **Klosterstraße 84.**

1 Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, ist bald oder zu vermiethen [3598]
Weidenstraße 22.

Schloß-Ohle 12

kleiner schöner Laden, großes Schaufenster sof. billig zu verm., auch als Contor. Näh. Vorderh. **Carlsstr. 7.**

Ring 59

2732
erste Etage als Geschäftslocal zum 1. October preiswürdig zu verm.

Albrechtsstr. 30,

Comptoir u. **Remise** z. vermiethen.

Carlsstraße 22

per Michaeli **1 Parterrelocal für 1275 Mark** und der kleinere Theil der 1. Etage — zur Wohnung, Bureau oder Geschäftslocal — zu vermiethen. [1347]
Näheres bei Herren **Cohn & Schreuer** daselbst.

Meine seit langen Jahren innegehabt. **Geschäftsräume, Comptoir, u. Lagerräume 2c.** bin ich willens vom Termin Michaelis an weiter zu verm. Näh. Oberschlesischer Bahnhof 8.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Comptoirs u. Zimmer für einzelne Herren zu vermiethen.

Riemerzeile 23

heller Laden pro 4. Quartal zu vermiethen. [3617]

Ein **Geschäftskeller** Neue Schweidnitzerstr. 5 sofort zu beziehen.

Stall, Wagenremise, Kutscherwohnung per 1. October zu vermiethen **Neue Taschenstr. 4.**

Ein gut gelegener, ziemlich

großer Platz

zur Errichtung eines Kohlengeschäfts wird in der Schweidnitzer-Vorstadt [1344]

zu miethen gesucht.

Offerten unter H. 24 397 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für jede Branche geeignet!
In meinem Hause Bahnhofstr. ist

1 Geschäftslocal

mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [2733]
M. L. Brenner, Gleiwitz.

Höfchenstraße Nr. 6

die Hälfte der **ersten** Etage u. die **dritte** Etage sofort zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter und durch [1329]
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Gartenstraße 46b

ist eine schöne Parterre-Wohnung sofort zu vermiethen. [1327]

Schweidnitzerstraße 16|18

ist die Hälfte der dritten Etage per 1. October c. a. zu vermiethen durch
[1328] **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.**

Junkernstraße Nr. 8

die 2. und 3. Etage zu vermiethen. [1330]

Claassenstraße Nr. 6

ist die Hälfte der 1. Etage, sehr schön renovirt, sofort zu vermiethen durch
[1325] **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.**

Nicolaistraße Nr. 7

ist zu Ostern 1888 die Hälfte der ersten Etage zu vermiethen. [1326]
Näheres beim Haushälter und durch
Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Antonienstr. 20, Ecke Promenade,

I. Stock als Wohnung oder Geschäftslocal billig zu verm. [3603]

Ein Laden

3606
in bester Lage p. 1. October zu vermiethen **Schweidnitzerstr. 37.**

Ein Geschäftslocal,

bestehend aus 7—8 Piecen, in nur guter Lage, das sich für ein Herrenconfections-Engros-Geschäft eignet, wird pr. 1. Juli 1888 ev. auch früher gesucht. [2772]
Offerten unter S. L. 48 **an die Exped. d. Bresl. Ztg.**

Ein dreifenstriges helles Comptoir

3604
in 1. Etage Vorderhaus ist zu vermiethen **Schweidnitzerstr. 37.**

Albrechtsstr. 6, „Palmbaum", ist per 1. October die 1. Etage als Geschäftslocal oder Restaurant, die 3. Etage, bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecabinet 2c., vollständig renovirt, zu vermiethen, sowie [3583]
ein Gewölbe mit oder ohne Keller, Eingang Schuhbrücke.
Das Nähere bei **Herrmann Gumpert,** Bahnhofstr. 7, 1. Etage.

Carlsstraße 21

ist das in der **ersten Etage** gelegene große Geschäftslocal vom 1. October sehr billig zu vermiethen. [3613]

Fabrikräume

mit Dampfkraft, zu jedem Betrieb geeignet, zu vermiethen. [3633]
R. Dorndorf, Berliner-Chaussee, Pferdebahnhaltestelle.

Mein in bester Geschäftslage am Ringe belegener großer heller Laden, worin lange Jahre ein Mode- und Schnittwaaren-Geschäft, in den letzten Jahren ein Leinen-Versandt-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist per sofort oder 1. October unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. [2471]
Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.

Emil Seidemann,

Landeshut in Schles.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	749	13	S 4	wolkig.	
Aberdeen	746	12	W 3	h. bedeckt.	
Christiansund	740	14	SO 1	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	756	16	SSW 3	bedeckt.	
Stockholm	754	17	S 2	bedeckt.	
Haparanda	757	12	SO 2	bedeckt.	
Petersburg	763	12	SSO 1	wolkenlos.	
Moskau	764	15	WSW 0	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	752	16	WSW 4	wolkig.	
Brest	760	15	WSW 3	bedeckt.	
Helder	757	17	SW 4	wolkig.	
Sylt	755	16	WSW 5	wolkig.	See mäss. bewegt.
Hamburg	759	16	SSW 5	wolkenlos.	Nts. st. Regenböen.
Swinemünde	760	18	SSW 4	wolkenlos.	6 u. 8 U. Gew. m. Rg.
Neufahrwasser	760	21	WSW 2	bedeckt.	Abds. Wetterl.
Memel	759	20	SO 2	h. bedeckt.	See ruhig.
Paris	763	13	SSO 2	bedeckt.	
Münster	760	12	S 6	heiter.	
Karlsruhe	765	17	SW 3	wolkig.	
Wiesbaden	764	16	SW 2	h. bedeckt.	Mittags Regen.
München	767	16	SW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	764	17	S 4	h. bedeckt.	6 Uhr Gew. m. Reg.
Berlin	762	18	WSW 2	wolkenlos.	5¾ Uhr Gewitter.
Wien	763	21	NW 3	heiter.	
Breslau	763	19	WNW 3	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	764	17	S 3	Dunst.	
Nizza	763	21	SW 1	h. bedeckt.	
Triest	764	24	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum liegt mit wenig veränderter Tiefe über dem Norwegischen Meere, am östlichen Nordseegebiete vielfach stürmische südwestliche Winde verursachend. Ein neues Minimum naht westlich von Irland, so dass Fortdauer der unruhigen Witterung für die westdeutsche Küste wahrscheinlich ist. Ueber Central-Europa ist das Wetter vorwiegend heiter und meist etwas kühler. In Deutschland ist vielfach Regen gefallen, auf dem Gebiete zwischen Chemnitz, Kiel und Danzig fanden Gewitter statt. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus Südwest bis Nordwest.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.